

Bericht des Preisgerichts

Areal Obertor Hofgestaltung

Projektwettbewerb im offenen Verfahren

Winterthur, April 2025



Inhalt

1	Verfahren	6
	Auftraggeberin	6
	Verfahren	6
	Geforderte Disziplinen	6
	Preisgeld	6
2	Preisgericht	7
3	Aufgabe	8
4	Vorprüfung	13
5	Beurteilung	14
6	Rangierung	15
7	Schlussfolgerungen	17
8	Empfehlungen	19
9	Genehmigung	20
10	Projektverfassende	21
11	Rangierte Projekte	23
12	Weitere Projekte	65

Am östlichen Rand der Altstadt von Winterthur liegt das «Areal Obertor». Das Gebiet zwischen dem Strassenzug Obertor und Badgasse und die dazugehörigen Liegenschaften wurden bis Ende 2022 durch die Stadtpolizei genutzt. Mit dem Wegzug der Stadtpolizei eröffnen sich dem Areal neue Chancen, ein Wandel steht bevor.

Der Hof soll neu für die Öffentlichkeit zugänglich werden und eine Verbindung zwischen den Gassen herstellen – ein öffentlicher Freiraum im Herzen des Quartiers. Mit der Hofgestaltung wurden Antworten auf aktuelle Themen wie Hitze-minderung und Schwammstadt gesucht, unter Berücksichtigung des historischen Ortes in der Altstadt.

Die angrenzenden städtischen Liegenschaften erfahren eine umfassende Sanierung oder werden im Baurecht vergeben und weiterentwickelt. Hier entsteht eine vielseitige Nutzung: Gewerbe im Erdgeschoss und Mischformen in den Obergeschossen.

Eine zukunftsweisende, innovative Gestaltung wird den vielfältigen Bedürfnissen der Nutzenden, der Nachbarschaft und dem Quartier gerecht. Zugleich soll das Projekt den klimatischen Herausforderungen im historischen Umfeld in der Winterthurer Altstadt Rechnung tragen.

Angestrebt wird ein Pilotprojekt im Bereich Schwammstadt im historischen Kontext, welches mit geringer Eingriffstiefe gekonnt die vielfältigen Herausforderungen meistert.



Bild: www.geoadmin.ch

1 Verfahren

Für die Hofgestaltung des ehemaligen Polizeihofs am Obertor schrieb die Stadt Winterthur am 24. September 2024 einen Projektwettbewerb im offenen Verfahren aus.

Auftraggeberin

Veranstalterin des Verfahrens ist die Stadt Winterthur, vertreten durch das Departement Bau und Mobilität und durch das Departement Finanzen. Für die Durchführung des anonymen, einstufigen Projektwettbewerbs im offenen Verfahren ist das Departement Bau und Mobilität, Amt für Städtebau, federführend verantwortlich:

Stadt Winterthur, Departement Bau und Mobilität
Amt für Städtebau, Hochbau
Pionierstrasse 7
8403 Winterthur

Verfahren

Projektwettbewerb im offenen Verfahren nach SIA 142

Geforderte Disziplinen

Landschaftsarchitektur und Ingenieurwesen
Beizug weiterer Fachplanungsbüros optional

Teilnehmende Teams

14

Preisgeld

Fr. 70 000.– (exkl. MWST)

2 Preisgericht

Fachpreisrichterinnen / Fachpreisrichter

Martin Jakl, Hauptabteilungsleiter Stadtplanung, DBM, Stadt Winterthur (Vorsitz)
Katja Albiez, Landschaftsarchitektin, Zürich
Anke Domschky, Landschaftsarchitektin, Zürich
Lorenz Eugster, Landschaftsarchitekt, Zürich
Robin Winogrand, Landschaftsarchitektin, Zürich
Stephan Flühler, Architekt, St. Gallen
Melanie Aichinger, Teamleiterin Nachhaltiges Bauen EBP, Zürich
Konstanze Domhardt, Abteilungsleiterin Denkmalpflege, DBM, Stadt Winterthur
Philipp Karg, Abteilungsleiter Freiraumentwicklung, DTB, Stadt Winterthur (Ersatz)

Sachpreisrichterinnen / Sachpreisrichter

Djordje Popovic, Leiter Bewirtschaftung, DFI, Stadt Winterthur
Martin Joos, Amtsleiter Tiefbauamt, DBM, Stadt Winterthur
Stefan Angele, Terresta, Nachbarschaft
Eva Ashinze, Workshopteilnehmerin, Nachbarschaft (Vertretung durch Ersatz)
Giuliano Bruhin, Workshopteilnehmer, Nachbarschaft
Remo Cozzio, Workshopteilnehmer, Nachbarschaft
Nico Feer, Initiativkomitee
Alex Friedl, Workshopteilnehmer, Nachbarschaft (Ersatz)

Moderation

Inger Schjold, frischer Wind

Expertinnen / Experten / Vorprüfung ohne Stimmrecht

Johann Savary, Fachverantwortlicher, Kantonsarchäologie, Kanton Zürich
Christine Barz, Bauberaterin, Kantonale Denkmalpflege, Kanton Zürich
Jonathan Kischkel, Geschäftsführer Gesewo
Roger Bernet, Geschäftsleitung Bain-Bleu S. A.
Jasmin Dallafior, Projektleiterin Projektentwicklung, Stadtgrün, DTB, Stadt Winterthur
Heinz Mettler, Projektleiter Planung und Koordination, Tiefbauamt, DBM, Stadt Winterthur
Rahel Pfister, Projektleiterin Planung und Infrastruktur, Tiefbauamt, DBM, Stadt Winterthur
Cornelia Senn, Projektleiterin Strassenbau, Tiefbauamt, DBM, Stadt Winterthur
Dave Häusler, Projektleiter Projektmanagement, Hochbau, DBM, Stadt Winterthur
Michael Boogman, Projektleiter Stadtraum und Architektur, DBM, Stadt Winterthur
Vanessa Joos, Projektleiterin Strategie und Entwicklung, Hochbau, DBM, Stadt Winterthur (Organisation)

3 Aufgabe

Ausgangslage

Am östlichen Rand der Altstadt von Winterthur liegt das «Areal Obertor». Das Gebiet zwischen Obertor und Badgasse und die dazugehörigen Liegenschaften wurden bis Ende 2022 durch die Stadtpolizei genutzt. Anfang 2023 folgte auf die Stadtpolizei als Nutzerin der städtischen Liegenschaften am Obertor die Zwischennutzung durch die Kantonspolizei und die Staatsanwaltschaft des Kantons Zürich.

Der Hof, einst Polizeiparkplatz, welcher das Obertor mit der Badgasse und dem Inneren Rettenbachweg verbindet, soll künftig öffentlich zugänglich werden und eine wichtige Rolle im Quartier erhalten. Der Hofraum verbleibt in Besitz und Verantwortung der jeweiligen Eigentümerinnen und Eigentümer. Der Hofbereich im Eigentum der Stadt Winterthur wird nicht weiter unterteilt und den einzelnen Liegenschaften ausschliesslich zugeordnet, sondern als Einheit gestaltet.

Gesucht wird eine durchgängige, attraktive und wohnliche Gestaltung des öffentlichen Raumes. Eine Begrünung ist Teil der Aufgabe, wobei auf den archäologisch wertvollen Untergrund Rücksicht genommen werden muss. Der Hof soll weitestgehend autofrei sein.



Luftbild Situation mit den städtischen Liegenschaften angrenzend an den Hof

Aufgabenstellung / Ziel

Der Hof, der ehemalige Polizeihof, war bislang nicht zugänglich und wurde ausschliesslich von der Polizei genutzt. Nun wird der Hof geöffnet und soll somit Teil des öffentlichen Raums in der Altstadt werden. So werden künftig das Obertor mit der Badgasse und dem Inneren Rettenbachweg über diesen öffentlichen Hof miteinander verbunden.

Das übergeordnete Ziel ist eine stimmige Gesamtlösung, welche den hohen räumlichen Ansprüchen in der Altstadt gerecht wird und eine angemessene Verbindung zwischen den Gassen schafft. Auf die Vernetzung des Hofes zum Quartier wird grossen Wert gelegt. Ein angemessener Anschluss des Hofes ans Obertor sowie an die Badgasse soll gefunden werden. Gesucht wird ein identitätsstiftender Ort mit einer hohen Aufenthaltsqualität unter Berücksichtigung sämtlicher Bedürfnisse bezüglich Sicherheit, Ruhe und Intimität in der Nachbarschaft sowie eine Erfüllung der stadtökologischen und siedlungsklimatischen Anforderungen. Je nach Tageszeit soll der Hof verschieden genutzt werden, während des Tages belebt und nachts ruhig. Starken Lärmemissionen nachts und an Wochenenden ist mit der Gestaltung entgegen zu wirken. Vordächer und Unterstände auf städtischem Grund können allenfalls erhalten und weitergenutzt werden. Auf freiwerdenden Flächen sind Vorzugsweise neue Grün-/Vegetationsstrukturen (Bäume, Sträucher etc.) vorzusehen.

Die funktionalen Anforderungen an die Neugestaltung sind:

- Fahrradstellplätze für die städtischen Liegenschaften
- Erhalt der bestehenden Autostellplätze auf privatem Grund
- Entsorgungsstelle für Grünabfälle für die städtischen Liegenschaften
- Standort Abfallbehälter für «Unterwegsabfall»
- Anlieferung/Anfahrt für Liegenschaften Obertor 15/17a sowie Badgasse 6
- Verschiedene Aufenthaltszonen (Aufzählung als Vorschlag zu verstehen):
 - Spiel
 - Ruhe
 - Bewegung
 - Aufenthalt
 - Wasser
 - Pflanzbeete
 - ...

Der neue öffentliche Raum hat einerseits funktionale Anforderungen andererseits spielt er eine zentrale Rolle im Alltag der Bewohnenden der Liegenschaft Obertor 15/17a: Das Bau-recht bezieht sich ausschliesslich auf das Gebäude, die Liegenschaft selbst verfügt über keinen Aussenraum. Ein gemeinschaftlicher Aufenthalt im Hof in verschiedenen Formen soll zu einem verträglichen Mass im Hof zu finden sein und wird als soziale Kontrolle geschätzt.



Rettenbachweg, Hof Stadtpolizei, 1976; Quelle: winbib; Signatur: 023728

Kernzone / Ortsbild / Inventar

Das Areal Obertor gehört zur Stadterweiterung des 13. Jahrhunderts. Im ganzen Geviert zwischen Obertor, Neustadtgasse, Tösstalstrasse und Oberer Graben gab es historisch nie den Druck zur Überbauung der als Gärten genutzten Hinterhöfe. Das Geviert ist auch im letzten Jahrhundert von grossmassstäblichen Eingriffen verschont geblieben. Die kleinteilige Struktur ist noch vorhanden und kann als Alleinstellungsmerkmal dieses Bereichs der Altstadt angesehen werden. Zur Sicherung der vorhandenen baulichen Struktur wurden die Hofbaulinien festgesetzt. Die gesamte Altstadt von Winterthur ist im kantonalen Inventar der schutzwürdigen Ortsbilder von überkommunaler Bedeutung (KOBI) und im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS Kategorie A Substanzerhalt) aufgeführt.

Der Hof befindet sich in der Kernzone K1 und ist auf allen Seiten umgeben von etlichen kommunalen und kantonalen Inventar- und Schutzobjekten für welche ein Umgebungsschutz besteht, auf den bei der Gestaltung der Aussenräume Rücksicht zu nehmen ist. Die städtischen Liegenschaften Obertor 17 und Badgasse 6 sind im Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung geführt. Bei der Umgebungsgestaltung ist auf die Anschlüsse an die direkte Umgebung der Schutzobjekte besonders zu achten. Die historische Mauer auf der Hofseite der Liegenschaft Obertor 17 ist schutzwürdig, Massnahmen an der Mauer sind im Hinblick auf eine Interessensabwägung gut zu begründen.

Die Hofbauten Obertor 15/17a können innerhalb ihres bestehenden Volumens saniert und umgenutzt werden.

Die Mauer im Teilbereich zwischen ST9437 und ST7470 ist strukturell schutzwürdig. Aus ortsbildpflegerischer Sicht wird ihr ein gewisser Situationswert beigemessen, gliedert diese doch die Hofsituation und trägt zum Verständnis der kleinteilig gewachsenen Weg- und Garten-, bzw. Hinterhofbereiche bei. Die Mauer kann abgetragen, sollte aber in situ wieder errichtet werden. Der Wegebefund als solches muss erhalten bleiben, es besteht jedoch ein Gestaltungsspielraum in der Ausbildung der Abgrenzung der Wege.

Archäologie

Der Perimeter ist im Inventar der archäologischen Schutzobjekte von kantonaler Bedeutung aufgeführt (RRB Nr. 5021/1980) und als archäologische Schutzzone ausgeschieden (archäologische Zone Nr. 17). Die Winterthurer Altstadt ist zudem im Schweizerischen Inventar der Kulturgüter von nationaler Bedeutung (KGS-Inventar Ausgabe 2021) enthalten. Auf Grund der Bedeutung des Schutzobjekts sind grössere zusammenhängende Flächen der archäologischen Fundstelle ungeschmälert an Ort und Stelle zu erhalten.

Im Planungsperimeter ist ausserhalb moderner Keller und anderer moderner Einbauten von einer grossflächigen Erhaltung des archäologischen Schutzobjekts auszugehen. Das Areal liegt in der mittelalterlichen Neustadt, unmittelbar südlich der Hauptachse Untertor-Markt-gasse-Obertor, die auf eine im Mittelalter und in der Neuzeit weiter genutzte römische Überlandstrasse zurückgeht. Auffällige Unregelmässigkeiten im Stadtgrundriss (Lage der Häuser Obertor 15a und 17; Grundriss und Fassadenlinien Neustadtgasse 29) und ein turmartiges Gebäude auf einer Stadtansicht von 1648 sind Hinweise, dass hier ältere Siedlungsstrukturen in die um die Mitte des 13. Jh. angelegte Neustadt integriert wurden. Dem Areal kommt deshalb für die Stadtgeschichte eine besondere Bedeutung zu. Im Bereich der heutigen Freiflächen ist namentlich mit Überresten von Bauten, gewerblichen Anlagen, Latrinen, Wasserversorgungsanlagen aus dem Mittelalter und der Neuzeit sowie mit römischen und allenfalls prähistorischen Nutzungsspuren zu rechnen.

Grundsätzlich sollte konservativ geplant werden mit möglichst geringer Eingriffstiefe, eine Abtragung des Belags inklusive Kiesschicht bis ca. 30 cm ist grossflächig möglich. Bäume müssen idealerweise konzentriert gepflanzt werden, da ihre Wurzeln die Befunde zerstören. Nicht zulässig sind Pflanzen wie Bambus, deren Wurzeln über drei Metern in die Tiefe wachsen. Für Baumpflanzungen wird das Areal im Südwesten vorgeschlagen, hier sind auf dem Plan von 1755 bereits Bäume zu erkennen.

Stadtklima

Der Rahmenplan Stadtklima als städtebauliches Klimaanpassungskonzept zum Handlungsfeld «Hitze» beschreibt die Altstadt als thermischen Hotspot, sowohl tagsüber als auch in der Nacht. Nach Möglichkeit sollen hier Freiräume bioklimatisch aufgewertet werden. Der Perimeter befindet sich in der Stadtstrukturkategorie 01 «Kernbereich» SSK 01.

Die detaillierten Leitsätze und Handlungsempfehlungen sind im Rahmenplan nachzulesen und bei der Ausarbeitung der Projektvorschläge für die vorliegende Aufgabe anzuwenden.

Schwammstadt Winterthur

Die Grundidee der Schwammstadt ist es, Niederschlagswasser lokal aufzunehmen und zu speichern, anstatt es zu kanalisieren und abzuleiten. Dabei sollen sich Böden und Vegetation ähnlich einem Schwamm mit Wasser vollsaugen, dieses zwischenspeichern und über Verdunstung wieder abgeben. Vorbild der Schwammstadt sind natürliche Ökosysteme, deren unversiegelte Flächen weitaus mehr Wasser aufnehmen können als zugepflasterte Städte.

Die Schwammstadt bietet einen umfassenden Lösungsansatz sowohl für die Starkniederschläge als auch für die extremen Hitzeereignisse. Durch die Speicherung von Wasser wird das Kanalisationssystem entlastet und die Umgebung über die Verdunstung gekühlt.

Angesichts der ambitionierten Klimaziele der Stadt soll geprüft werden, wo und wie das Schwammstadtkonzept angewendet werden kann, insbesondere unter dem Aspekt, dass das Konzept im Konflikt steht zu den Zielen der Archäologie:

- Wo können Oberflächen entsiegelt werden?
- Wie kann Regenwasser zurückgehalten werden?

Ökologie

Um nachhaltig klimaangepasste Freiräume zu garantieren, müssen die Pflanzen im innerstädtischen Kontext resistent gegen Hitze, Trockenheit Immissionen und Sturm sein. Die Auswahl geeigneter Arten sollte unter Beachtung der biodiversen Vielfalt und der Bevorzugung klimaresilienter u.a. auch einheimischer Arten stattfinden.

- Festlegung von robusten Vegetationsbereichen
- Abwägung Archäologie und Baumpflanzungen
- Auswahl sinnvoller Vegetationsstrukturen und dementsprechender Arten
- Geeignete Massnahmen zur Förderung der Biodiversität
- Vorzugsweise Erhalt des bestehenden Baums auf städtischem Grund

4 Vorprüfung

Es wurden vierzehn Projekte fristgerecht und vollständig eingereicht. Diese wurden im Amt für Städtebau unter Beizug von Expertinnen und Experten einer Vorprüfung unterzogen.

Formelle Vorprüfung

Zulassung zur Beurteilung:

- Termingerechtigkeit der eingereichten Unterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen

Das Preisgericht hat auf Antrag der Vorprüfung alle Projekte zur Beurteilung zugelassen.

Inhaltliche Vorprüfung

Zulassung zur Preiserteilung:

- Gesamtkonzept
- Umgang mit Bestand
- Funktionalität
- Stadtklima
- Wirtschaftlichkeit
- Verkehr und Parkierung
- Nachbarliegenschaften

Die Vorprüfung beantragte dem Preisgericht alle Projekte zur Preiserteilung zuzulassen.

5 Beurteilung

Die Jury hat am 12. März und 18. März 2025 getagt und alle vierzehn Beiträge zur Beurteilung und Preiserteilung zugelassen. Aufgeteilt in Gruppen wurden die Projekte eingehend analysiert und im Plenum in einem ersten wertungsfreien Rundgang präsentiert. Anschließend fand eine Gesamtbeurteilung nach den im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien statt (Reihenfolge ohne Wertung).

In zwei Wertungsrundgängen und einem anschliessenden Kontrollrundgang wurden die folgenden Projekte ausgeschieden:

1. Wertungsrundgang:

- Projekt Nr. 4 EIFA
- Projekt Nr. 5 Enfilade
- Projekt Nr. 8 Mundraub
- Projekt Nr. 9 NEXUS
- Projekt Nr. 10 Patio
- Projekt Nr. 12 WinterBloom
- Projekt Nr. 13 en attendant Corboz
- Projekt Nr. 14 the secret garden

2. Wertungsrundgang:

- Projekt Nr. 1 'DSCHUNGLE'
- Projekt Nr. 6 Hofgarten

Zu Beginn des zweiten Jurytages wurden die verbliebenen vier Projekte in der engeren Wahl anhand der Projektbeschriebe beraten und diskutiert. Am Ende des zweiten Jurierungstags zog das Preisgericht die Schlussfolgerungen aus dem Verfahren, formulierte die Empfehlungen für die Weiterbearbeitung und legte die Rangierung und Preiszuteilung fest. Nachdem im Kontrollrundgang kein Rückkommensantrag gestellt wurde, wurde die Anonymität aufgehoben.

6 Rangierung

Für Preise, Ankäufe und Entschädigungen stand eine Summe von insgesamt Fr. 70 000.– (exkl. 8,1 % MWST) zur Verfügung.

Das Preisgericht setzte folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

1. Rang / 1. Preis	Projekt Nr. 7	MOSAICO	Fr. 30 000.-	Preisgeld
2. Rang / 2. Preis	Projekt Nr. 2	Dialogflächen	Fr. 22 000.-	Preisgeld
3. Rang / 3. Preis	Projekt Nr. 3	Dornröschen	Fr. 10 000.-	Preisgeld
4. Rang / 4. Preis	Projekt Nr. 11	REGENFANG	Fr. 8 000.-	Preisgeld

Preisgericht bei der Arbeit



7 Schlussfolgerungen

Der öffentliche Raum ist stets ein Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen – Bühne des Alltags, Ort der Begegnung, Aushandlungsfläche unterschiedlicher Interessen. War er während der letzten Jahrzehnte vom Verkehr geprägt, gewinnt er heute zunehmend an Bedeutung als kühlender Grünraum im Stadtklima. Auch der Innenhof am Obertor steht sinnbildlich für diesen Wandel. Er liegt mitten in der Altstadt, eingebettet in ein Geflecht aus Gassen, Plätzen und verborgenen Höfen – Orte, die mal öffentlich, mal halböffentlich oder gänzlich privat genutzt werden. Mit dem Auszug der Polizei und den städtischen Nutzungen öffnet sich nun ein bislang abgeschlossener Raum – doch wird ein Raum durch seine Öffnung automatisch zum öffentlichen Raum? Und kann er den unterschiedlichen Erwartungen tatsächlich gerecht werden?

Die Auseinandersetzung mit dem Innenhof offenbarte genau diese Spannungsfelder: Die einen wünschten sich einen frei zugänglichen, lebendigen Park für alle Altersgruppen; andere fürchteten eine Übernutzung des sensiblen Orts und äusserten Bedenken, dass er zur Kulisse einer rund um die Uhr aktiven Gesellschaft werden könnte.

In einem breit abgestützten Wettbewerbsverfahren, das Fachpersonen verschiedenster Disziplinen mit Stimmen aus der Bevölkerung zusammenbrachte, wurde über die zukünftige Gestaltung intensiv diskutiert. Das breite Spektrum der 14 eingereichten Beiträge zeigte, wie unterschiedlich dieser Innenhof interpretiert werden kann – von dichten Gartenlandschaften über thematische Nutzgärten bis hin zu zurückhaltenden, beinahe minimalistischen Interventionen.

Zentrale Themen zogen sich durch nahezu alle Entwürfe: Klimaanpassung, Begrünung, Regenwassermanagement, Biodiversität und Umgang mit dem Bestehenden – alles unter dem Aspekt, wie viel an diesem Ort überhaupt möglich und sinnvoll ist. Projekte wie «DSCHUNGLE» oder «REGENFANG» setzten auf eine beinahe märchenhafte Transformation des Hofes durch üppige Vegetation. Beiträge wie «Mundraub», «the secret garden» oder «EIFA» kombinierten unterschiedlichste gärtnerische Elemente – von Zier- zu Obstgärten bis hin zu gemeinschaftlich nutzbaren Beeten. Andere Entwürfe konzentrierten sich auf klare Strukturen, individuell gestaltete Möblierungen oder bauliche Akzente wie Pergolen und Pavillons. Einige nutzten vorhandene Bauteile wie den Carport und wandelten sie in schattenspendende Konstruktionen um oder gliederten – wie etwa im Projekt «NEXUS» – den Hof durch neue architektonische Setzungen vollständig neu. Arbeiten wie «Dialogflächen», «Dornröschen» oder «En attendant Corboz» führen hingegen vor Augen, dass bereits kleine, gezielte Eingriffe grosse Wirkung entfalten können.

Dabei zeigte sich deutlich: Der Innenhof am Obertor ist kein klassischer Freiraum – zu komplex ist seine Geschichte, zu fein austariert seine Lage zwischen Öffentlichkeit und Nachbarschaft. Das Preisgericht hatte die Aufgabe, zwischen atmosphärischer Aufwertung, ökologischen Anforderungen und praktischen Fragen wie Unterhalt, Erschliessung und Nutzung zu vermitteln. Hierbei überzeugte besonders der Entwurf «MOSAICO» durch seine zurückhaltende, aber fein abgestimmte Gestaltung: Mit einem klaren und eleganten Belagskonzept, gezielten Pflanzungen und einem sensiblen Umgang mit Zonierungen gelang es, dem fragmentierten Ort eine neue Ordnung und zugleich Leichtigkeit zu geben.

Die Beiträge haben nicht nur vielfältige gestalterische Ideen geliefert, sondern auch dazu beigetragen, das Wesen des Ortes besser zu verstehen – seine Möglichkeiten, aber auch seine Grenzen. Es wurde deutlich, dass weder die Erwartungen an üppige grüne Lungen noch der Wunsch nach einem niederschweligen Umgang mit der bestehenden Patina vollständig erfüllbar sind. Der Wettbewerb war somit nicht nur eine gestalterische Suche, sondern vor allem auch eine gemeinsame Lernreise.

Mit dem ausgewählten Siegerprojekt gehen wir nun einen nächsten Schritt: hin zu einem neuen öffentlichen Ort in der Altstadt, der zum Verweilen einlädt, dabei aber stets den Massstab und die Atmosphäre seines Kontexts wahrt.

Unser Dank gilt allen Teilnehmenden für ihren kreativen Einsatz und die inspirierenden Entwürfe – sie zeigen eindrücklich, dass auch kleinste Räume grosse Beiträge zur Stadtqualität und zum Klima leisten können.

8 Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig das Projekt Nr. 07 MOSAICO von Atelier LF GmbH und Synaxis AG zur weiteren Bearbeitung.

Im Rahmen des Vorprojektes sind insbesondere folgende Hinweise zu beachten:

Funktionalität

- Tag-/Nachtrhythmus überprüfen und vertiefen
- Detailierung und Ausformulierung des Brunnens
- Überprüfung des Entsorgungskonzepts
- Überprüfung und Chancen und im Umgang mit der Garage (Nebengebäude) und deren Nutzung ausloten
- Überprüfung der Positionierung der privaten Stellplätze beim Obertor 19 unter Einbezug der Nachbarparzelle

Gestaltung

- Ortstypische Materialien in der Winterthurer Altstadt prüfen
- Testen von verschiedenen Ausformulierungen des «Belagsteppichs» in Absprache mit der Denkmalpflege
- Überprüfung und Chancen aufzeigen der Teilhabe des Obertor 17 am Hof, durch z.B. Rückbau der historischen Mauer

Vegetation / Schwammstadt

- Mehr grosse Bäume, mehr Vegetation, Verschattung und Hitzeminderung
- Wassermanagementkonzept ergänzen, Regenwasserrückhaltung und Versickerung
- Biodiversität und Vegetation vertiefen

9 Genehmigung

Das Preisgericht hat die Ausschreibungsunterlagen in der vorliegenden Form genehmigt.
Winterthur, 06. Mai 2025

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Djordje Popovic

Martin Joos

Stefan Angele

Eva Ashinze

Verhindert, Vertretung durch Ersatz

Giuliano Bruhin

Remo Cozzio

Nico Feer

Alex Friedl

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Martin Jakl

Katja Albiez

Anke Domschky

Lorenz Eugster

Robin Winogrand

Stephan Flühler

Melanie Aichinger

Konstanze Domhardt

Philipp Karg

10 Projektverfassende

Die vier rangierten Projekte:

1. Rang / 1. Preis
Zur Weiterbearbeitung empfohlen

Projekt Nr. 7 MOSAICO

Landschaftsarchitektur
Ingenieurwesen

atelierLF GmbH, Zürich
Synaxis AG, Zürich

2. Rang / 2. Preis

Projekt Nr. 2 Dialogflächen

Landschaftsarchitektur

Ingenieurwesen

studioPASS, Zürich
studioser, Zürich
Patrick Studer ETH Dr Sc, Bülach

3. Rang / 3. Preis

Projekt Nr. 3 Dornröschen

Landschaftsarchitektur
Ingenieurwesen

Eberli Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Baukonstrukt AG, Zürich

4. Rang / 4. Preis

Projekt Nr. 11 REGENFANG

Landschaftsarchitektur
Ingenieurwesen
Ökologie und Biodiversität
Fachberatung Denkmalpflege
Fachberatung Klimamodellierung

Fachberatung Kunst

EDER Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Holinger AG, Winterthur
Wild Spots GmbH, Winterthur
Reto Wasser Architekt ETH, Zürich
Wolfgang Rossbauer Architekt ETH.SIA.BSA
GmbH, Zürich
Roland Roos, Zürich

Weitere Teilnehmende ohne Rangierung:

Landschaftsarchitektur	Projekt Nr. 1 'DSCHUNGLE' Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin
Ingenieurwesen	gsi Bau- und Wirtschaftsingenieure AG, Basel
Landschaftsarchitektur Ingenieurwesen	Projekt Nr. 4 EIFA Studio d'ingegneria Francesco Allievi SA, Ascona Studio d'ingegneria Francesco Allievi SA, Ascona
Landschaftsarchitektur Ingenieurwesen	Projekt Nr. 5 Enfilade ARGE encounters GmbH/ fallow, Volketswil Société Coopérative 2401, Montreux
Landschaftsarchitektur Ingenieurwesen Architektur	Projekt Nr. 6 Hofgarten Heinrich Landschaftsarchitektur, Winterthur Hochkant Ingenieurbüro AG, Winterthur Atelier Piero Bühler GmbH, Winterthur
Landschaftsarchitektur Ingenieurwesen	Projekt Nr. 8 Mundraub ARGE Oculus salix, Lyss Patrick Barandun, Zürich
Landschaftsarchitektur Ingenieurwesen Architektur	Projekt Nr. 9 NEXUS Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich Walter Bieler AG, Chur Innauer Matt Architekten ZT GmbH, Bezau
Landschaftsarchitektur Ingenieurwesen	Projekt Nr. 10 Patio Kollektiv Nordost, St. Gallen Schällibaum AG, Wattwil
Landschaftsarchitektur Ingenieurwesen Ökologie	Projekt Nr. 12 WinterBloom Mosaik Nature-based Urban Design GmbH, Zürich Mosaik Nature-based Urban Design GmbH, Zürich Mosaik Nature-based Urban Design GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur Ingenieurwesen Architektur	Projekt Nr. 13 en attendant Corboz Flore Schaerrer Landschaften, Genève Bosson ingénieurs conseils SA, Romont forme commune atelier d'architecture, Lausanne
Landschaftsarchitektur Ingenieurwesen Gartendenkmalpflege	Projekt Nr. 14 the secret garden Studio Bellesi Giuntoli, Firenze KIP Ingenieure und Planer AG, Wohlen Signatur.Landschaftsarchitektur.Reithel, Schlieren

11 Rangierte Projekte

1. Rang / 1. Preis

Projekt Nr. 07 MOSAICO

1. Rang / 1. Preis

Zur Weiterbearbeitung empfohlen

Landschaftsarchitektur:

atelierLF GmbH, Zürich

Ingenieurwesen:

Synaxis AG, Zürich

Mitarbeit:

Laura Francescato, Thomas Lüthi

Konzept, städtebauliche Einordnung

Die Projektverfasser:innen stellen nach einer historischen Aufarbeitung des Projektperimeters fest, dass der Hofraum am Obertor aus grosszügigen Gartenräumen, welche den verwinkelten Gebäuden zugeordnet waren, hervorgegangen ist. Heutzutage präsentiert sich der Hof als eigenwillige, historisch gewachsene Form mit zahlreichen Ecken und Nischen, die dennoch eine spürbare Grosszügigkeit ausstrahlt. Im Rahmen der Neugestaltung wird diese grosszügige Raumwirkung betont, wobei die ursprünglich vorhandenen gartenräumlichen Qualitäten auf eine moderne, zeitgemässe Weise neu interpretiert werden, um einen attraktiven und funktionalen Stadtraum zu schaffen.

Gestalterische Qualität, Atmosphäre

Ein zentrales Gestaltungselement des Entwurfs ist der markante, quergestreifte Bodenbelag, der zwischen Obertor und Badgasse hindurchführt und die verwinkelte Hofanlage auf besonders expressive Weise gliedert. Dieser Belag wirkt wie ein Teppich, der in Dialog mit den Fassaden tritt und eine intime Atmosphäre schafft. Gleichzeitig strukturiert er den Raum, indem er als verbindendes und gliederndes Element fungiert. Der eher urbane, mineralische Ausdruck des Belags wird geschickt durch die Verwendung von ReUse- und ReCycling-Materialien aufgelockert. Zu den Rändern hin nimmt der Belag ab und geht in Chaussierungen, Kiesrasen und Begrünungen über. Diese Übergänge stärken die Raumkonturen und aktivieren die Randzonen auf subtile Weise. Besonders hervorzuheben ist der einfühlsame Umgang mit der Umgrenzung des Hofes, der sowohl Durchwegung als auch das Raumempfinden in die Tiefe fördert. Zu prüfen bleibt, inwieweit sich die gewählten Materialien in den Kontext der Altstadt einpassen.

Nutzungsansprüche

Das vorgeschlagene Konzept überzeugt durch eine gekonnte Balance zwischen öffentlich, halböffentlich und privat. Es wird bewusst auf vorgegebene Nutzungen verzichtet, so dass flexible und vielfältige Möglichkeiten entstehen — Raum für Ruhe, Spiel, Aktivität und funktionale Aspekte, die sowohl Anwohnende als auch Passant:innen einbeziehen. Die unterschiedlichen Nutzungs- und Aneignungsmöglichkeiten, die je nach Tages- und Jahreszeit variieren können, werden überzeugend dargestellt.

Durch die sorgfältige Platzierung einer grosskronigen Linde (*Tilia Cordata*) sowie eines grosszügigen Brunnens wird eine verbindende, offene Mitte geschaffen, die zum Verweilen und zur Begegnung einlädt. Der Brunnen wird als durchdachtes Element in den Raum integriert und bietet den Bewohner:innen und Gästen die Möglichkeit, sich zu entspannen, zu

spielen und zu plaudern. Die reduziert gehaltene Möblierung ergänzt den Raum, ohne aufdringlich zu wirken und trägt zu einer angenehmen, einladenden Atmosphäre bei.

Funktionalität, Erschliessung, Sicherheit

Die neuen Zugänge verbessern die Anbindung des Hofes sowohl an die Lörlibadgasse als auch an die Badgasse und optimieren so die Erschliessung des Hofes. Der motorisierte Individualverkehr wird auf die nördlichen und südlichen Hofbereiche beschränkt, die Hofmitte bleibt Fussgänger:innen und dem Veloverkehr vorbehalten. Die Umnutzung der bestehenden Garage (Nebengebäude 17.a1) zu einem Velo- und Kinderwagenraum schafft ausreichend gedeckte Abstellmöglichkeiten, ohne den Aussenraum zusätzlich zu beanspruchen. Das Projekt ist bis zur Beleuchtung und den Abfallbehältern sorgfältig durchdacht. Die Elemente sind funktional, werden unaufdringlich integriert und tragen damit zu einem positiven Sicherheitsempfinden bei.

Klima, Ökologie, Schwammstadt

Aspekte der Nachhaltigkeit stehen durch die Wahl von ReUse- und ReCycling-Materialien im Mittelpunkt des Entwurfs und verbinden ökologische Sensibilität mit funktionalen Aspekten. Durchlässige Bodenbeläge, begrünte Randzonen und vereinzelte Fassadenbegrünungen tragen zur Regenwasserspeicherung und zur Minderung von Hitzeinseln bei. Besonders hervorzuheben ist die neu gepflanzte Winterlinde (*Tilia cordata*), die zusammen mit dem Brunnen das Herzstück des Hofes bildet und zur Kühlung der Umgebung beiträgt. Auch die zweite Neupflanzung eines Ahorns (*Acer campestre*) im nördlichen Bereich wird einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Mikroklimas leisten. Dennoch bleibt zu klären, ob die Bäume zu Beginn ausreichend Schatten bieten werden. Weitere Details zur Bepflanzung und deren positiven Einfluss auf die Biodiversität sollten in späteren Planungsphasen berücksichtigt werden.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt verfolgt das Ziel, einen funktionalen und gleichzeitig ästhetisch ansprechenden Stadtraum zu schaffen, der sowohl historische Elemente bewahrt, wiederverwendet und recycelt, als auch zeitgemässe Nutzungen ermöglicht. Die Erhaltung von Kulturgütern stellt einen wertvollen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen dar und wird gleichzeitig kosteneffizient umgesetzt. Die Schaffung von multifunktionalen Bereichen, eröffnet zahlreiche Möglichkeiten für zukünftige Veranstaltungen oder kulturelle Aktivitäten, die nicht nur zur Belebung des Raumes beitragen, sondern auch wirtschaftliche Potenziale bergen.

Gesamtwürdigung

Der Projektvorschlag 'MOSAICO' vereint historische Werte mit modernen Nutzungskonzepten und ökologischen Ansprüchen. Die mittelalterliche Struktur des Stadtteils wird durch die geschickte Auswahl und Gestaltung der verschiedenen Bodenbeläge aufgenommen, wodurch eine einheitliche, aber abwechslungsreiche Raumstruktur entsteht. Das gekonnte Spiel zwischen informell und gediegen führt zu einer hohen Aufenthaltsqualität und einer positiven Beeinflussung des lokalen Klimas.

Es handelt sich um einen sorgfältig entwickelten Entwurf, der sowohl im Hinblick auf die Funktionalität als auch die Ästhetik überzeugt und somit eine Bereicherung für den urbanen Kontext darstellt. Durch präzise und wohlüberlegte Eingriffe wird ein ganzheitliches Konzept geschaffen, das den Ort nachhaltig belebt und gleichzeitig Spielraum für Anpassungen und Ausformulierungen durch die Bauherrschaft zulässt.



Garten der Kirche in Oberdorf



Oberdorf, Oberdorf, Oberdorf

Garten der Kirche

Das Oberdorf bildet zusammen mit der Marktgasse und dem Unter- und Oberdorf die Hauptachse von Oberdorf. Der Ort ist durch die historische Altstadt von Oberdorf. Das Gebiet um das Oberdorf lag bis ins 13. Jahrhundert ausserhalb der Stadtmauer und wurde mit dem Bau des Oberdorf 1540 Teil der belebten Altstadt. Noch im 18. Jahrhundert war der Oberdorf ein Teil der reichhaltigen Gärten der Habsburger in Oberdorf. Die Marktgasse als direkte Verbindung vom Oberdorf zum Unter- und Oberdorf durch einen grossen Innenhof war damals nur von einzelnen Häusern gesäumt. Im Vergleich zur heutigen Altstadt waren die angrenzenden Gärten keine sehr deutlich strukturierten. Dies wird man auch heute noch wenn man sich durch den Hofraum am Oberdorf bewegt.

Grüne Ränder

Die historischen Quartiere des Oberdorfes sollen wieder gestärkt werden und ein attraktiver und funktionaler Stadtraum entstehen. Ein impressionierendes Bild zeigt im Inneren durch die verschiedenen Höfe. Zu den Rändern nimmt die Bebauung laufend ab und die Begrünung wird intensiver. Entlang der Einfassungen und Fassaden werden Grünflächen installiert und bepflanzt. Diese Räume aus verschiedenen Strassen und Strassen wird mit einer weichen, lockeren oder voluminösen, die verschiedenen Begrünungs- und Außenbereichs werden charakteristisch oder mit Kontexten versehen. Die Bebauung bleibt erhalten und wird in der Mitte mit einer grossartigen Linie ergänzt. Einzelne Fassaden mit guter Orientierung werden mit Spalten versehen und mit Kontexten versehen.

Grünflächen

Die neuen Nutzungen im Hof wird die Anlage zu einem Ort der Erholung und der Aktivität für Bewohner, Besucherinnen und Besucher. Durch den Hof werden Oberdorf und Marktgasse miteinander verbunden. Ein neuer Zugang führt im Süden zur Marktgasse. Die mit Querschnitten geformte Fassade verbindet auch die unterschiedlich geformten Höfe. Historische Bereiche befinden sich vor den historischen Häusern der Altstadt. Die charakteristische Fassade lassen sich für Veranstaltungen, Kunst, Spiele oder lange Sommergespräche nutzen. Laubstreuende Strassen oder am Brunnen laden zum Verweilen ein. Je nach Tages- und Jahreszeit kann der Innenhof auf unterschiedliche Weise genutzt und durch die Bewohner und Besucher angepasst werden.

Hofraum

Der Oberdorf hat eine eigentümliche, historisch gewachsene Form mit vielen Ecken und Nischen. Die Formen und Proportionen der neuen Gestaltung werden von der umliegenden Stadtstruktur abgeleitet. Die historische Vision zu wiederholen und neu zu gestalten. Gleiches gilt für die Vision im Süden zum Inneren Hofbereich, der Marktgasse und der Einfassung und der Hof zur Marktgasse gehört. An der Grenze zur Marktgasse und zum Nachbargrundstück wird die 30 bis 40 Jahre alte Holzmauer wieder errichtet und zum Nachbargrundstück ist ein neuer Hofraum.





Overall View



Overall View







Rechts: verwitterte Steine



Grundriss



Grundriss



Grundriss



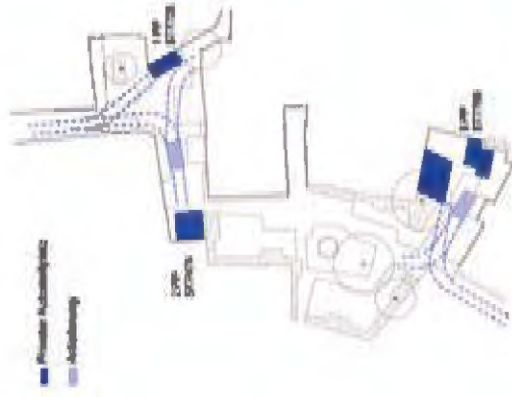
Grundriss



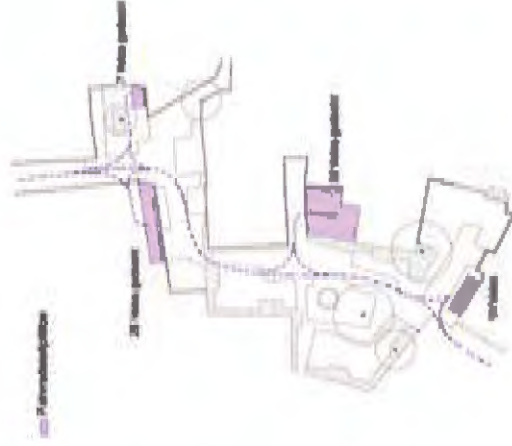
Grundriss



Grundriss



Pflanzungsschritte



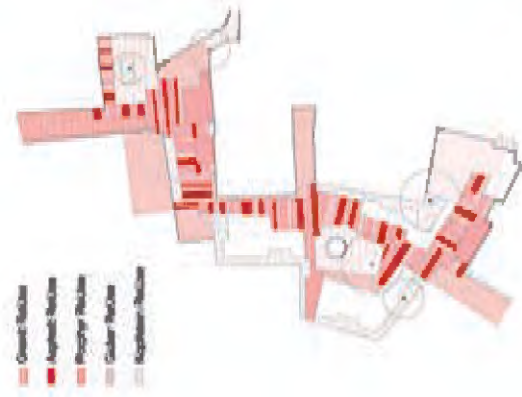
Pflanzungsschritte



Pflanzungsschritte



Pflanzungsschritte



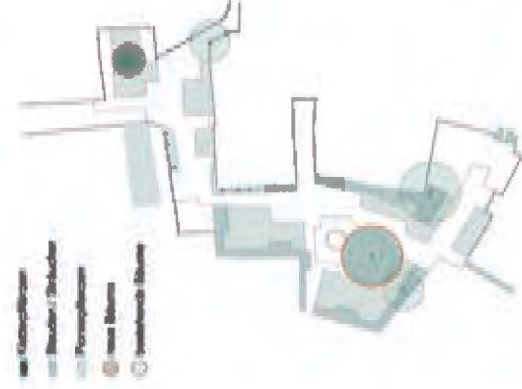
Pflanzungsschritte



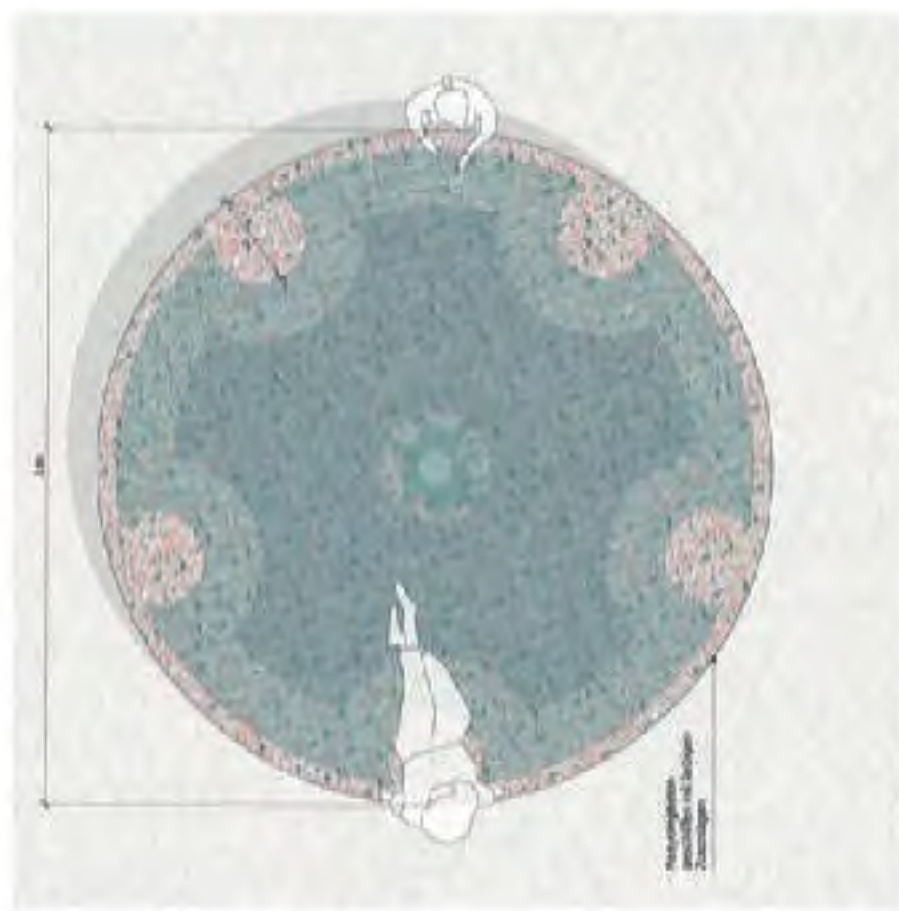
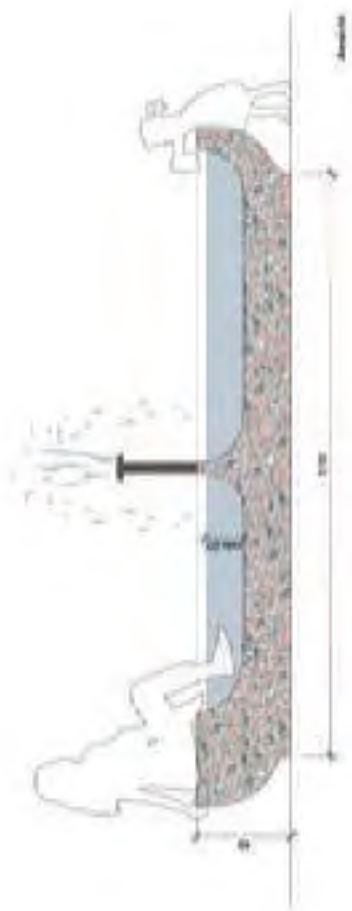
Pflanzungsschritte



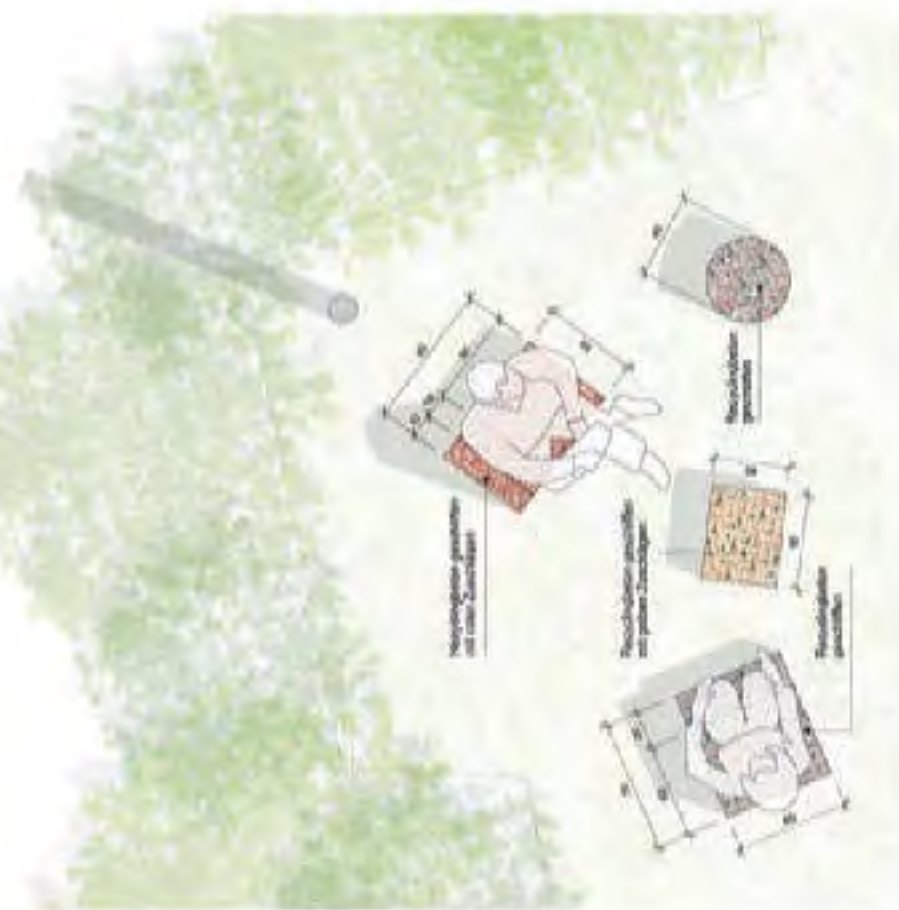
Pflanzungsschritte



Pflanzungsschritte



Grundriss
Skizzen 1:20
0 1



Grundriss
Skizzen 1:20
0 1

2. Rang / 2. Preis

Projekt Nr. 02 Dialogflächen

2. Rang / 2. Preis

Landschaftsarchitektur:
studioPASS, Zürich
studioser, Zürich

Ingenieurwesen:
Patrick Studer ETH Dr Sc, Bülach

Mitarbeit:
Emma Kaufmann LaDuc, Caspar Trueb,
Rina Rolli, Patrick Studer

Konzept, städtebauliche Einordnung

Mit dem Paradigma des zeitlichen Dialogs setzen sich die Verfasser tiefgreifend mit dem Erhalt und der Wiederverwendung von Spuren der alten und neuen Geschichte in baulicher sowie sozialräumlicher Hinsicht auseinander. Sogenannte Dialogflächen entstehen, fügen sich zusammen und verweben die Geschichte mit dem Ort. Die chronologische Abhandlung des gesellschaftlichen Engagements seit 2011 manifestiert die Thematik des Dialogs. Bestehende, obsolet gewordene Elemente werden rückgebaut, schaffen neue Sichtachsen und verbinden isolierte Räume miteinander. Der Boden wird zum zentralen und vermittelnden Entwurfsselement. Rorschacher Sandstein wird in verschiedenen Formen und Grössen eingesetzt. Mit diesem einheitlichen Materialisierungskonzept gelingt es, eine unaufgeregte Authentizität des Ortes zu vermitteln. Teile vorgefundener Kopfsteinpflaster sowie kleinere Segmente aus Flusswacken bleiben erhalten, reflektieren eindrücklich eine vergangene Zeit und werden durch einen ergänzenden Kopfsteinpflasterbelag vervollständigt. In einer etwas ortsfremden Formensprache weiten sich chaussierte Aneignungsorte auf und fördern den sozialen Austausch.

Gestalterische Qualität, Atmosphäre

Akribische Sorgfalt wird dem Umgang mit dem Sandstein beigemessen. Das Zeichnen der Schwellenräume über die Anordnung, Grösse und Vielfalt der Einsetzbarkeit der Steine weist auf eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Ort und der Atmosphäre hin. Respektvoll gestaltet sich auch der Umgang mit Baum- und Strauchpflanzungen sowie deren Detaillierungsgrad. Um potenzielle archäologische Bestände zu schützen, werden bestehende Fundamente von Unterständen rückgebaut und durch Baum- und Strauchpflanzungen ersetzt. Pflanzliche Momente kommen hierbei jedoch nur spärlich zum Einsatz. Das Vegetationsschema verspricht einen hohen Grad an Biodiversität, doch das übergeordnete Konzept wird nicht erläutert.

Das bestehende Beleuchtungskonzept historischer Kronleuchter an den Eckpunkten der Gebäude oder als Laternen wird aufgegriffen, in moderner Interpretation weitergeführt und sinnvoll in das übergeordnete Altstadtbeleuchtungskonzept integriert.

Nutzungsansprüche

Subtile Bodenbelagsbereiche gliedern den Raum und bieten den Anwohnern vielseitige Nutzungsmöglichkeiten. Hier treten auch die Fassaden mit ihren Zugängen und Fenstern in einen direkten Dialog. Teilweise schliessen Hauptzugänge etwas unschlüssig an chaussierte Beläge an – die Suche nach dem Dialog wird jedoch erkennbar. Um den

Nutzungsansprüchen gerecht zu werden, fallen gewisse chaussierte Bereiche zu klein aus. Der Rückbau der bestehenden Unterstandstruktur führt zu einem hochwertigen, überdachten Aussenraum mit Steintisch und kleiner Feuerstelle. Die bestehende Garage wird zu einer Gemeinschaftswerkstatt umfunktioniert, die sowohl im Innen- als auch im Aussenraum zur Belebung beiträgt. Ein Brunnen mit Wasserbecken erzählt eine weitere Geschichte über die Spur des Rettenbachs und trägt, eingebettet in die Kulisse der Vegetation, zur Atmosphäre des Ortes bei.

Funktionalität, Erschliessung, Sicherheit

Der Übersichtsplan vermittelt pragmatisch, klar und in sich schlüssig die fussläufigen Bewegungsströme, Hauptverkehrsachsen, Veloflüsse, Parkierung und Entsorgungsstellen bis hin zum Rückbau der Punktfundamente. Durch unterschiedliche Bodenbeläge entstehen verschiedene Zonen, die die Orientierung unterstützen. Mit dem angedachten Beleuchtungskonzept werden dunkle Nischen ausgeleuchtet und ein Gefühl von Sicherheit vermittelt.

Klima, Ökologie, Schwammstadt

Der respektvolle Umgang mit den archäologischen Gegebenheiten und die Idee, bestehende Fundamente als Pflanzgruben zu nutzen, schränken die Anzahl der Baum- und Berankungspflanzungen erheblich ein. Dadurch bleibt eine zu grosse mineralische und harte Fläche bestehen. Das Potenzial begrünter bodennaher Schichten wird nicht genutzt. Die Beschattung durch die umliegenden Häuser sowie die vorgeschlagene Bepflanzung erscheinen wenig überzeugend.

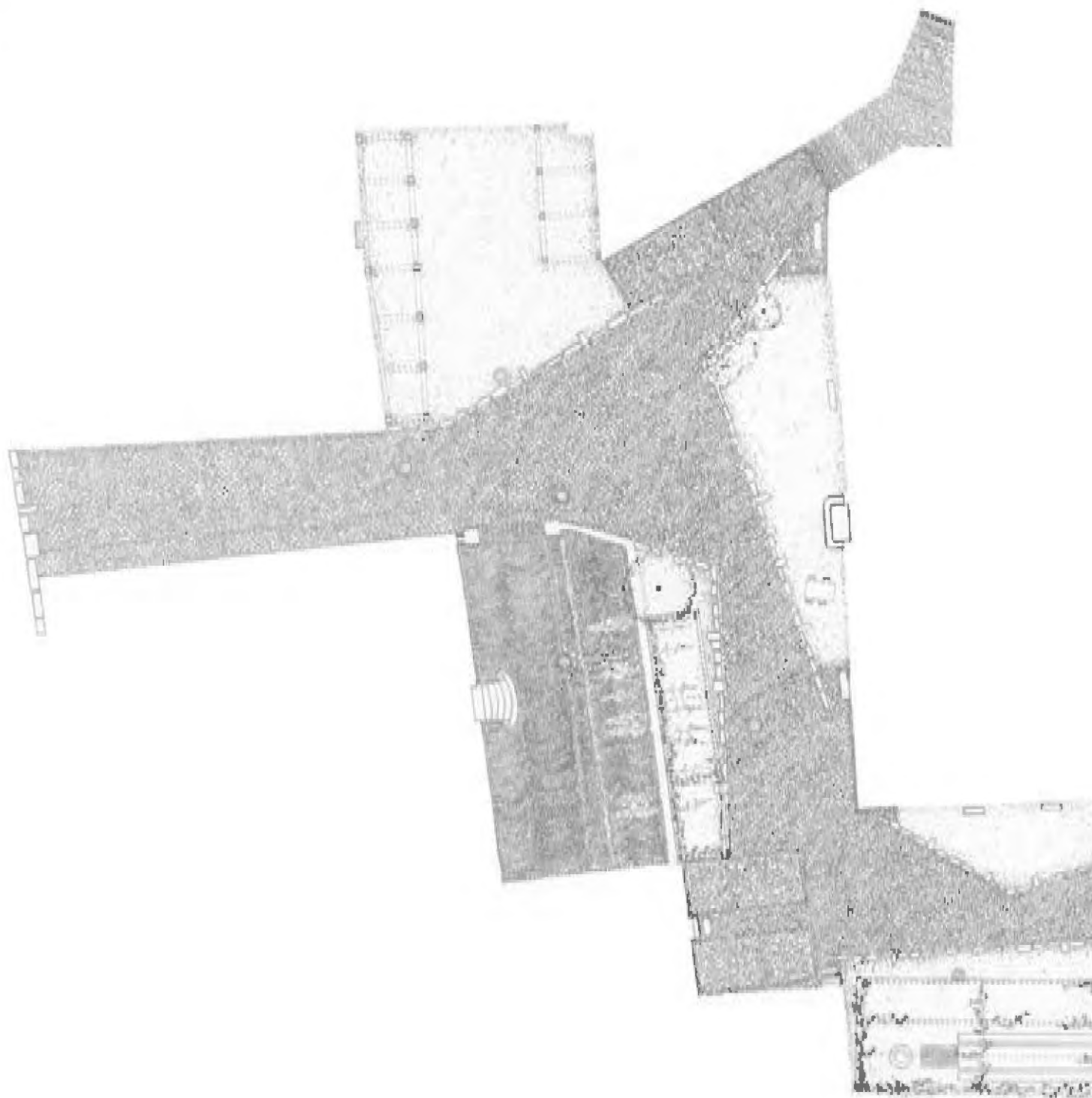
Grossflächig wird der Pflastersteinbelag über die Schultern in die Chaussierung entwässert und fliesst bei starken Regenfällen in die begrünten Bereiche oder gezielt zu den Kletterpflanzen der Velounterstände. Aufgrund der fehlenden Kotierung ist eine Plausibilisierung der Gefällesituation nicht möglich. Aussagen über das Wassermanagement vor der Badgasse 6 und dem Obertor 11/13 fehlen.

Wirtschaftlichkeit

Der behutsame Umgang mit dem Bestand, die Wiederverwendung vorgefundener Materialien und die Eingriffstiefe von 30 cm in den Untergrund weisen auf eine plausible ökonomische Herangehensweise hin. Allerdings wird der Einsatz des nicht lokalen Rorschacher Sandsteins hinterfragt. Über den Unterhalt werden keine Aussagen gemacht.

Gesamtwürdigung

Das übergeordnete Konzept des Dialogs wird sorgfältig und schichtartig in einen Entwurf überführt. Die Gegenüberstellung des Vorhandenen, der Nutzungsbedürfnisse und der ungewissen archäologischen Gegebenheiten wird in eine Beziehung gesetzt, die sich bis ins Detail manifestiert. Eine soziale Lebendigkeit entsteht. Allerdings bleibt der Fokus stark auf Bodennähe gerichtet. Die räumlichen Abfolgen und Bezüge werden zu wenig beschrieben, und dem Lokalklima wird zu wenig Beachtung geschenkt.



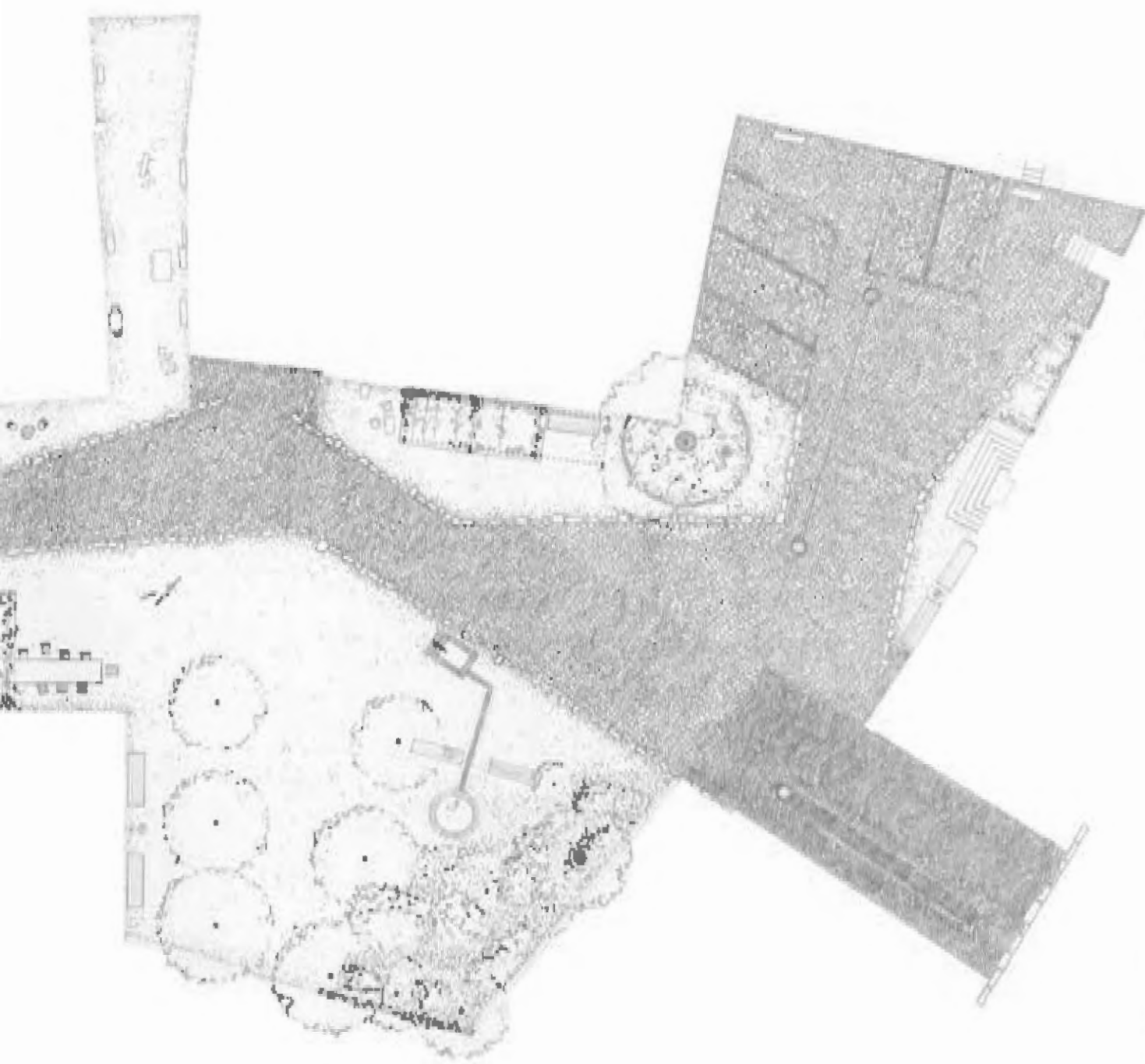
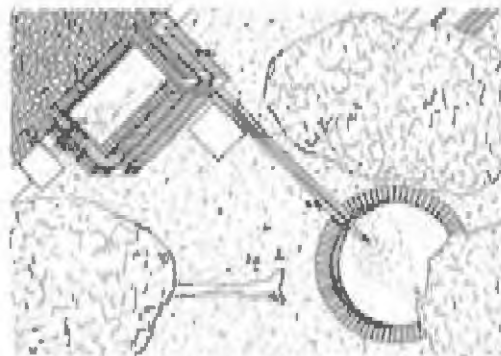
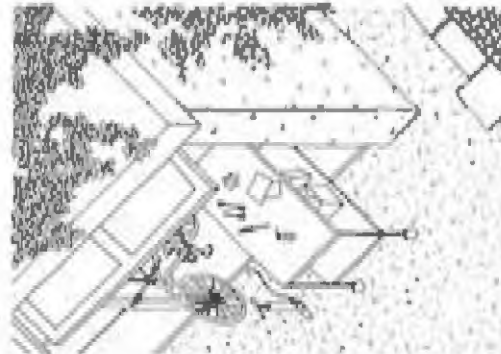
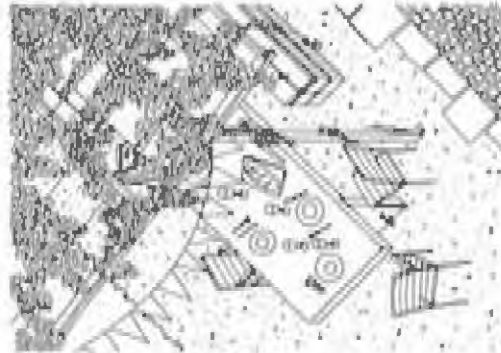
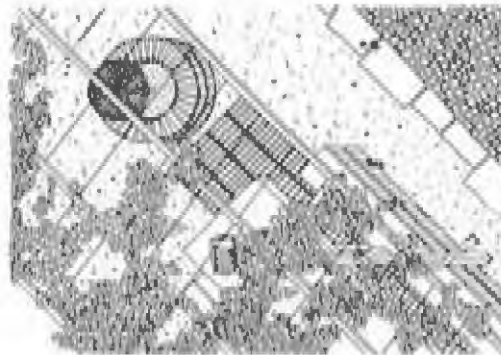
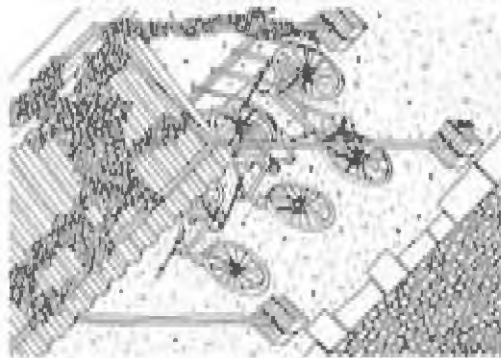
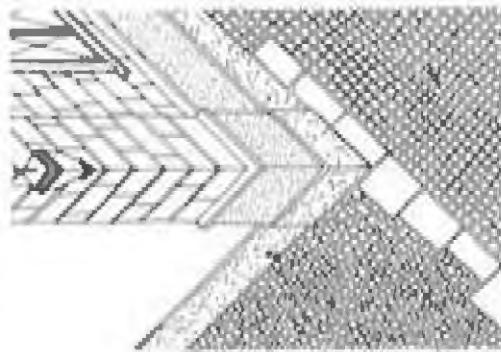


Figure 1 The Effect of the ...

[illegible]

Visualisierungen belebter Momente



Querschnitt durch den Theater mit dem Hof

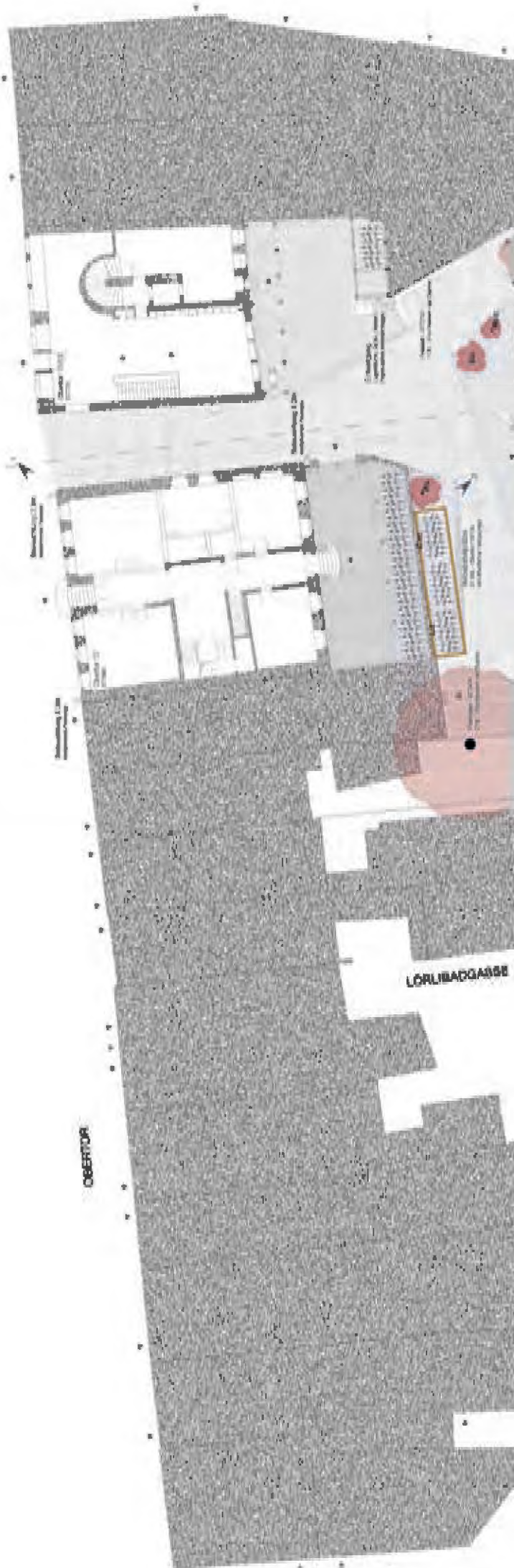
Querschnitt durch den Theater mit dem Hof

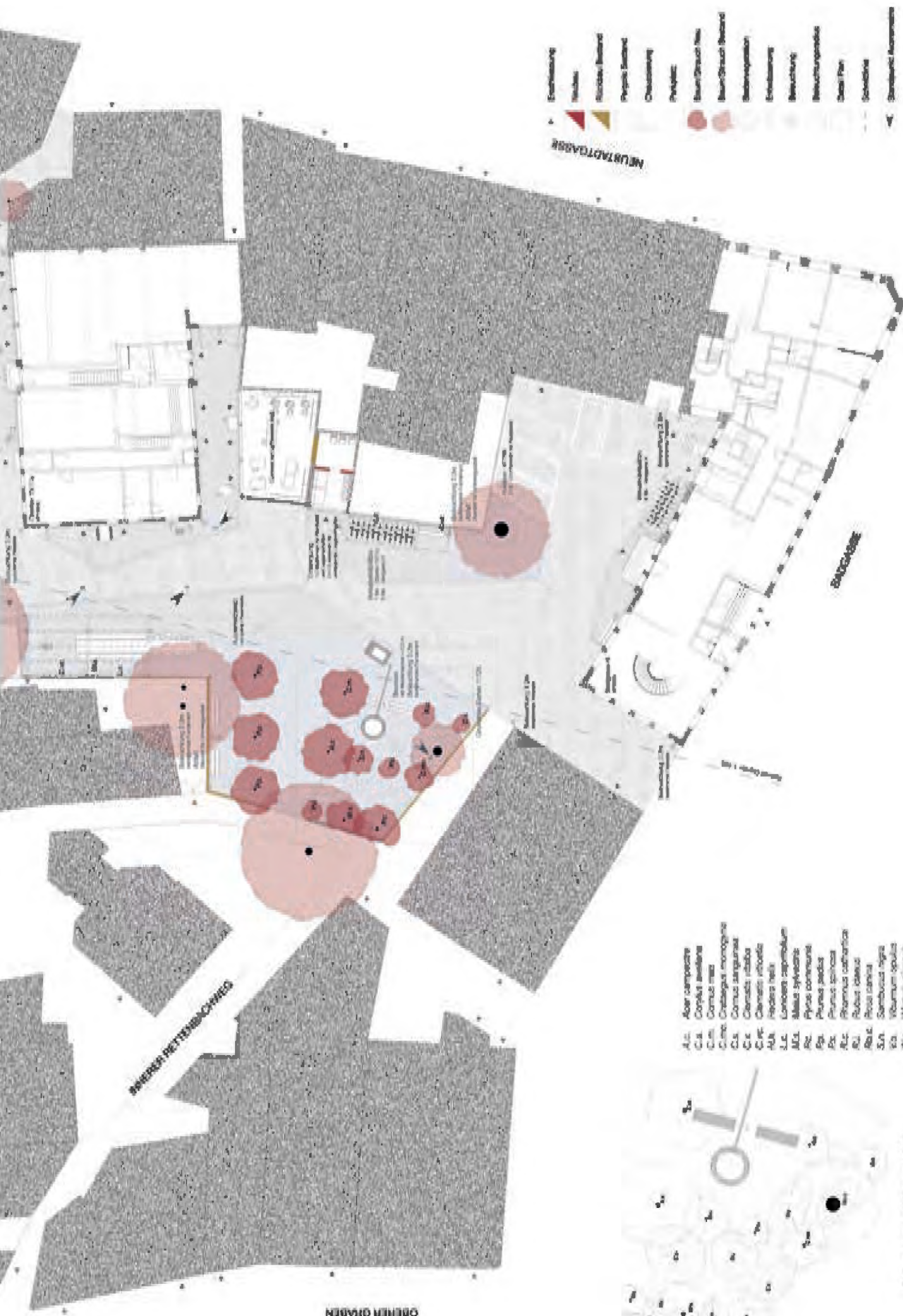
Querschnitt durch den Theater mit dem Hof

Querschnitt durch den Theater mit dem Hof

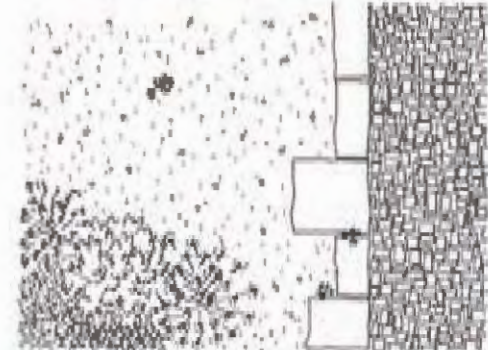
Querschnitt durch den Theater mit dem Hof

Querschnitt durch den Theater mit dem Hof

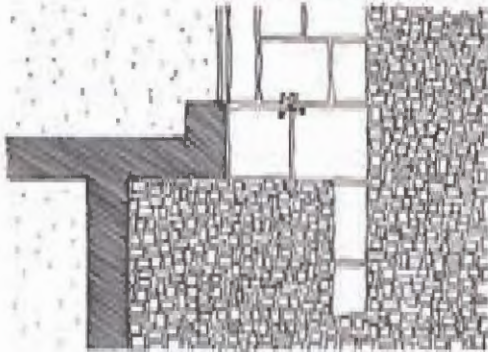




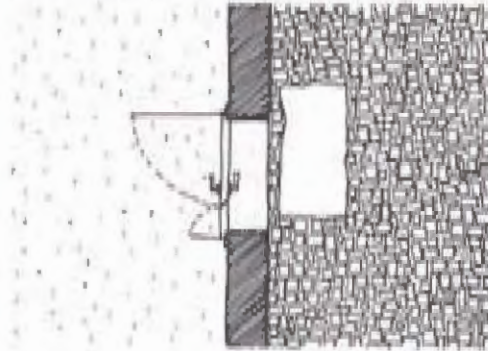
Schwellenmomente



Schwellen zwischen Weg und angrenzender Fläche



Schwellen zwischen Weg und Freizeitanlage



Schwellen zwischen Weg und Freizeitanlage

Materialisierungs-konzept



Materialisierung des Schwellenmoments in der Natur (Schwellenmoment)

Das Schwellenmoment ist ein zentraler Bestandteil der Materialisierungs-konzepte. Es ist ein Moment, das die Verbindung zwischen der Natur und der Architektur herstellt. Es ist ein Moment, das die Verbindung zwischen der Natur und der Architektur herstellt.



Materialisierung des Schwellenmoments in der Natur (Schwellenmoment)

Das Schwellenmoment ist ein zentraler Bestandteil der Materialisierungs-konzepte. Es ist ein Moment, das die Verbindung zwischen der Natur und der Architektur herstellt. Es ist ein Moment, das die Verbindung zwischen der Natur und der Architektur herstellt.

Vegetationskonzept



Die ersten Planungsphasen in der Natur sind die ersten Schritte in der Natur. Sie sind die ersten Schritte in der Natur. Sie sind die ersten Schritte in der Natur.

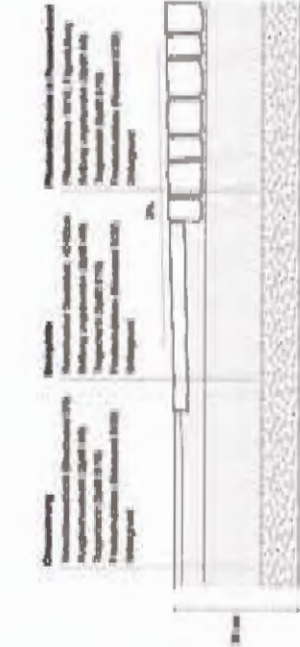
Die ersten Planungsphasen in der Natur sind die ersten Schritte in der Natur. Sie sind die ersten Schritte in der Natur. Sie sind die ersten Schritte in der Natur.

Die ersten Planungsphasen in der Natur sind die ersten Schritte in der Natur. Sie sind die ersten Schritte in der Natur. Sie sind die ersten Schritte in der Natur.

Die ersten Planungsphasen in der Natur sind die ersten Schritte in der Natur. Sie sind die ersten Schritte in der Natur. Sie sind die ersten Schritte in der Natur.



Schwellenmoment in der Natur (Schwellenmoment)



Schwellenmoment in der Natur (Schwellenmoment)



3. Rang / 3. Preis

Projekt Nr. 03 Dornröschen

3. Rang / 3. Preis

Landschaftsarchitektur:

Eberli Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Ingenieurwesen:

Baukonstrukt AG, Zürich

Mitarbeit:

Patrick Schönenberger, Samuel Eberli,

Marc Althaus

Konzept, städtebauliche Einordnung

Die Verfassenden identifizieren zwei platzartige Bereiche beim Eintritt in den Hof von jeder Seite, vom Obertor und von der Badgasse. Hier umfliessen jeweils ergänzte Pflasterbeläge die beiden prominenten historischen Bauten Obertor 17 und Badgasse 6. Die Einbettung des Hofgebäudes Obertor 15 und 17a in einen «atmosphärischen Ort» und die Vorstellung seiner künftigen Nutzbarmachung sind weiter die treibenden Kräfte für die Neugestaltung. Eine wichtige Entscheidung, die dafür getroffen wird, ist der Abbruch des Garagengebäudes. Damit wird zum einen das Hofgebäude freigestellt, zum andern werden die Ränder um den Hofraum durchgehend wahrnehmbar. Der Dialog und die Teilhabe der angrenzenden Grundstücke wird möglich, und die Orientierung im Hof wird insgesamt verbessert. Das Konzept für die Gestaltung bewegt sich zwischen Erhalt und Erneuerung und vermeidet weitestgehend Eingriffe im Untergrund, die in Konflikt stehen könnten mit den Bereichen vermuteter archäologischer Relikte. Eine Linde am Haus ist die prägendste Baumsetzung.

Gestalterische Qualität, Atmosphäre

Der Erschliessung des Hofgebäudes wird Gewicht beigemessen, indem der alte Asphaltbelag belassen wird an den verkehrlich notwendigen Stellen. Die Interaktion zwischen EG und Aussenraum ist optimal. Bestehendes und Neues soll verschmelzen, indem zB alter Belag und frische Kies- und Vegetationsflächen kontrastieren, ebenso freigelegte alte Mauern und Zäune und ein neuer Staketenzaun entlang der Ränder. Leider wird das Wesen und die Faszination dieses neuen Amalgams nicht näher umschrieben.

Zu den Wohngärten der Anrainer wird mit bepflanzten Vorzonen ein Filter geschaffen. Lange, frei geformte Sitzbänke mit Lehnern und Holzbeplankung schützen diese Vegetationsbereiche, die als trockenwarme Lebensräume entwickelt werden sollen. Die neu gepflanzte Linde mit Brunnen, südlich des Hofhauses an der Stelle der Garage platziert, verleihen der Nische eine schön proportionierte Räumlichkeit und Qualität. Für die Bewohnenden und Anrainer werden gute Bedingungen geschaffen bezüglich Aufenthalt und Privatheit.

Die weiteren Kiesflächen entlang des strassenartigen Belagsbandes sind zweckmässig und variabel zониert und stehen für unterschiedliche Nutzung und Programmierung zur Verfügung. Dennoch wirkt ihre Gestaltung unverbindlich und in der Formgebung nicht zwingend, um als Teil einer Gesamtanlage zu wirken. Die vermutlich verkehrsbedingten Radien des Belagsschnittes irritieren, adressiert sich doch der Hof primär an nicht motorisierten Verkehr; zudem ist die Kiesfläche befahrbar für überschleppende Fahrzeuge. Die Fläche der «Spieloase» zum westlichen Rand wirkt unpräzise im Umgang mit dem Rand. Hier liegt eine

verpasste Chance, den Hof über den Bearbeitungsperimeter hinaus zu denken und zB eine Sichtbeziehung zum Nachbargarten über die Lörlibadgasse aufzubauen oder eine prägende Baumsetzung zu wagen.

Die zwei eingangs beschriebenen platzartigen Bereiche beim Eintritt in den Hof sind unterschiedlich gut eingebettet. Während das südliche Bad selbstverständlich in Beziehung zur Hofgestaltung zu treten vermag, wirken die Häuser am Nordrand abgekoppelt vom Hof, sowohl räumlich als auch gestalterisch.

Nutzungsansprüche

Eine Herausforderung ist die Moderation in der Aneignung der Flächen für unterschiedliche Gruppen aus dem Quartier. Gehört beispielsweise der Brunnen eher zum Hofhaus oder zur Anlage? Eine dezidiertere Gestaltsprache und zielgruppenorientiertere Nutzungsangebote würden begrüsst, ebenso wie stärker beschattete Bereiche.

Funktionalität, Erschliessung, Sicherheit

In der zum Träumerischen tendierenden Atmosphäre sind weltliche Elemente vergessen gegangen oder bewusst zurückgestellt worden. So fehlt ein Hinweis auf permanente Beleuchtung. Die Velostellplätze sind in ungenügender Zahl nachgewiesen und ungünstig platziert. Die Anlieferung Bad weist Defizite auf, ebenso die Entsorgungsstelle Nord. Der Abbruch der Garage legt zwar deutliche atmosphärische Qualitäten frei, die Infrastrukturbedürfnisse sind dadurch aber augenscheinlich nicht einfacher zu bewältigen.

Klima, Ökologie, Schwammstadt

Die Entwässerung bzw Versickerung des Oberflächenwassers wird über die chaussierten Flächen vorgesehen. Dies ist von den vorhandenen Gefällen her plausibel, örtlich eventuell knapp dimensioniert wie zB am Nordrand vor der Mauer zum Barockpalais Obertor 17. Die wenigen (zwei) neuen Baumpflanzungen haben zur Folge, dass Schatten knapp ist und die angestrebte generationenübergreifende Qualität mindestens saisonal eingeschränkt wäre.

Wirtschaftlichkeit

Die Eingriffe sind zurückhaltend und plausibel aufgezeigt, es sind eher wenig Trassenbauten erforderlich. Die Lebensdauer des belassenen Anteils Hartbelags gelangt allerdings absehbar an ihr Ende. Die Folgekosten für einen Belagsersatz sind überschaubar, dabei stellt sich aber die Frage, ob die Grundidee des Kombinierens von Alt und Neu durch diese schrittweise Erneuerung nicht ad absurdum geführt würde. Die wertige permanente Möblierung ist gut zu unterhalten.

Gesamtwürdigung

Der Projektvorschlag Dornröschen ertastet sich behutsam den Ort und trifft u.a. mit dem Abbruch der Garage nachvollziehbare Entscheidungen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität im Bearbeitungsperimeter. Die Konsequenzen bezüglich Funktionalität einer öffentlichen Anlage kommen in der Folge etwas zu kurz; die Möblierung mit randbegleitenden Sitzbänken gleicht dies nicht aus. Die Gestaltung setzt stark auf die Einbettung des Hofgebäudes und vernachlässigt den Blick in die Tiefen des reichen Hof-Ensembles unterschiedlicher Bauten und ihrer Vorbereiche und Gärten. Dies wird insbesondere an den Anknüpfungspunkten Nord und Süd sichtbar. Der gestalterische Anspruch an eine öffentliche Anlage und die Ansprache unterschiedlicher Nutzer:innengruppen wird insgesamt nur teilweise eingelöst.

Dornröschen

Dornröschen
Hilfsorganisation für Frauen



Pflastersteinbeläge als Aufzucke in
den Hof des Oberiors

[illegible]

Es entsteht ein atmosphärischer Ort mit vielfältiger Nutzbarkeit.



ist: Inwiefern das Leben nicht mit anderen Ereignissen im Ort mit höherer Wahrscheinlichkeit zusammenhängt und miteinander geschehen. Wie wiederum die Ungeklärtheit in die Betrachtung einfließen kann. Insbesondere und zugehörigen Menschen, um bestimmten Objekten als Museum mit Folgen mit einem Elementen aus der Natur der Menschheit im Bereich der Durchsetzung. Jeder der betrachteten Subjekte hat ein Angebot und Chancen während der Betrachtung zu erhalten. So werden Elemente aus verschiedenen Perspektiven in die Betrachtung einbezogen, um einen Zusammenhang und Verknüpfung zu erhalten und eine neue menschliche Bildung zu ermöglichen.

Sorgfältige Gestaltung im Einklang mit den Randbemerkungen



Die im Bestand vorfindbaren gemauerten Mauern werden vollständig in die Ringmauerung integriert. Wie bei jeder Planung und, und zwar in enger Zusammenarbeit mit dem Bauherrn, muss dabei immer zwischen dem Bestand aus Mauerwerk (Kern) und der neu zu errichtenden Ringmauerung aus Beton (Schale) differenziert werden. Durch diese Planung kann die im vorhandenen Mauerwerk bestehende Struktur des gesamten Bauwerks nicht nur erhalten, sondern auch verbessert werden. Die Mauern, unter anderem die historisch wertvollen, Stützmauern und Treppenhallen erhalten und werden in die Ringmauerung integriert. In einzelnen des Kerns und bilden zum Beispiel in Kombination mit der Planung atmosphärische Innenräume.

Die Struktur des Kerns schafft einen räumlichen Bereich für Aufenthalt und ermöglicht die Integration von Bäumen. Die Einbauelemente (1) sind aus hochwertigem Metall gefertigt und bilden eine integrierende, funktionale Plattform.

Minimale Eingriffe mit maximaler Wirkung: Die Not wird zur Tugend



Die im Vordergrund stehenden naturhistorischen Studien ergaben als das vornehmste Ergebnis, dass die Gesteine der Gegend von Garmisch-Partenkirchen sehr mannigfaltig und verschiedenartig sind. Die Gesteine umfassen die Darstellung des Bismut- und eines mit einem kleinen Teile in Betracht. Diese Gesteinsarten sind in der Gegend von Garmisch-Partenkirchen im Vergleich zu anderen Gesteinsarten, die hier sind in der Gegend und seine umliegenden Gebirgsformationen, werden verwendet.

Die beste Methode der Darstellung des Gesteins und der Gesteine bildet die geologische Karte. Die Darstellung des Gesteins ist in der Gegend von Garmisch-Partenkirchen im Vergleich zu anderen Gesteinsarten, die hier sind in der Gegend und seine umliegenden Gebirgsformationen, werden verwendet.

Die beste Methode der Darstellung des Gesteins und der Gesteine bildet die geologische Karte. Die Darstellung des Gesteins ist in der Gegend von Garmisch-Partenkirchen im Vergleich zu anderen Gesteinsarten, die hier sind in der Gegend und seine umliegenden Gebirgsformationen, werden verwendet.

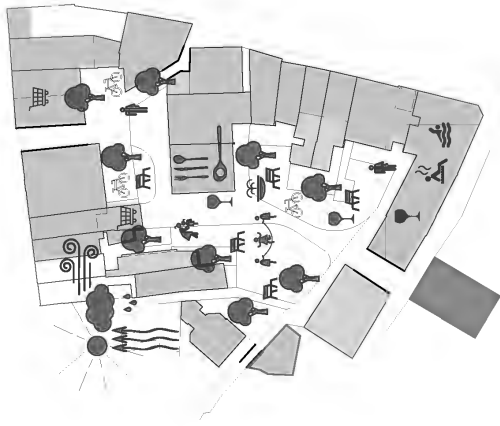
Maßnahmen gegen Klammern werden auf wenige ausgeprägte Bereiche beschränkt, so auf die antichirurgischen verarmten Stellen beim Klammeren. Klammern werden nur gegeben im Bereich der abgetragenen Gummis und als Ersatz des verarmten Baumes in der nächsten Woche erhalten. Ein neuer, spezifischer Baum befindet sich ebenfalls in weiteren Handel mit der internationalen Klammern-Exportgesellschaft und der Holzbranche. Bei verbleibenden Fischen und Kaviar, unter den entsprechenden Maßnahmen und nach und neben dem Eingriff in den Baum, ist folgende Fg. der Fische, werden sie positive "entworfene" benötigt, und für die Schichten, die nicht unter dem Baum steht, eine Ausbildung von Bäumen für die Notwendigkeit aus.





Nutzung

Träumen, erholen, auftanken, treffen, spielen



Legende Erdgeschossnutzungen

- Gewerbe
- Wohnen

Erschliessung

Durchwandeln, besuchen, eintauchen, parkieren



Legende Erschliessung

- Parkplatz Abbruch
- Parkplatz bleibend
- Velo / Fussgänger*Innen
- Auto / Anlieferung

Vegetation und Ökologie

Co-Existenz für Menschen, Tiere und Pflanzen



Legende Pflanzengesellschaften

- Onepordion - Trockenwarme Ruderalflur
- Berberidion - Trockenwarmes Gebüsch

Nutzung

Wir verstehen den Hof als generationenübergreifend nutzbarer Ort, welcher für Anwohner, für Gewerbebetreibende und deren Mitarbeiter, sowie für die öffentliche Bevölkerung nutzbar ist und informelle Treffen ermöglicht.

Nutzungsangebote für Aufenthalt und Spiel befinden sich an den Rändern des Freiraums; so wird eine robuste Kulisse geschaffen, welche genügend Freiraum zur individuellen Aneignung lässt.

Für die zukünftige Nutzung des Obertors 17 sind im Freiraum optimale Voraussetzungen vorhanden, sodass ein Dialog der zukünftigen Erdgeschossnutzungen mit dem Freiraum möglich ist.

Wir befürworten, dass Türen und Öffnungen geschaffen werden, über welche die Räume im Erdgeschoss an den Freiraum angebunden werden und so eine Durchlässigkeit von Innen und Aussen entsteht.

Die Ausgestaltung des Bades besitzt das Potential, den Freiraum des Obertors zusätzlich zu beleben. Unter dem Schatten des neu gepflanzten Baumes, im chaotischen Bereich, wird für das Café ein atmosphärischer Ort im Außenbereich geschaffen, welcher zum lauschigen Verweilen einlädt. Die angrenzende fest montierte Sitzbank kann in Kombination mit den Tischen und Stühlen des Cafés genutzt werden.

Erschliessung

Die nötigen PKW-Parkplätze für Anwohner und Gewerbe sind ausgewiesen und die Anlieferungsvorgänge weiterhin gewährleistet. Für Velos sind gedeckte und ungedeckte Parkplätze vorhanden.

Vegetation und Ökologie

Es werden ausschliesslich einheimische Pflanzen verwendet. Die Strauch- und Staudenbereiche sind an einheimische, standortgerechte Pflanzengesellschaften referenziert. So werden wertvolle Lebensräume mit Nischen geschaffen, welche ein reiches Angebot für Insekten und Tiere bieten. Die Chaussierungen können von Ruderalvegetation bewachsen werden und leisten einen Beitrag zur Biodiversität im Freiraum.

Wir schaffen einen Freiraum für die Co-Existenz von Menschen, Tieren und Pflanzen.

Schwammstadt, Versickerung, Kühlung

Bis auf die Hauptversickerungsbereiche, welche durch Natursteinpflaster und mittels den bestehenden Asphalt- und Ortbetonbelägen sichergestellt sind, werden die restlichen Bereiche entsiegelt.

Das anfallende Regenwasser wird im Innenhof an Ort und Stelle versickert, oder über die Schulter in angrenzende Grünbereiche geleitet.

Bäume und die Pergola lassen schattige Aufenthaltsbereiche entstehen, der Brunnen sorgt für kühles Nass.

All dies trägt zur Kühlung des Freiraums bei und lässt ein angenehmes Mikroklima für den Aufenthalt entstehen.

BERBERIDION -

Trockenwarmes Gebüsch mit eingestreuter Wildbeeren- & Naschgehölze

Das Berberidion besteht aus vielen dornigen Sträuchern, die im Herbst durch ihre roten Beeren wie z.B. Rosen, Weissdorn oder Berberitzen, auffallen. Die Einheit besiedelt trockene, sonnige Lagen. Die trockenwarmen Gebüsche bilden den Mantel vieler besonnener Standorte.

BAUMHAHN

Tilia cordata - Winterlinde
Carpinus betulus - Hainbuche
Betula pendula - Sandbirke
Baumguben initialbegrünt

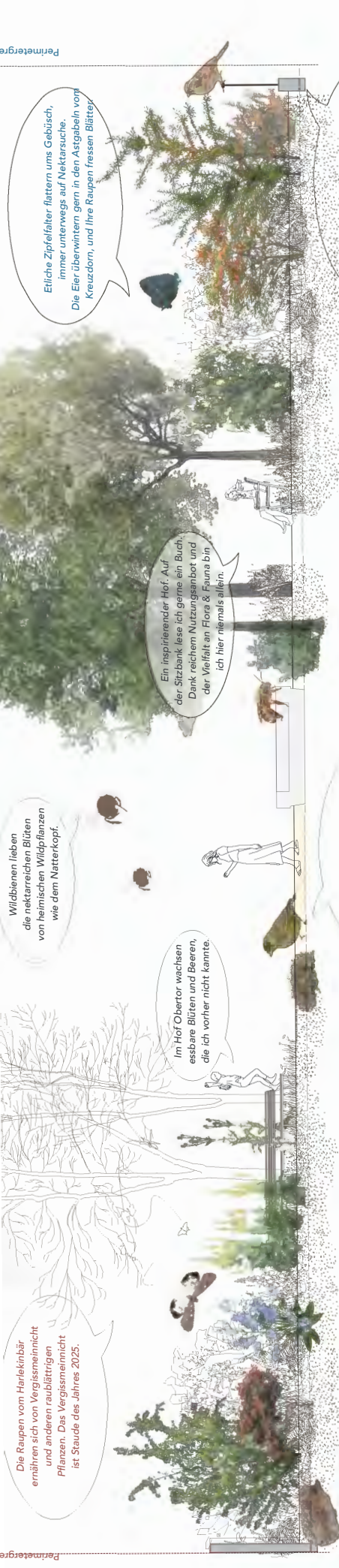
Wildgehölze:

- Cornus mas - Kornelkirsche
- Corylus avellana - Hasel
- Salix purpurea - Purpurweide
- Sambucus nigra - schw. Holunder
- Viburnum lantana - wollener Schneeball
- Viburnum opulus - gemeiner Schneeball
- Hippophae rhamnoides - Sanddorn
- Berberis vulgaris - Berberitze
- Lonicera xylosteum - Heckenkirsche
- Rosa canina - Hundsröse
- Rosa pendulina - Alpe rhagrose
- Rosa arvensis - Feldrose
- Rosa pimpinellifolia - Blaubirnrose

Die Einheit umfasst Pflanzengesellschaften, in denen hochwüchsige Disteln und Beifussarten vorherrschen. Diese wachsen unter günstigen Bedingungen sehr rasch heran und halten extreme Trockenperioden problemlos aus. Die Pflanzen wehren sich, insbesondere während Trockenperioden, mit ihrer stacheligen Bewehrung oder mit abweisenden Stoffen (z.B. ätherischen Ölen) vor Tierfraß.

ONOPORDION -

Trockenwarme Ruderalflur mit eingestreuter Wildblumenflora



Die Raupen vom Harlekinbär ernähren sich von Vergissmeinnicht und anderen raubblättrigen Pflanzen. Das Vergissmeinnicht ist Staude des Jahres 2025.

Im Hof Obertor wachsen essbare Blüten und Beeren, die ich vorher nicht kannte.

Ein inspirierender Hof. Auf der Sitzbank lese ich gerne ein Buch. Dank reichem Nahrungsangebot und der Vielfalt an Flora & Fauna bin ich hier niemals allein.

Erläute Zippelfalter flattern ums Gebüsch, immer unterwegs auf Nektarsuche. Die Eier überwintern gern in den Astgabeln vom Kreuzdorn, und Ihre Raupen fressen Blätter.

Weissdorn bietet Schutz und die Früchte ziehen Insekten an, welche der Igel frisst.

Charakterarten Stauden :
Anchusa officinalis - Ochsenzunge
Arabis nova - Felsen-Ginskresse
Carduus nutans - nick. Distel
Cortaurus lantanus - woll. Färberdistel
Centaurea solstitialis - Flockenblume
Chenopodium urbicum L. - Stadt-Ginssefuss

Lecker! Der Grünfink freut sich an frischen Samen vom wilden Thymian.

Echinops sphaerocephalus - rund. Kugeldistel
Nepeta catarina - Katzenminze
Onopordum acanthium - Eselsdistel
Salvia sylvestris - Hain-Salbei
Stachys germanica - Ziest
Verbascum phlomidis - Filzige Königskeuze

Wildgeheile:
Berberis vulgaris - Berberitze
Crataegus monogyna - Weissdorn
Ginestra rasiata - Ginster
Ligustrum vulgare - Rainwein

Hippophaë rhamnoides - Sanddorn
Prunus mahaleb - Wildkirsche
Prunus spinosa - Schlehe
Rosa div. - Hagenbutte

Unauffällig und leise kommen Zaunmännern zu Besuch. Auf dem Grenzbaum finden sie einen Platz zum landen und beobachten.

Schnitt / Ansicht 1:50



Innerer Rettenbachweg

Nachbars Garten
Innerer Rettenbachweg 7

Lörlbadgasse

Pergola beplankt

ONOPORDION
Trockenwarme Fledermaus

Aufbau Chusasterungen und Grünflächen neu: 30cm
Untergrund: bestehend und bleibend





Situationsplan 1:500



Schnitts / Ansicht 1:50

4. Rang / 4. Preis

Projekt Nr. 11 REGENFANG

4. Rang / 4. Preis

Landschaftsarchitektur:

EDER Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Ingenieurwesen:

Holinger AG, Winterthur

Ökologie und Biodiversität:

Wild Spots GmbH, Winterthur

Fachberatung Denkmalpflege:

Reto Wasser Architekt ETH, Zürich

Fachberatung Klimamodellierung:

Wolfgang Rossbauer Architekt ETH.SIA.BSA GmbH, Zürich

Fachberatung Kunst:

Roland Roos, Zürich

Mitarbeit:

Felix Eder, Nora Ramstein, Dominik Lehmann, Roderic Günter, Katharina Schulthess, Flurina Gradin, Reto Wasser, Wolfgang Rossbauer, Stefan Bucher, Roland Roos

Konzept, städtebauliche Einordnung

Aus der Geschichte der Höfe als Nutzgärten im 17. und 18. Jahrhundert wird das Leitbild des zeitgenössischen grünen Hofes als Schwammhof abgeleitet. Er ist primär gegliedert durch einen Nord Süd gerichteten Hauptweg, begleitet durch Mauern und Grossbäume. Im Norden und Süden befindet sich jeweils ein Infrastrukturhof mit Parkplätzen, Veloabstellplätzen und Hoferschliessungen. Im Norden befindet sich ein grosszügiger Begegnungsraum. Links und rechts des Hauptwegs sind Gartenräume verschiedener Funktionen angelegt. Ein kleiner zentraler Platz bildet sich um einen Brunnen, der geschickt mit dem Durchgangsverkehr überlagert ist.

Grössere Bereiche mit sickerfähigen Böden und Bäumen schaffen einen kühlen, lauschigen Ort entlang des Hauptweges. Der intime Charakter des Hofes strahlt einen angemessenen Grad an Öffentlichkeit aus. Der Hof ist primär für die Einwohner gedacht, Durchgangsverkehr wie auch ruhiger Aufenthalt sind willkommen. Auch Feste oder Sonderaktivitäten können punktuell stattfinden.

Gestalterische Qualität, Atmosphäre, Nutzungsansprüche

Der Entwurf bietet eine klare, grüne Identität und besticht durch die atmosphärische Behauptung des Plans. Die vorgeschlagene Atmosphäre des Hofes mit den Bäumen wird geschätzt. Der benötigte Bodenaufbau für die Bäume wird durch topografische Erhöhungen geschaffen und als Sitzmauern ausgebildet. Somit werden allfällige archäologische Befunde geschützt. Eine breite Palette an Nutzungen für diverse Nutzergruppen ist präzise durchdacht.

Das Leitbild des Hofes bezieht sich auf eine Vielfalt klimatischer und sozialer Funktionen. Ein gestalterisches Konzept wird jedoch vermisst. Der Hauptweg bildet einen starken, eigenen Raum. Mit dem Ziel, erlebnisreiche Orte zu bilden, sind diverse Gärten in der zweiten Reihe additiv nebeneinander platziert. Die Nutzungen sind gut durchdacht, besetzten jedoch

fast jede Fläche. Ein grosser Tisch unter eine Pergola, Wasserspiele, und Pflanzbeete bieten Treffpunkte. Die benötigte Entfaltungsflächen scheinen knapp bemessen zu sein. Retentionsflächen bieten Naturerlebnisse an, auch in kleinen ausgesonderten Flächen.

Die Mauern aus recycelten Materialien sind ein Leitmotiv des Gartens. Die sehr vielen Laufmeter ergeben sich aus der Anzahl neuer Bäume. Sie bieten Sitz- und Spielgelegenheiten an, sind aber etwas viel für eine eingeschränkte Art des Aufenthaltes, trotz Ergänzung durch freie Bestuhlung. Auch optisch wirken den vielen Mauern zu stark. Der sehr fragmentierte Hof wirkt durch den vielen Mauern und vorgeschlagenen Nutzungen etwas überfragt. Wie die vielen Fundamente mit der Archäologie zu vereinbaren sind, müsste untersucht werden.

Die Baumkronen sind zum grossen Teil übergross gezeichnet. Dieser Entscheid gibt die gestalterische Absicht wieder. Einige der bestehenden Baumkronen sind nicht so gross und werden die gezeichnete Wirkung nicht erbringen können. Die Baumart Ahorn ist gut gewählt und bietet schnell einen lauschiges Baumdach, der Birnenbaum dagegen braucht einige Jahrzehnte um diese Wirkung zu entfalten.

Der Entwurf wirft einige Fragen auf: Reicht der Platz um den Nutzgarten für die Entfaltung des sozialen Lebens? Wird der Pflanzgarten zu beschattet für viele erwünschte Pflanzarten? Welche Menge Wasserretention passt in die Mulden? Haben die vorgeschlagenen wuchtigen Sträuchern wie Beeren, Berberitze, und Wildstauden ausreichend Platz? Werden die Wildstauden getrampelt bei den vielen Nutzern? Welche Nest- und Brutstellen können mit den vielen Menschen und Aktivitäten im Hof vereinbart werden?

Funktionalität, Erschliessung, Sicherheit

Die zwei Hofräume als Auftakt im Norden und Süden sind strukturell gut nachvollziehbar. Die faktisch nutzbaren und atmosphärischen Qualitäten des Atelierhofs, in der Kombination mit der Erschliessung, werden in Frage gestellt. Der Südhof wird mit vielen Nutzungen sehr kompakt gehalten. Leider funktionieren die Nutzungen noch nicht in dieser Raumfigur.

Klima, Ökologie, Schwammstadt

Ein naturnaher Wasserhaushalt bildet die Basis des Entwurfs. Eine sorgfältige Bearbeitung des offenen Bodens mit Versicherungsmulden, Rinnen und Verschattungen ermöglicht eine grosse Reduktion des heutigen Hitzeeintrags und mindert die Ableitung von Wasser in der Kanalisation. Der Ort mit kiesigen Versicherungsmulden, unbefugten Sitzmauern und weiteren Massnahmen bildet Habitate, die als Trittsteinbiotope diverse Kleintiere dienen können.

Wirtschaftlichkeit

Der Entwurf besteht aus wenigen, einfachen Materialien und gebauten Elementen. Vor allem stecken Kosten in den Mauern, die aus wiederverwendeten Materialien vorgesehen sind. Der Ansatz wird begrüsst. Die vielen Laufmeter der Mauerfundamente wie auch die Mauern selber werden etwas kostenintensiv angesehen.

Gesamtwürdigung

Insgesamt werden die vielen Qualitäten des Entwurfs gewürdigt. Der Entwurf bietet zu wenige und präzise Antworten auf den historischen Raum. Die Vorschläge füllen den Raum. Bewegungen und Nutzungen sind stark vorgegeben und lassen etwas wenig Spielraum für die Flexibilität, die Aneignung und die Imagination. Es stellt sich die Frage, ob nicht zu viel gewollt ist. Insbesondere wird die hohe und sensible Qualität der historischen Bauten etwas zu stark konkurrenziert durch die vielen Mauern und einige der vorgeschlagenen baulichen Massnahmen.

CHUMM, MIR GÖND GO RÄGE FANGE

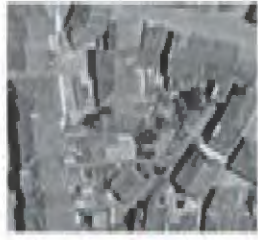
DER HOF MIT GARTEN

Erneuerung / Umnutzung / Stadtsanierung / Überlegungen

Das Areal Oberer Hofplatz befindet sich am südöstlichen Rand der historischen Altstadt, umgeben von gleichnamigen Platzanlagen. Der rückwärtige Hof ist umgeben von mehrstöckigen Wohn- und Geschäftshäusern - darunter einige denkmalgeschützte Gebäude, welche den Ort prägen.

Insgesamt aus dem 17. und 18. Jahrhundert wird das Hofareal als Barock abgelesen. Kleinteilige Gartensituationen prägen das grüne Bild der Hofanlage. Die Gärten, die durch die Mauerwerkstruktur in Kleinteilen angelegt, waren nach dem Ende des zweiten Weltkriegs in diesem Sinne immer weniger genutzt. Stattdessen rückten die Gärten - in Form der heutigen Plätze - an den Stadtrand. Der Hof mit Garten wurde gänzlich der Luft der Stadt beraubt. Im Jahr 1998 wurde der Hof als **komplexes, verknüpfte Parkanlage** abgelesen. Bis in die Gegenwart waren die Plätze der Nutzung der Stadtplaner Winterthaus vorbehalten. Dies soll sich nun zugunsten der Öffentlichkeit ändern, der Hof wird zugänglich gemacht.

Ziel unserer Vorschläge ist es, die **Qualitäten des historischen Zustands** - eines Hof mit Garten - wieder herzustellen. Die historische Altstadt wird um einen **großen, offenen, belebten Hof** mit **Erholungs- und Aufenthaltsraum** mit hohem ökologischen Wert erweitert. Im Areal Oberer Hofplatz wird eine klimafreundliche Grünfläche und ein positiver Umsetzungsbeispiel der Stadtplanung in der Altstadt, der ganze Hof wird zum **Schönheit**.



Ausschnitt: Plan der Hofanlage, Stadtsanierung, 1998

DAS GRÜNE WOCHENEND IN DER ALTSTADT

Nachbarschaft / Funktionen / Nutzungen / Belebung

Das Areal Oberer Hof wird zu einem Hof mit **großem, erlebnisreichen Garten**.

Tagüber werden die unterschiedlichen Bereiche des Areal Oberer Hof als **Lebensraum** genutzt. Bewohner*innen des Oberer Hof und Hof können ihren morgendlichen Kaffee auf dem Balkon mit Blick auf das Areal Hof genießen. In den **Abendstunden** wird der Hof als **Lebensraum** genutzt. In den **Abendstunden** wird der Hof als **Lebensraum** genutzt. In den **Abendstunden** wird der Hof als **Lebensraum** genutzt.

In den **Abendstunden** werden die **Lebensräume** genutzt. In den **Abendstunden** werden die **Lebensräume** genutzt. In den **Abendstunden** werden die **Lebensräume** genutzt. In den **Abendstunden** werden die **Lebensräume** genutzt.

Am nächsten Sonntag **späteren** **Lebensräume** genutzt. In den **Abendstunden** werden die **Lebensräume** genutzt. In den **Abendstunden** werden die **Lebensräume** genutzt.

Am nächsten Sonntag **späteren** **Lebensräume** genutzt. In den **Abendstunden** werden die **Lebensräume** genutzt. In den **Abendstunden** werden die **Lebensräume** genutzt.



Blick auf den Hof von Süden



Aus Wochenende werden im **Salen Quartier Essen gelocht** und draussen **gemeinliche Feste gefeiert**. Der mobile Ping-Pong-Tisch wird aus dem Lagerhaus der Gasse gerollt. Die **bedingungslosen Sitzstausen** werden zum Belangen liegen oder sitzen genutzt. Die **freie Wählbarkeit** des Hofes wird von der Nachbarschaft **empfangen**. Kinder schlüpfen durch die kleinen Wege in Dräusen und verstecken sich hinter den Stülckchen, bis zum Hohenkommen gehen wird.

Abends wird der Hof wieder **ruhiger**. Die Nachbarn können lassen **harte Sonnen- abende gemächlich drossen nachkommen**. Die **bestehenden Mischkulturen** und die **neuen Wäldchen** gehen der Dämmerung an und beleuchten den Hof. Vom Oberhof zur Badgasse, Vennstrasse, spielen die Fenster der umliegenden Wohn- gebäude noch hell und beleuchten den Hof zusätzlich. **Ab und zu** findet mit ein **Event des Buchfestivals** statt, wenn die Nachbarschaft zusammentritt. Dann wird der Hof auch abends zum **öffentlichen Treffpunkt in der Altstadt**.

BESTÄNDIGES BLEIBT BESTEHEN

Historisches Umfeld / Einbindung / Anschließende

Das **historische Umfeld** - besonders das auffällige rote Mauerwerk und die von Oberhofgasse - **prägt die Identität des Hofes**.

Im Sinne des Umgebungscharakters werden die **denkmalgeschützten Mauern** erhalten, die diese von der Kleinigkeit des Altstadtteils und der höheren Aufhebung des Hofes erzählen. Die **neueren Einfriedungen** bleiben zwar in ihrer Position erhalten, werden aber **eingesenkt und angepasst**. Als stürmische Abschüsse werden weißlich und blau durch Nutzungsfunktionale und stützende Mauerwerke wie **Sitzstausen und Begrünung** ersetzt. Nicht nur Geschützte, auch die Umgebende im Süden haben Potenzial. Sie werden abgeleitet, die Struktur darunter bleibt hingegen weitgehend erhalten. Die **verbleibenden Stützen** schützen bestehende Bäume und stellen sicher, dass die zu verbleibende Architektur nicht beschädigt wird. Die Elemente folgen durch ihre Beständigkeit und Stabilität dem **Potential für diverse Informations** von Nutzen zu sein und angeordnet zu werden. Beispiele wie zum Aufhängen von Regeneratoren, die Acker für Rankreifen, zur Aufhängung von Nudeln oder als Struktur für eine begrenzte Pergola.



Neuer, funktioneller, historischer, Hof



Historischer, funktioneller, historischer, Hof

DREISSIG ZENTIMETER TIEF

Materialisierung / Archäologie / Eingriffs

Der bestehende Kupferdach ist in schlechtem Zustand. Da eine **langfristige Sanierung** angestrebt wird, soll dieser nicht erhalten werden. Um die **Sicherungsgründung** des Hofes zu maximieren, schlagen wir vor, den Bereich zu entfernen (um die archäologische Befunde unter dem Boden nicht zu gefährden, wird der Asphalt wie eine **neue** eingefügt). Der Hof wird nicht erneut versiegelt, sondern mit **schichtartigen Belägen aus lokalen Materialien** versehen. In den Hofbereichen wird, angelehnt an die umliegenden Straßen und Gassen, eine **bedingungslose Pergola** mit **offenen Sandflächen** ersetzt. Im Gartenbereich schneidet man über **klassische Wege und Plätze**. Einige der Pflanzen der Zugänge bleiben im Bestand erhalten und sind somit nicht verschiebungsfähig.

Der **Eingriff** beschreibt nicht nur ausschließlich auf die **geringen Tiefe von 30 cm** (unter der bestehenden Terrasse).

Neben den Verkehrsflächen wird der Hofboden als Grundlage für die **Grünflächen** genutzt. Mit Aufschüttungen von bis zu 30 cm wird ein **Bodenauflage von bis zu 30 cm** geschaffen (ab 40 cm unter der bestehenden Terrasse). **Sitzstausen aus lokalen Recyclingmaterialien** stützen die Aufschüttungen. Die **senkrechte Topographie** ermöglicht mehr **Spektrum** für die Pflanzen und **schaufelt verschiedene Habitate**. **Intermediäre Wege und zwei größere Bereiche** (unter der Pergola und bei den Plantagen) werden ebenfalls mit **Kies angelegt**, um eine hohe Aufenthaltsqualität und leichte Zugänglichkeit zu ermöglichen.



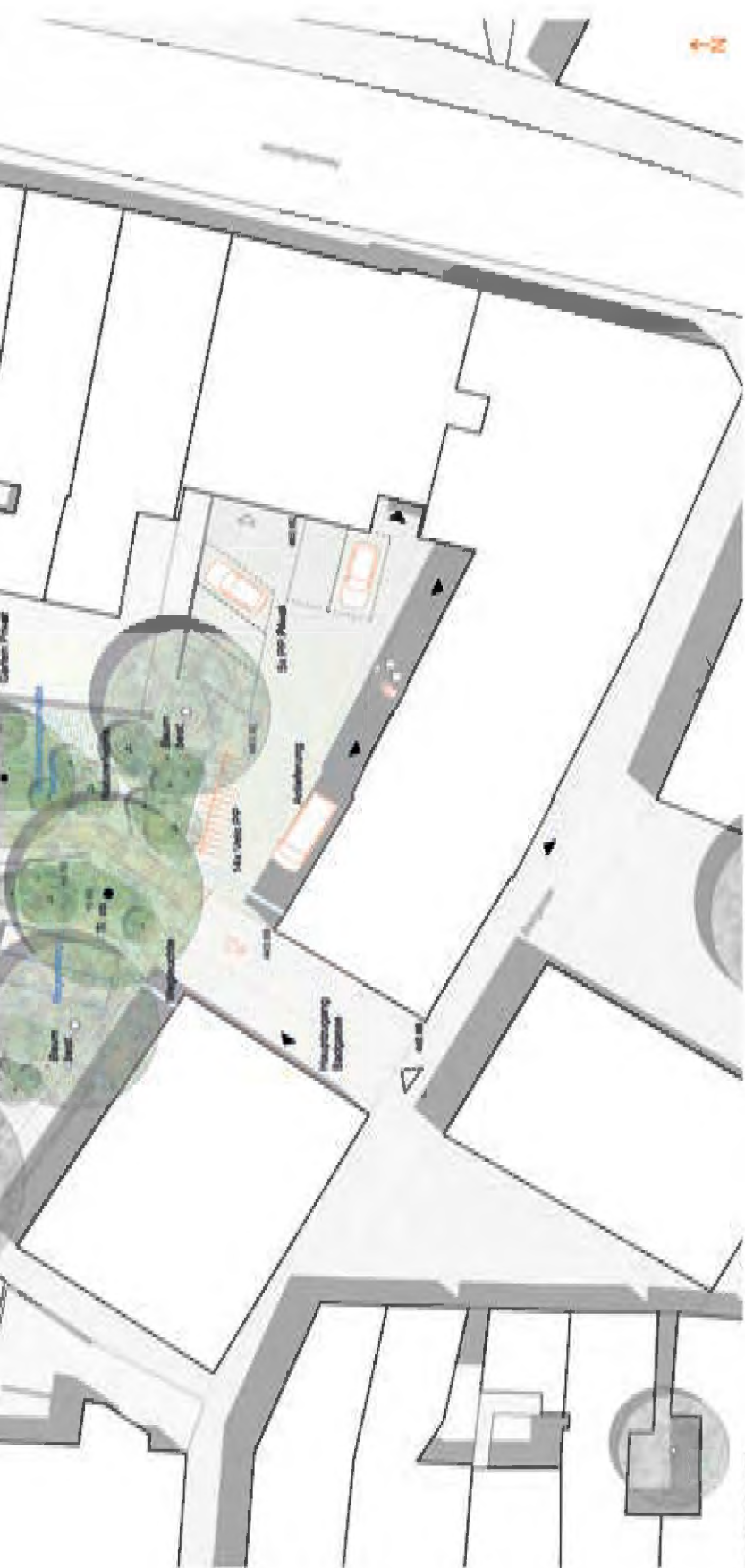
Stadtplanung 1:500



Schnitt MA 1:200

CHUMM, MIR GÖND GO RÄGE FANGE





Landschaftungsplan 1:200



Schnitt 1:200

CHUMM, MIR GÖND GO RÄGE FANGE

WE'RE HERE NOW. HERE, THEN.

1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26

[illegible]

Die beiden (englischen) **Wohlfühlkulturen** sind in der Regel kleineren und weniger komplexen Organisationen zugeordnet, die sich auf die Produktion von Dienstleistungen konzentrieren. Sie sind in der Regel weniger formalisiert und haben eine flachere Hierarchie. Die **Wohlfühlkulturen** sind in der Regel weniger profitabel und haben eine geringere Marktanteile. Sie sind in der Regel weniger innovativ und haben eine geringere Flexibilität. Sie sind in der Regel weniger nachhaltig und haben eine geringere soziale Verantwortung. Sie sind in der Regel weniger diversifiziert und haben eine geringere Risikopräferenz. Sie sind in der Regel weniger internationalisiert und haben eine geringere globale Präsenz. Sie sind in der Regel weniger digitalisiert und haben eine geringere Technologieaffinität. Sie sind in der Regel weniger diversifiziert und haben eine geringere Risikopräferenz. Sie sind in der Regel weniger internationalisiert und haben eine geringere globale Präsenz. Sie sind in der Regel weniger digitalisiert und haben eine geringere Technologieaffinität.

此等文字，皆係古人所遺，不可不讀。其言雖多，其理則一。蓋古人所以教人者，不過欲其知此理而已。此理者，即所謂「道」也。道者，天之理也。理者，物之理也。理之在物，猶之氣之在人。氣之在人，不可不養。理之在物，不可不窮。窮理之要，莫如格物。格者，至也。物者，猶事也。至是而窮之，則理自見矣。此格物之說也。格物之說，雖多，其理則一。蓋古人所以教人者，不過欲其知此理而已。此理者，即所謂「道」也。道者，天之理也。理者，物之理也。理之在物，猶之氣之在人。氣之在人，不可不養。理之在物，不可不窮。窮理之要，莫如格物。格者，至也。物者，猶事也。至是而窮之，則理自見矣。此格物之說也。

Estados Unidos

Abstract

Das Atrial Chorda ist räumlich von verknüpften und verbundenen Filarien umhüllt. Die gesamte Gegend der Umgebung (Hindergut und AKA-Gänge in Dalm. Sackgasse-Aktie in Nuss) und durch brennende Stämme abgegrenzt. Erweitert sich in seinem Verlauf um nachfolgende Umgebung und Regenerationsmaterial - der Hohl der Schwämme - eine Gegend. Die Ausbreitung des Trümmers und Kleinstückens für insbesondere flughafte Theorien in Zoonosen (z.B. Vogel-Milch). Wir werden zu einer sozialen und biologischen nachfolgenden Ausbreitung und verknüpften Funktionen für ein allgemeines schlussendes Atrial Chorda kommen, um den Abstand.

Die Förderung der Arbeitsvielfalt erfolgt durch die vielfältige Auswahl und Kombination von ständigerischem und staatsbürgerlichem Beamten- und Mitarbeiterinnen sowie durch den starken Fokus auf globale Schreinerwerk-Einstellungsgespräche. So wird den Arbeitnehmern die Möglichkeit gegeben, sich in einem globalen Umfeld zu betätigen und sich zu entwickeln. Die Förderung der Arbeitsvielfalt erfolgt durch die vielfältige Auswahl und Kombination von ständigerischem und staatsbürgerlichem Beamten- und Mitarbeiterinnen sowie durch den starken Fokus auf globale Schreinerwerk-Einstellungsgespräche. So wird den Arbeitnehmern die Möglichkeit gegeben, sich in einem globalen Umfeld zu betätigen und sich zu entwickeln.

[illegible][illegible]

Big Screen Film Title

Author's address: Department of Psychology,
University of Illinois at Chicago, Chicago, IL
60607-7181, USA.
E-mail: shirley@uic.edu

© 2000 by John Wiley & Sons, Inc.



NOT RECORDED - 10/1/2014



Kostenlos erf. / **Herstellen**



© 2004 Blackwell Publishing Ltd *Journal of Internal Medicine* 255: 369–379



1

Figure 1. The effect of the concentration of the inhibitor on the rate of polymerization of α -methylstyrene in the presence of SnCl_4 at 25°C .

CHUMM, MIR GÖND GO RÄGE FANGE



Kleinsten Stadtteil
Kleinsten Stadtteil

Einwohner



Kleinsten Stadtteil
Kleinsten Stadtteil
Kleinsten Stadtteil
Kleinsten Stadtteil

Einwohner



Kleinsten Stadtteil
Kleinsten Stadtteil
Kleinsten Stadtteil
Kleinsten Stadtteil

Einwohner



Kleinsten Stadtteil
Kleinsten Stadtteil
Kleinsten Stadtteil
Kleinsten Stadtteil

Einwohner

Die Fläche Regenwasser, die zu großen Teilen aus versickernden Regenwasser besteht, können in Regenrinnen oder Regenkanälen gesammelt werden. Dadurch ergibt sich der Regenwasser für die Regenrinnen im Boden. Das Regenwasser kann versickern, so kann Kühlung erzeugt und der Trockenheit überbrückt werden.



Regenwasser
Regenwasser

Regenwasser kann in Regenrinnen gesammelt werden und in Regenkanälen gesammelt werden. Dadurch ergibt sich der Regenwasser für die Regenrinnen im Boden. Das Regenwasser kann versickern, so kann Kühlung erzeugt und der Trockenheit überbrückt werden.

Regenwasser kann in Regenrinnen gesammelt werden und in Regenkanälen gesammelt werden. Dadurch ergibt sich der Regenwasser für die Regenrinnen im Boden. Das Regenwasser kann versickern, so kann Kühlung erzeugt und der Trockenheit überbrückt werden.



Regenwasser
Regenwasser

Regenwasser kann in Regenrinnen gesammelt werden und in Regenkanälen gesammelt werden. Dadurch ergibt sich der Regenwasser für die Regenrinnen im Boden. Das Regenwasser kann versickern, so kann Kühlung erzeugt und der Trockenheit überbrückt werden.

Regenwasser kann in Regenrinnen gesammelt werden und in Regenkanälen gesammelt werden. Dadurch ergibt sich der Regenwasser für die Regenrinnen im Boden. Das Regenwasser kann versickern, so kann Kühlung erzeugt und der Trockenheit überbrückt werden.

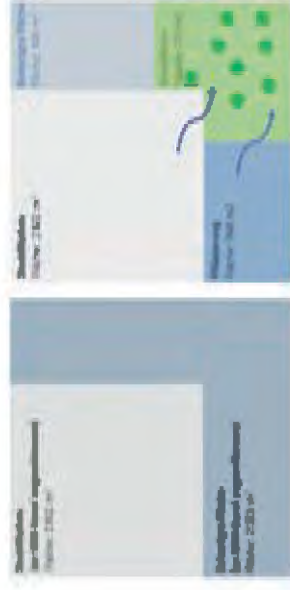


Regenwasser
Regenwasser



Regenwasser
Regenwasser

Für die Berechnung der Wasserdurchdringung wurden die Durchdringungen der natürlichen Liegendwasser (Chamotte 1 - 11 und Badegewässer 1 - 11) berücksichtigt. Diese Liegendwasser liegen nicht besonders wegen der Bauzustand für ein Maßgebend der Durchdringungsgeschwindigkeit.



Grundfläche Oberer Zustand ist

Grundfläche Unterer Zustand



Grundfläche Oberer Zustand

Blumen (Gemeinde, 2010)



Blumen (Gemeinde, 2010)



Blumen (Gemeinde, 2010)



Blumen (Gemeinde, 2010)



Blumen (Gemeinde, 2010)



Blumen (Gemeinde, 2010)



Blumen (Gemeinde, 2010)

Blumen (Gemeinde, 2010)



Blumen (Gemeinde, 2010)



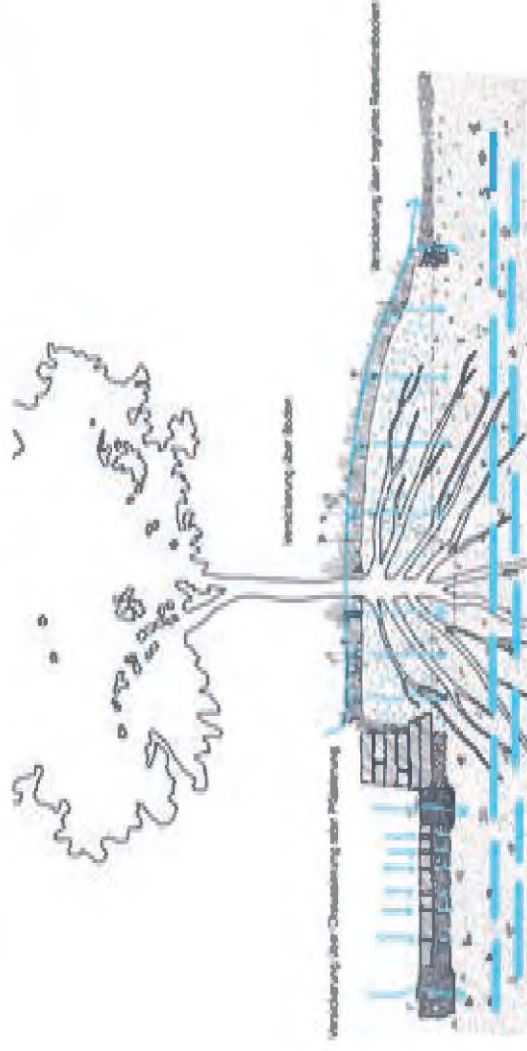
Blumen (Gemeinde, 2010)



Blumen (Gemeinde, 2010)



Blumen (Gemeinde, 2010)



Grundfläche Oberer Zustand

Grundfläche Unterer Zustand

12 Weitere Projekte

'DSCHUNGLE'

Wettbewerb Hofgestaltung Oberdorf, Winterthur



Anneuerung Öffentliche Räume weiterdenken

Plätze, Parks, Straßen und Gassen... Die öffentlichen Räume Winterthurs besitzen verschiedene Akzentpunkte und Qualitäten. Mit dem Hof am Oberdorf wird eine neue Nuance des vertrauten Orts herausgehoben. Das was lokal geschützt und privat bleibt, wird hier zum öffentlichen Raum gemeinschaftlich genutzt und belebt - ein eigenständiger Charakter im historischen Kontext der dichten Altstadt.

Analyse Das Geheimnis / Der versteckte Schutz

Das Geheimnis - jahrzehntlang war das ehemalige Polizeiquartier unzugänglich und aus der öffentlichen Wahrnehmung weitgehend verschwunden. Das Blockensemble ließ sich nur bedingt wahrnehmen. Mit der Öffnung besteht die Chance einen wertvollen innerstädtischen Freiraum zu schaffen: mehr Menschen, mehr Grün. Diese Begegnung ist die intentionierte Lage, die Einbindung in der sich abzeichnenden Bebauung, der zart, sehr leicht aufgenommene Grabenrand, der versteckte Schutz.

Konzept I Öffnen und Einladen ins Grüne

Der Kontrast zwischen dem weitgehend geschlossenen Block in der historischen Altstadt und einem gründergeprägten Hofraum voran. Aus dieser überraschenden Momente entstehen: Blick in das grüne Innere, schmale, sich aufwühlende Gassen als neue funktionale Verbindungen im Stadtraum. Den Zugängen zum Hof wird dabei ein besonderer Augenmerk geschenkt: Topographisch sieht sich das Muster in die Erdhohle hinein, Felsüberbahrungen machen Luft, Leben in den Hof hinein.

Konzept II Kontrastreiches Ensemble

Auf der Westseite, im Anschluss an die rückwärtig bereits teils grün geschnittenen Höfe wird ein dichter, kleinteiliger Grünraum voran. Aus der überraschenden Momente entstehen: Blick in das grüne Innere, schmale, sich aufwühlende Gassen als neue funktionale Verbindungen im Stadtraum. Den Zugängen zum Hof wird dabei ein besonderer Augenmerk geschenkt: Topographisch sieht sich das Muster in die Erdhohle hinein, Felsüberbahrungen machen Luft, Leben in den Hof hinein.







Bewegung und Aufenthalt Wege, Pfade und ein Platz in der Mitte

Es wird eine differenzierte Erschließung des Hofes vorgesehen, die fließenden Bewegungen zwischen den Entrees - alle fließen über die als Platz ausgegliederte Hofmitte. Späterhin hier - treffen sich Menschen zufällig, verbinden sich Nachbar*innen. Der grüne Rahmen wird über ein hölzernes, weiches und entspannendes Netz aus Pfaden erschlossen. Im Zusammenspiel mit der dichten und lokalen Vegetation vergrößert sich so die Fläche, das an sich überschaubare Areal.

Angedachte Vielfalt der Orte und Atmosphären

Es werden vielfältige, besonders Orte aus dem Bestand herausgehoben und entwickelt: der herrliche Mauer der phantasievolle Baum... Die kleinräumig, vegetativ differenzierte Gestaltung ermöglicht eine hohe Standardität auch von neuen Angeboten. Ausbildung in der Garage, im Schatten der Pergola liegen oder an der großen Regenwasserzuleitung. Klettergerüst in der Mitte auf der Hofmitte. Der zukünftige Alltag im Areal ist lebendig, neu und angelegentlich nutzungsorientiert. Im Hof.

Körner Mehr Grün, mehr Blau und mehr Schatten

Architektur und Schwammzeit auf engem innerstädtischen Raum - vieles ist noch nicht vorhersehbar. Vermutlich ist es - wird zu ermöglichen und die Eingriffe durch das Anheben der Pfadensysteme zu minimieren. Vorzeichen bzw. zu empfehlen ist eine Schwammzeitstruktur, kombiniert mit der Tragschicht - wenig technisch, dafür flexibel. Eine oberirdische Ebene in der Mitte auf der Hofmitte schafft, nur nur ein geringes Volumen, macht das Wasser jedoch spürbar nutzbar.

Mobilität Vertikale Konzepte organisieren

Eine durchgehende Durchfahrt ist über der bestehende und erhaltende Aufwände grundsätzlich gewährleistet, gleichzeitig werden die notwendigen individuellen Fahrbewegungen auf dem Hof möglichst kurz gehalten. Wenn werden deshalb den Nutzungen entsprechend verschoben. Die ungenutzten Gänge kann mehr, hier mehr zu schützen, nur wenn unterstützen. Der Hof wird durch die vertikale Gestaltung visuell weiter überlegt: Fast hat Verzug.





Wettersworb Hochgestaltung Oberbay. Winterthur



EIN INNENHOF FÜR ALLE





Background

STÄUFEN UND KÖCHE KONTAKT

Das Projekt orientiert sich entlang eines zentralen „Flüchtlingsbegriffs“, der durch drei Achsenverläufe dargestellt wird. Dieser Prozess impliziert und verbindet die Bedeutung der Flüchtlingsfrage mit den aktuellen kulturellen, politischen und ökonomischen Bedingungen und den individuellen Erfahrungen der Flüchtlinge. Die Achsenverläufe sind: 1. Die Bedeutung der Flüchtlingsfrage in der deutschen Gesellschaft, 2. Die Bedeutung der Flüchtlingsfrage in der internationalen Politik, 3. Die Bedeutung der Flüchtlingsfrage in der individuellen Erfahrung.

- Das zweite zentrale Element der Diskussion ist das Problem der Abgrenzung der Öffentlichkeit. In ihrer sehr schon etwas kritischen Studie, die sich kritisch mit der Durchdringung der Öffentlichkeit durch Werbung und Filmwerbung (bzw. Werbung) auseinandersetzt, weisen die Autoren auf die Ambivalenz hin, auch die Filmwerbung könne Teil der Öffentlichkeit sein. Diese Ambivalenz ist auf zwei Ebenen zu sehen: einerseits auf der Ebene der Darstellung, andererseits auf der Ebene der Wirkung. Auf der Darstellungsebene ist die Werbung als ein Element der Öffentlichkeit zu betrachten, auf der Wirkungsebene ist sie ein Element der Unterwelt. Die Werbung ist also ein Element der Öffentlichkeit, das die Öffentlichkeit in sich selbst aufhebt. Die Werbung ist also ein Element der Öffentlichkeit, das die Öffentlichkeit in sich selbst aufhebt.

[illegible]

Das kleine Ungeheuer aus dem französischen Industrieland war eine, die sich in der Collection des Trésors de la Ville de Paris befindet. Es ist ein 17 cm langes, 10 cm breites und 10 cm hohes Ungeheuer, das aus einem Stück Holz geschnitten ist. Es hat eine menschliche Gestalt, aber mit einem riesigen Kopf, der den Körper übersteigt. Die Augen sind groß und rund, die Nase ist klein und die Lippen sind dünn. Es hat eine lange, spitze Nase und eine kleine, runde Mähne. Die Arme sind lang und dünn, die Beine sind kurz und dick. Es hat eine kleine, runde Mähne und eine kleine, runde Nase. Die Arme sind lang und dünn, die Beine sind kurz und dick. Es hat eine kleine, runde Mähne und eine kleine, runde Nase. Die Arme sind lang und dünn, die Beine sind kurz und dick.

MACRO-11TSM-DATE 2

Das Projekt wird heute in Zusammenarbeit zwischen dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Atomenergie sowie dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung durchgeführt.

[illegible]

Das Projekt definiert einen standardisierten Handlungsrahmen, der die Aufgabe der Mitarbeiter im Feldsystem vereinfacht, die Nutzung der Daten erhöht. Die Projektziele sind:

Das Axiom ist nicht das kleine Endtheorem, dass das Perceptuelle unvollständig ist, und das Falsche entsteht. Dieses Axiom enthält jedoch die Aussage (Gott), dass (Gott) ist. Transzendenz und Nichttranszendenz sind nicht.

...the ... of ...

... 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592,

Die Chancen des Fliegens werden darin, die Flugzeiten auf zwei Stunden zu reduzieren, sehen. Jeder stündlich und jede Gradstunde von insgesamt sechs bis acht Stunden fliegen, die Flugzeiten werden sich erhöhen. Die Flugzeiten werden sich erhöhen, die von beiden Flügen abhängen werden, in der

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

The researchers are studying the role of community in the transmission of disease. They are looking at the transmission of disease in the community, and the role of the community in the transmission of disease. They are looking at the transmission of disease in the community, and the role of the community in the transmission of disease.

1. The first step is to identify the problem or question that needs to be answered. This involves understanding the context and the specific requirements of the task.

- Ergebnisse dargestellt. Die Daten, die sich aus Mittelwertschätzungen (33 Personen) an der Frage ergaben, sind, nachdem Achen sein Maß für die Phantasie (Phantasy) mit Hilfe von Ansohn's (1960) Fragebogen (siehe unten) zu Schätzen und die bedingte Qualität nach Torgue (1973) zur Verbesserung der Skalierung bei der Berechnung der Lambda- und der Tau-Indizes (siehe unten) berücksichtigt, sind in Tabelle 10 unten und den zugehörigen Texten zu finden.

[illegible]

Die Lernungs-Situation darf nicht der Gefahr ausliegen, sich mit einem Fragebogen und einem halben Stunden Interview, die noch dazu für den Befragten noch keine kleine Unterbrechung im Berufsleben darstellen, zu beschränken. Wenn Lernende überhaupt die Gelegenheit und Abschlusssituation bekommen, dann kann es zu Fehlurteilen über die Bedeutung und Wichtigkeit der eigenen Lernaktivitäten kommen. Eine abschließende Bewertung der eigenen Lernaktivitäten ist für die Lernenden eine wichtige Voraussetzung, um die eigene Lernaktivität zu steuern und zu regulieren.

SCHEMUNSTADT, N. J.

[illegible]

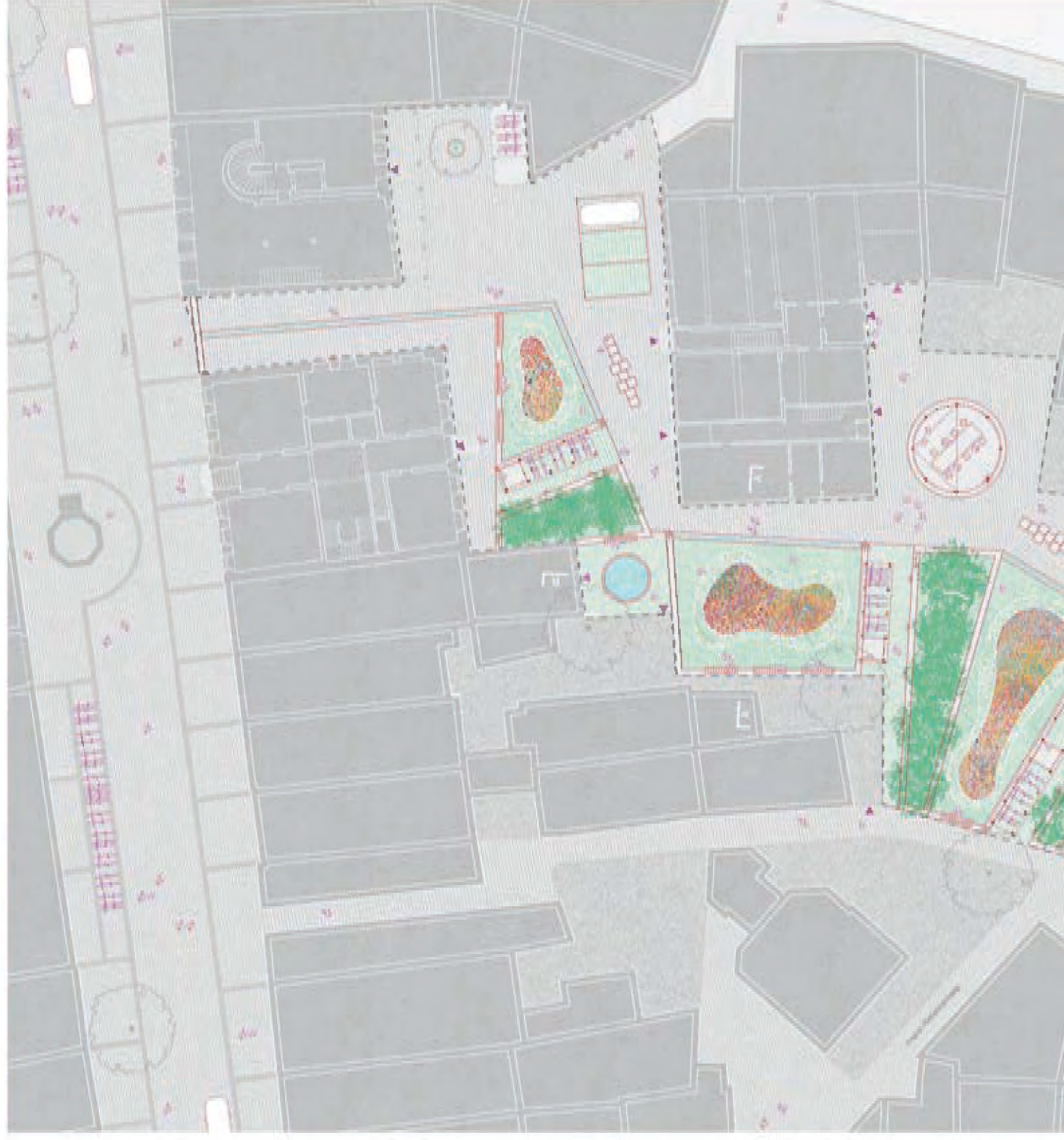
Die Elemente von durchgehenden Untersuchungen, die aus auf einen Sachverhalt zielenden und nicht verteilten Untersuchungen sowie aus Überprüfungen bestehen, welche von langperiodischen Messungen unterbreiten werden, ermöglichen es zu erkennen, weshalb nur die Messungen in den beiden verteilten Untersuchungen mit einer gewissen Genauigkeit die Gesamtsituation abbilden.

Die Ergebnisse sind allerdings nicht zu verallgemeinern. Sie zeigen nur, dass die Experimente in zwei verschiedenen Versuchssituationen (Einschulung und in der Freizeitsituation) durchgeführt wurden und nicht in der kontrollierten Arbeitsumgebung. Die Versuchssituationen hatten ein hohes Zeitdruck, gab es nur sechs Aufgaben (mit einer Dauer von 10 bis 15 Minuten) und während der Aufgabenbearbeitung gab es keine Unterbrechungen. Diese Tat. des Studiums und der experimentellen Situation ist zu berücksichtigen. Die Ergebnisse der Studie sind zu bestätigen. Darüber hinaus ist die Frage zu stellen, ob die Ergebnisse der Studie in der realen Arbeitsumgebung bestätigt werden können. Dies ist eine wichtige Frage, die in zukünftigen Studien zu klären ist.

[illegible]

Dieses integrierte System, das hydroelektrische, thermische und mechanische Qualität vereint, stellt die vollständige Lösung für nachhaltige Beschäftigung dar. Es ist in der Lage, den Energieverbrauch zu senken und die Umweltverschmutzung zu reduzieren.

EIN INNENHOF FÜR ALLE



Abbruch



Vegetation



Grün der Baubestandteile



Endgeschossplan

1:200



Permeabilität



Regenwassermanagement



Schnitt AA

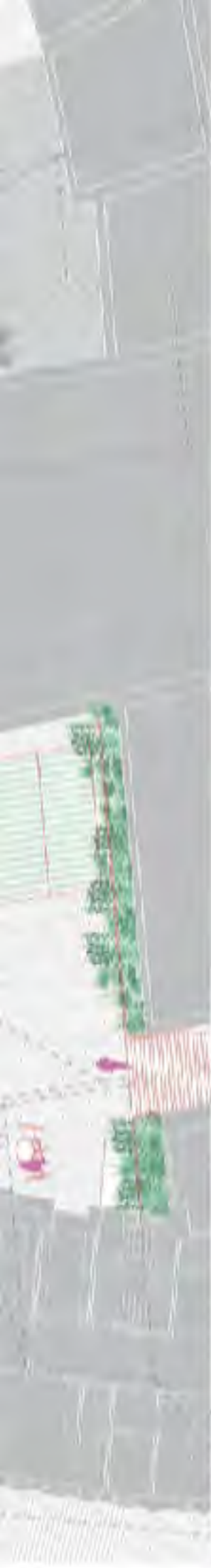
Schnitt BB

1:200



Beleuchtungskonzept





Architektonisches Erdbeben



Malus Florina
In warmen Ländern, die im Sommer
Apfelmännchen aufblühen. Die Früchte
sind im Sommer reif und werden
im Herbst geerntet. Die Früchte
sind im Herbst reif und werden
im Herbst geerntet.



Prunus Fallenberg
In warmen Ländern, die im Sommer
Apfelmännchen aufblühen. Die Früchte
sind im Sommer reif und werden
im Herbst geerntet. Die Früchte
sind im Herbst reif und werden
im Herbst geerntet.



Prunus Kaiser Alexander
In warmen Ländern, die im Sommer
Apfelmännchen aufblühen. Die Früchte
sind im Sommer reif und werden
im Herbst geerntet. Die Früchte
sind im Herbst reif und werden
im Herbst geerntet.



Quercus suber
In warmen Ländern, die im Sommer
Apfelmännchen aufblühen. Die Früchte
sind im Sommer reif und werden
im Herbst geerntet. Die Früchte
sind im Herbst reif und werden
im Herbst geerntet.



Corymbus corymbosus
In warmen Ländern, die im Sommer
Apfelmännchen aufblühen. Die Früchte
sind im Sommer reif und werden
im Herbst geerntet. Die Früchte
sind im Herbst reif und werden
im Herbst geerntet.



Myrica petraea
In warmen Ländern, die im Sommer
Apfelmännchen aufblühen. Die Früchte
sind im Sommer reif und werden
im Herbst geerntet. Die Früchte
sind im Herbst reif und werden
im Herbst geerntet.



Pinus torreyana
In warmen Ländern, die im Sommer
Apfelmännchen aufblühen. Die Früchte
sind im Sommer reif und werden
im Herbst geerntet. Die Früchte
sind im Herbst reif und werden
im Herbst geerntet.



Acacia gommier
In warmen Ländern, die im Sommer
Apfelmännchen aufblühen. Die Früchte
sind im Sommer reif und werden
im Herbst geerntet. Die Früchte
sind im Herbst reif und werden
im Herbst geerntet.



Eucalyptus angustifolia
In warmen Ländern, die im Sommer
Apfelmännchen aufblühen. Die Früchte
sind im Sommer reif und werden
im Herbst geerntet. Die Früchte
sind im Herbst reif und werden
im Herbst geerntet.



Architektonisches Bild 1 - Winter



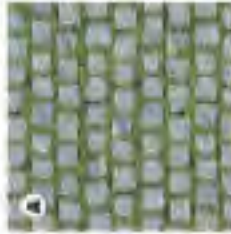
Architektonisches Bild 2 - Frühling

EIN INNENHOF FÜR ALLE





konzeptionelles Schema



Klettergerüst
Ein Klettergerüst ist ein Spielgerät, bei dem Kinder durch Klettern ihre motorischen Fähigkeiten trainieren können. Es besteht aus verschiedenen Kletterelementen wie Röhren, Brettern und Seilen.



Flachboden
Ein Flachboden ist eine flache, ebene Fläche, die als Spielplatz für Kinder dient. Er kann aus verschiedenen Materialien wie Holz, Stein oder Beton bestehen.



Abfahrrampe
Eine Abfahrrampe ist eine schräge Fläche, die als Spielplatz für Kinder dient. Sie kann aus verschiedenen Materialien wie Holz, Stein oder Beton bestehen.



Sandkasten
Ein Sandkasten ist ein Spielplatz für Kinder, bei dem sie Sand spielen können. Er besteht aus einem Kasten mit Sand und einem Deckel.



Wasserhahn
Ein Wasserhahn ist ein Spielplatz für Kinder, bei dem sie Wasser spielen können. Er besteht aus einem Hahn und einem Wasserlauf.



Wasserhahn
Ein Wasserhahn ist ein Spielplatz für Kinder, bei dem sie Wasser spielen können. Er besteht aus einem Hahn und einem Wasserlauf.



Sandkasten
Ein Sandkasten ist ein Spielplatz für Kinder, bei dem sie Sand spielen können. Er besteht aus einem Kasten mit Sand und einem Deckel.



Klettergerüst
Ein Klettergerüst ist ein Spielgerät, bei dem Kinder durch Klettern ihre motorischen Fähigkeiten trainieren können. Es besteht aus verschiedenen Kletterelementen wie Röhren, Brettern und Seilen.



Obenleuchte
Eine Obenleuchte ist eine Leuchte, die nach oben strahlt. Sie wird oft in Parks und auf öffentlichen Plätzen eingesetzt.

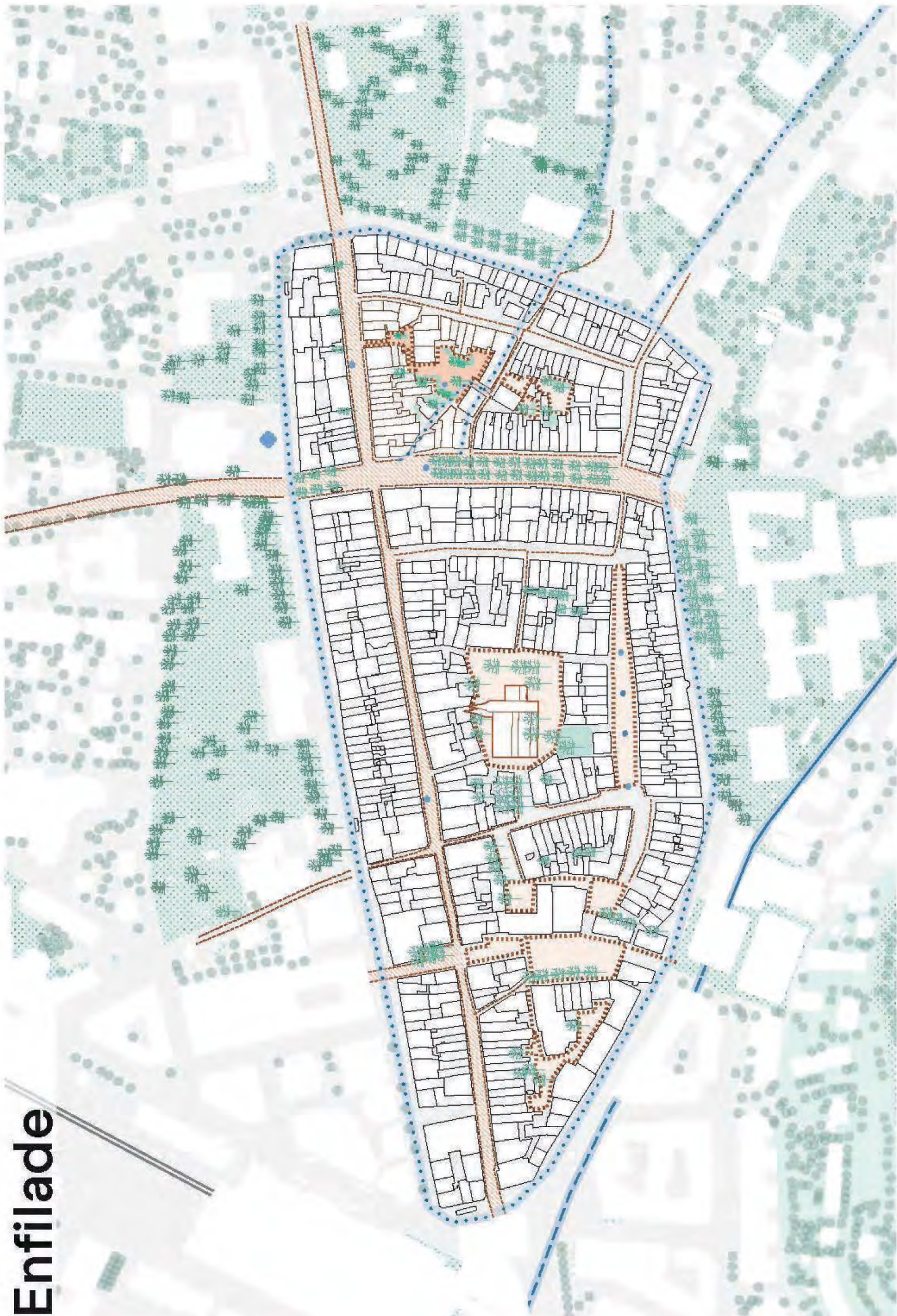


Illustration des Bild 1 - Spielplatz



Illustration des Bild 2 - Spielplatz

Enfilade



1. Ausgangslage / Stadtstruktur

Unser Projekt "Enfilade", was auf französisch Raumfolge bedeutet, orientiert sich an der reichen Vergangenheit, sowie der blühenden Zukunft Winterthurs. Im Herzen der Altstadt, nahe dem gut frequentierten Obertor, integriert sich der Innenhof in ein Netzwerk von öffentlichen Räumen, die beispielhaft den Charakter der Stadt aufzeigen. Diese Räume beherbergen das enge Zusammenleben von Anwohner*innen, Gästen und weiteren Lebensarten und kreieren einen kulturellen Schmelztiegel.

gel. Dieses Zentrum erzählt Geschichten, die von den Römern bis heute führen.

Durch die Reihenfolge von Räumen und architektonischen Elementen schlagen wir mit unserem Projekt eine Brücke zur Identität von Winterthur. Durch die Verwendung von Pflastersteinen orientieren wir uns an dem weitverbreiteten Untergrund der Altstadt. Die Neubelebung durch Gemüse- und Regengärten orientiert sich an historischen Darstellungen, die Gemüsegärten im Innern des Hofes zeigen. Zudem sind in den Abbildungen auch die Spuren des Rettenbachs sichtbar, welcher Wasser in die Stadt brachte. Dieser Bach werden wir oberflächlich wiederbeleben lassen und gleichzeitig Regenwasser sammeln und machen es zugänglich.



Links: Vedute der Stadt Winterthur von Norden. Ölgemälde eines unbekannten Künstlers (1648)
Rechts: Stadtansicht von Süden aus der Vogelschau, von Lukas Weber und David-Alois Schmid 1811-1860
(audiowalk.ch/stadtansichten)

2. Unsere Ziele

Als erstes ist es uns wichtig einen Mehrwert für die Winterthurer-Community, insbesondere, den alten und neuen Anwohner*innen zu schaffen. Wir sehen den Innenhof als einen Potenzial-Raum, in dem sich verschiedene Bedürfnisse treffen und entfalten können. Neben der Möglichkeit, kleine Veranstaltungen zu halten, sehen wir den Ort vor allem als Raum zum Verweilen.

Als zweites möchten wir behutsam mit dem archaischen Erbe und der Natur umgehen. Unser Handeln verstehen wir als eine neue Schrift auf dem



1500 Situationsplan

Palimpsest der Stadt – eingebettet in ihren Kontext, aber zugleich darauf ausgerichtet, neue Sehnsüchte zu wecken.

Als drittes ist es unser Anspruch, dem Klima auf eine innovative Weise Rechnung zu tragen und ein funktionales Miteinander aller Anspruchsgruppen zu schaffen. Wasser möchten wir spielerisch inszenieren, sammeln und haushälterisch verwenden.

3. Wie wir unsere Ziele erreichen (Designprinzipien)



Prinzipien

1. Maximale Ausnutzung der Fläche

2. Maximale Ausnutzung der Fläche

3. Maximale Ausnutzung der Fläche

4. Maximale Ausnutzung der Fläche

5. Maximale Ausnutzung der Fläche

6. Maximale Ausnutzung der Fläche

7. Maximale Ausnutzung der Fläche

8. Maximale Ausnutzung der Fläche

9. Maximale Ausnutzung der Fläche

10. Maximale Ausnutzung der Fläche

11. Maximale Ausnutzung der Fläche

12. Maximale Ausnutzung der Fläche

13. Maximale Ausnutzung der Fläche

14. Maximale Ausnutzung der Fläche

15. Maximale Ausnutzung der Fläche

16. Maximale Ausnutzung der Fläche

17. Maximale Ausnutzung der Fläche

18. Maximale Ausnutzung der Fläche

19. Maximale Ausnutzung der Fläche

20. Maximale Ausnutzung der Fläche

21. Maximale Ausnutzung der Fläche

22. Maximale Ausnutzung der Fläche

23. Maximale Ausnutzung der Fläche

24. Maximale Ausnutzung der Fläche

25. Maximale Ausnutzung der Fläche

26. Maximale Ausnutzung der Fläche

27. Maximale Ausnutzung der Fläche

28. Maximale Ausnutzung der Fläche

29. Maximale Ausnutzung der Fläche

30. Maximale Ausnutzung der Fläche

31. Maximale Ausnutzung der Fläche

32. Maximale Ausnutzung der Fläche

33. Maximale Ausnutzung der Fläche

34. Maximale Ausnutzung der Fläche

35. Maximale Ausnutzung der Fläche

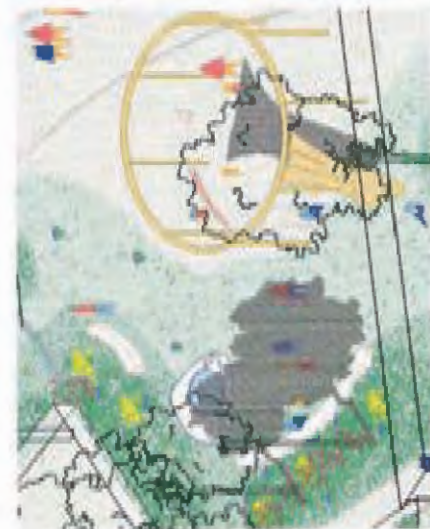
36. Maximale Ausnutzung der Fläche

37. Maximale Ausnutzung der Fläche

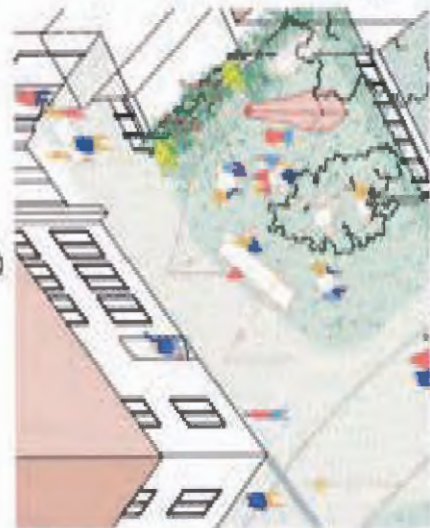
38. Maximale Ausnutzung der Fläche

39. Maximale Ausnutzung der Fläche

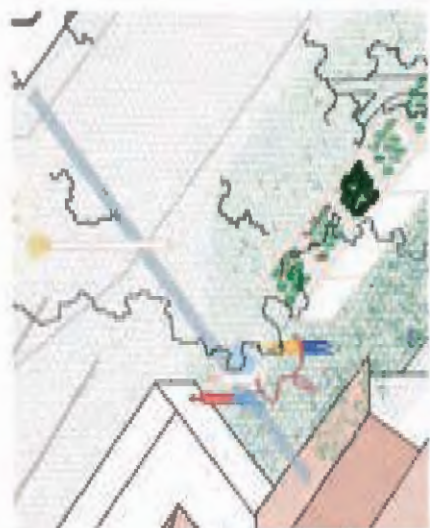
40. Maximale Ausnutzung der Fläche



Schattensplätze und Interaktion



Gartentheme und Community



Wasserpumpe und Pflanzengarten



Brunnen und wertvoller Baumbestand

3.1 Begegnungszonen schaffen

Durch das Unterteilen des Perimeters in vier Räume, erhalten wir eine strukturelle Gliederung der Anforderungen und Potentiale.

1. Oberhof / Pocket Square

Der erste Raum mit der Gasse zum Oberhof dient als Magnet, das die Bevölkerung in den Innenhof ziehen soll. Durch die schichtbare Vegetation und den Sitzmöglichkeiten, welche sich vor dem Eingang der Halle der Genossenschaft befinden, eröffnet sich ein Pocket-Square für die Anwohner und ein erster kleiner Ort, um zu verweilen.

2. Pflanzengarten

Der zweite Raum befindet sich an der Stirnseite der "Geevot", in der die Anwohner die Möglichkeit haben, in Hochbeeten ihr eigenes Gemüse anzubauen. Eine Wasserpumpe dient zur Bewässerung der Pflanzen. Dabei wird die Pumpe durch das in einer Rinne hergeleitete und gefilterte Regenwasser gespeist.

3. Innenhof/Platz

In der grössten Begegnungszone des Projekts, definiert sich der Pflastersteinweg aus und bildet einen grosszügigen Freiraum. Durch den Abbruch der ehemaligen Polizei-Garage, wird dieser noch erweitert und es entsteht ein Sitzplatz mit freier Bestuhlung und einem Gartenthemen für gemütliche Sommernächte in der "Geevot". Daneben für-

den sich auf dem Platz Elemente wie ein Brunnen und ein Pavillon, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind und bespielt werden können. So ist es möglich, ein kleines Konzert oder einen Koch-Workshop im Pavillon zu halten. Genauso werden die Elemente von Sitzbänken und Vegetation, welche sich an den Grenzen zu den umliegenden Parzellen befinden.

4. Badgasse / Rellenbach

Durch das "Freilegen" des Rellenbach, mittels eines flachen Wasserspiegels am Boden, welcher aus dem neuen länglichen Brunnen vor dem "Badgasse Spot" kommt, erinnern wir an die historische Wasserversorgung von Winterthur und kreieren ein Element der Interaktion. Um eine handwerkliche Passage zu ermöglichen, ist die Rinne vom Brunnen mit nur 2 cm Tiefe sehr sanft gehalten.

3.2 Material und Vegetation im Einklang: Ökologisches Gleichgewicht im Innenhof

Im Innenhof verwenden wir Guter Pflasterstein, die zusammen mit Brechrand verlegt werden. Dadurch kann das Regenwasser den Boden infiltrieren und lässt Raum für Spontanvegetation. An den Stellen, bei denen die Fugen weiter auseinander sind, möchten wir mittels geistlicher Infiltrationszonen die vegetative Vielfalt ergänzen. Einheimische Pflanzen

wie z.B. Oregon (Oreganum vulgare L.) oder Wild- die Möhren (Daucus carota) können dadurch einen Beitrag zum lokalen Ökosystem tragen oder auch von den Anwohner*innen genutzt werden. Punktuell möchten wir an den Rändern des Hofes mittels Wildkornweizen, Wildkorn anreihen, um die Biodiversität zu fördern. Der bestehende Baumbestand bleibt erhalten, wobei insbesondere der Kirschbaum bei der Badgasse durch seinen ökologischen Mehrwert, etwa als Nistplatz und Nahrungsquelle für Vögel und Insekten, eine wichtige Rolle spielt.

Die geschwungenen Sitzelemente sind sowohl zum Verweilen, als auch zur Abgrenzung zu den erhöhten Pflanzenbeeten gedacht. Die vorgefertigten Betonmodule erleichtern sich dabei am Verlauf des Platzes. Ebenfalls sind die beiden Brunnen aus vorgefertigten und geformtem Beton.

Der Pavillon ist aus einer Stahlkonstruktion, welche adaptiv genutzt werden kann. Im Sommer ist es zum Beispiel möglich, mit Textilen schattigen Zonen zu kreieren. Das Gartenthemen ist aus feuerfestem Ziegelstein gebaut.

3.3 Verlauf als Schwelle zwischen Privat und Öffentlich

Die Hauptachse durch den Innenhof vom Oberhof zur Badgasse ist hindernisfrei gestaltet und

gepflegt, die Verbindung und Anlehnung für alle Anspruchsgruppen. An den Rändern der Hauptsache und bis zur Peripherie des Perimeters - den Pflanzenbeeten - ist die Dichte der Pflanzung abnehmend. Durch diese Intervention erhöhen wir stetig den Vegetations-Anteil gegenüber aussen und kreieren eine natürliche Schwelle zwischen Privat und öffentlich.

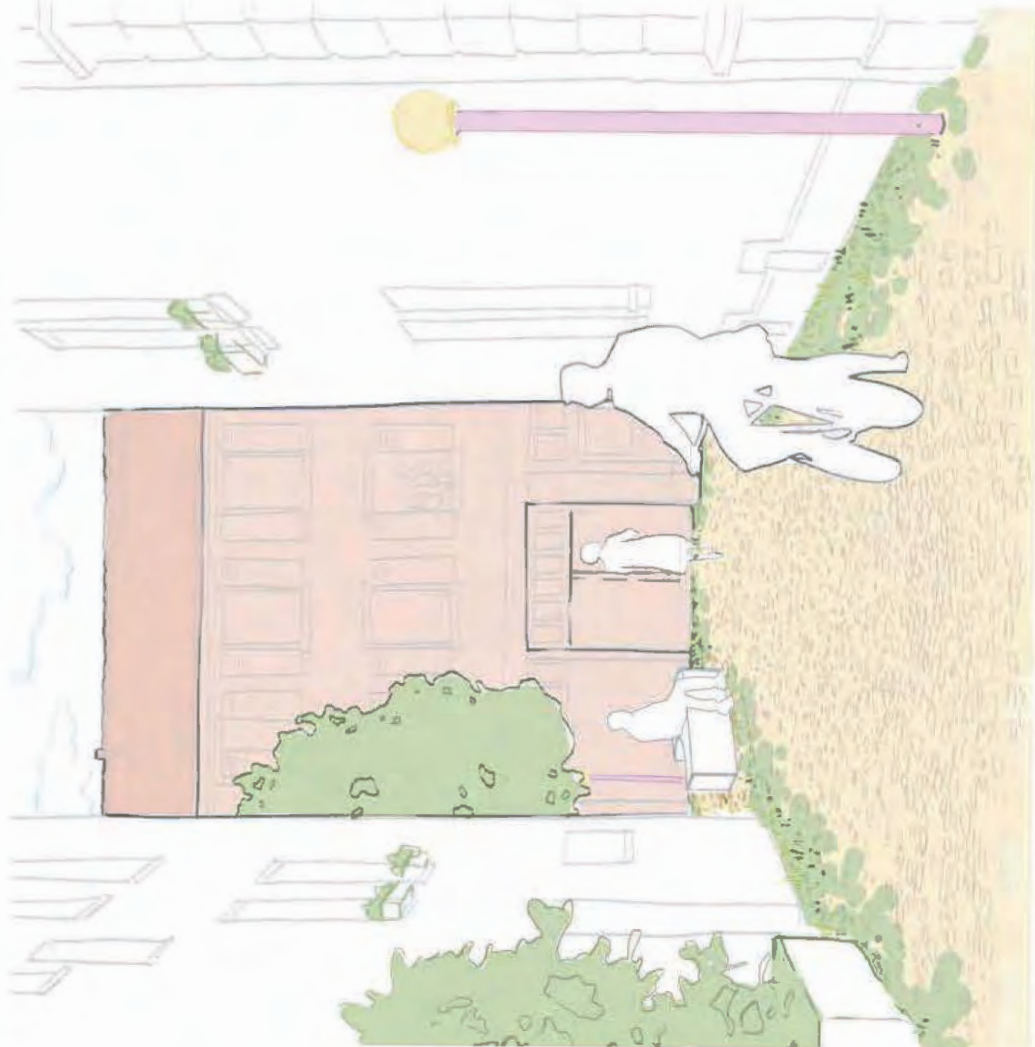
3.4 Massnahmen zur Hitze-minderung

Durch das Entfernen des Asphalts und der neuen Bodenbeschaffenheit kann Wasser gespeichert und wieder abgegeben werden, was im Sommer zur Hitze-Minderung beitragen kann. Das Wasser, welches nicht vom Platz absorbiert werden kann, wird mittels Rinne, so verteilt, dass es in die peripheren Pflanzenbeeten geleitet wird. Durch die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern entstehen zudem schattenspendende Vegetationsstrukturen. Diese Strukturen werden durch den Pavillon ergänzt, welcher im Sommer mit Textilen als Schattenplatz genutzt werden kann.





Visualisation von der Badgasse



Visualisation vom Obertor



Visualisation aus dem Innenhof



12000 Einheitsmaße

Einheitsmaße



+27700 54162366

Zugangsrichtlinie



- 100

[illegible]

- ☐ **Agreement**
☐ **Disagreement**
☐ **Neutral**
☐ **Other**

Anästhesie



- 



 CC BY-SA-NC

Organisations- / Entscheidungs-



- [Tapping for Action](#)
[Self-empowering](#)
[Participation](#)
[Landscape Project](#)

Einsteuerverfahren



1. Ausgangspunkt:
Nur die Merkmale abgefragt:
Vollständige Abgrenzung / Ausgrenzung
Kontinuierliche Entwicklung



David Chickering Studio, Campus Journalism



www.dorland.com



Copyright © 2007 by John Wiley & Sons, Inc.



Inter-University Consortium for Gender Studies



Handwritten text: 11/11/11

Hofgarten



Willkommen im Hofgarten

Ausgangslage und Ziel

Der für eine künftige öffentliche Nutzung festgelegte «Partplatzhof» inmitten des baulichen Altstadts erweitert das Innenstadtklima für die Bevölkerung um einen unerwarteten Freiraum. Hinter den steilen Fassadenzügen der langgestreckten mineralischen Absatzstrassen eröffnet sich eine eigene Welt der Verwinkeltheit und Kiensteiligkeit und Vielfalt, welche nur mit Mühen der Entseglung in einen grünen Rückzugsort für Alle verwandelt werden kann. Die bereits südlich der Badgasse vorhandene – hier private – Typologie des Gartenhofs wird aufgenommen und in den Projektperimeter erweitert.

Freiraumlesung und Konzept

Mit der mittelalterlichen Stadterweiterung um eine östliche und westliche Vorstadt (Neustadt) entstanden für die ursprüngliche Kernstadt untypische Strassenzüge, welche Bebauungsgebiete mit weitgehend ungebauten Innenbereichen bzw. grossen Hofräumen ausbilden. Historische Partdarstellungen zeigen grösstenteils, wohl in erster Linie der Selbstverortung dienende Gartenflächen. Weitere erschliessbare Nutzungen lassen eine Vielfalt an Anbauten, Erkern und Nebengebäuden, Mauern und Mäuerchen erkennen, welche heute mit ihrer Vielgestaltigkeit und Buntheit im anregenden Kontrast zu den langen Fluchten der strassenseitigen Frontfassaden stehen. Ein Hauch von chaotischer 'Vergangenheit' und Waldwuchs mit romantischer Annäherung.

Im südlichen Teil des vom Oberdor, dem Oberen Graben, der Trosselstrasse und der Neustadtgasse gebildeten Bebauungsgebiets ist der Innenbereich von öffentlich nicht zugänglichen privaten Gartenöasen bestimmt, deren atmosphärische Dichte für die Gestaltung des neuen Hofraums Ausgangs- und Anknüpfungspunkt ist. Mit der Neugestaltung des Projektperimeters wird der bestehende Asphaltbelag überall dort ausgebaut, wo ein Hartbelag nicht weiter erforderlich ist und daher zugunsten von Vegetationsflächen oder Chausseierungen weichen kann. Entsprechend werden konsequent die Randbereiche entlang von Fassaden, Mäueren und Grenzen zu Staudenfächern als Begleiter beim Durchqueren des neuen Gartenhofs, Gehölze und Kletterpflanzen ergänzen die aus dem Asphalt geschnittenen Rabatten und füllen den heute kargen Hof. Baumpflanzungen lassen zusammen mit den bestehenden Bäumen der Nachbarparzellen stimmungsvolle schattige Aufenthaltsbereiche entstehen.

Die verknüpften Gassen des Inneren Radenbachwegs und der Löffelbadgasse erhalten durch eine schmale gepflasterte Wegspur, welche in ganzer Länge vom Oberdor bis zum Anschluss an der Badgasse durch das Areal gezogen wird, eine neue Verdichtung des Fusswegnetzes. Die Wegspur nimmt in Winklung, Breite und Materialisierung die Typologie der feinen Absatzwege auf und ist Angebot und Aufforderung zugleich, den Hofgarten zu entdecken oder zu durchqueren. Mit seiner Plästerung aus Guber-Quarzsteinen fügt sich der Weg nahtlos in das bestehende Wegnetz ein.





Perpektive Blick nach Süden in den Anlagen

Schmidt / Alberding & Partner



Hofgarten



Hofgarten - Gestaltung und Gliederung

Vom Oberhof betritt man die von Stauden und Gehölzen gesäumte Gasse zwischen Oberhof 13 und 17. Der Stufenweg in den aufgeschütteten Asphalt eingelagte Gubensteinspöck führt als Hofgartenweg durch die grüne Gasse auf den Lattenhof vor dem genossenschaftlichen Hofhaus (Oberhof 15 und 17a) der GESEWO. Eine übergrössig hängende Alsterbäume bestimmt, eingespart zwischen den sanktenden Fassaden, den Hof, stochert von der Übergasse in die Tiefe des Hofraums und markiert die Fusswegbegleitung, die entweder direkt zur Neustadtgasse oder aber weiter in den Hofgarten führt. Weiterhin start von Hartbeilgen geprägt, wird der Lattenhof einen Westhofcharakter auf und integriert die Fahrwege zu den privaten Stellplätzen sowie die des Gewerbetlichen verfügbaren facedensnahen Bereiche.

Ein neuer Wandbrunnen mit seiner Altsitz führt um die Ecke des Hofhauses herum in den eigentlichen Hofgarten. In Reminiscenz an initialistische Nutzgartenstrukturen besetzt ein aus Holzgefassten Hochbeeten bestehender Garten das Vis-à-vis des Genossenschaftswohns. Die ungenutzte Tragstruktur der ehemaligen Parkplatzüberdachung wird zur raumhaltig-luftigen Gartengasse, die aus den Hochbeeten heraus und von der rückenhaltigen Spaltenwand berand wird und mit ihren fuchtholungenen Kriemern zur Obst- und Gemüseernte (durch die hängenden Genossenschaftsflächen) einleitet. Am Ende der hölzernen Gefasststruktur bilden angehängte Schaukelsessel den Übergang vom Garten zum draussenen Quartiersplatz.

Von einer weit ausstehenden Bogenbank gefasst, bietet der kleine Platz für alle Altersgruppen Raum für Aktivität und Anknüpfung. Benutzende Tische und Stühle laden zum Zusammensitzen ein. Boule, Schach und Ping-Pong ermöglichen generationsübergreifendes Miteinander. Grosse Bäume ergänzen die bestehenden Nachbarschaftsbäume und die vorhandene Hartholze. Mit Ausnahme des in der Mitte vorgesehenen Schreubereichs (Sophras) mit seinem gefälligen Laub und lichten Schattenwurf werden dabei anliegend zum Bestand Altholz gepflanzt. Der Übergang zu den angrenzenden Fusswegen des Inneren Reihenbegründer und der Lorbeerhof wird durch eine Staudenpflanzung im Rücken der Bogenbank sowie die beibehaltenen bestehenden Mauern und Zäune begrenzt. Der ursprüngliche Charakter der schmalen, gefassten Gassen wird so gewahrt. Lediglich eine kleine Öffnung in der Mauer ermöglicht die direkte Anbindung der Lorbeerhof an den Quartiersplatz.

Obstseitig wird der Quartiersplatz von einer Versickerungs- und Retentionsrinne, dem Regenrinnen, ergänzt. Platzseitig von breiten Stufen gefasst und mit einer maximalen Einbaulänge von 20cm, geht das erhaltende Freizeitspiel zu den angrenzenden Privatgärten in eine von Redgräsern und Weiden bestandene Verbindungszone über. Der Regenrinnen vom Quartiersplatz an den Quartiersplatz.

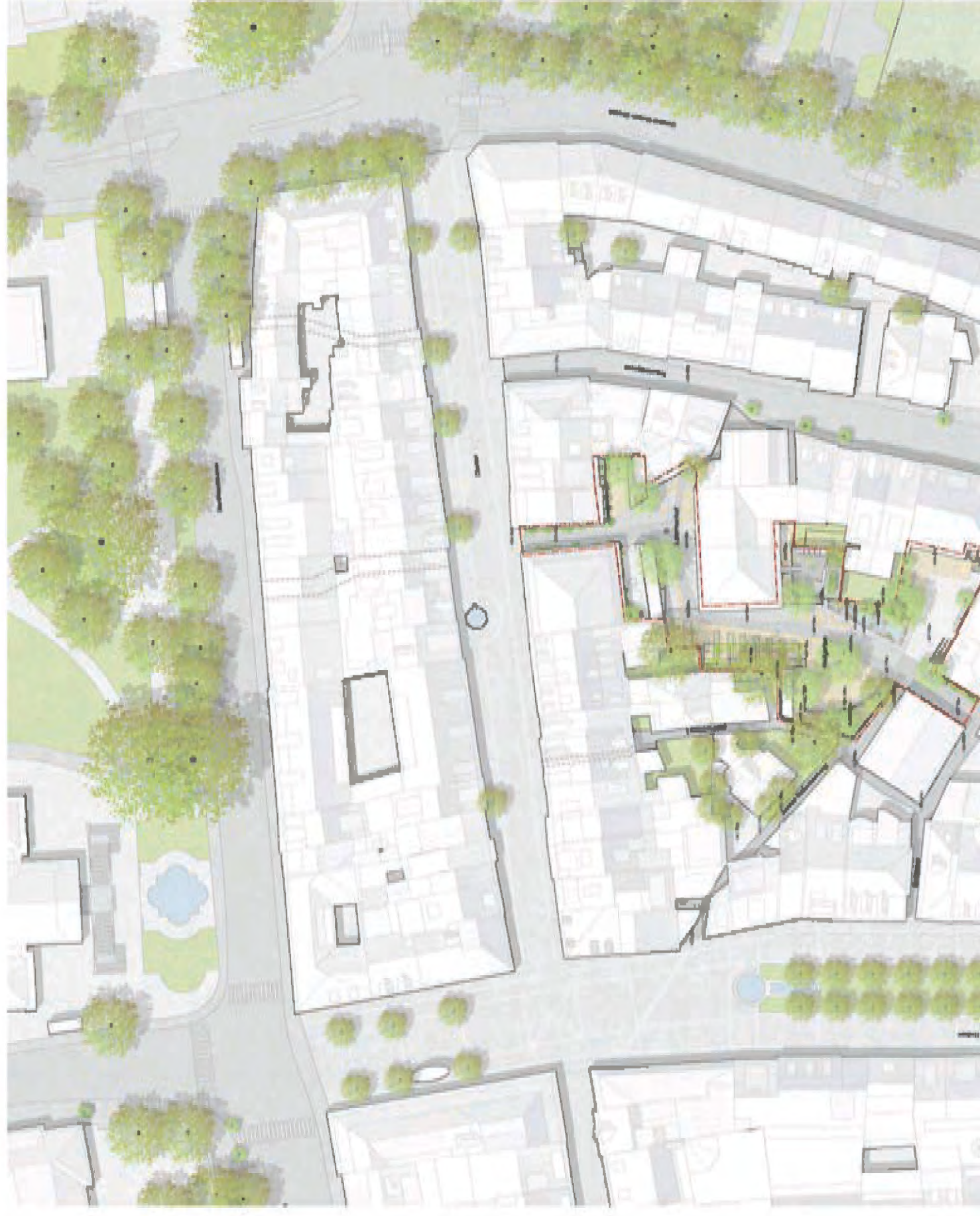
zelen und von dem Dachtateln des Hüllraumes gescheid, das von der offenen Rinn des Sonnenabflusses gesammelt wird. Während der Brennen für einen kontinuierlichen kleinen Zufuß sorgt und ein völliges Ausdrehen im Hochsommer verhindert, bietet der Regen-Speicher dem Malvenwasser ein bedeckendes, Spitzschiffchen, das über der Verdunstung und Verdickung des Malfagins zum Cool Syst. werden lässt. Als Soltop wird er zudem zum Lebensraum von Insekten und Amphibien und dadurch zum Ort der Naturerlebung nicht nur für kleine Forscherkinder.

Bevor die offene Phase des Regentlagers anbricht, wird sie von den Zugzügen zur Wäldung des Hohensteins und zum Hohensteins (heutige Gegend) geparkt. Ist der nächste geladene Hof zwischen Gensersbach und Hohensteins im Bereich des zentralen Hauptzuges verladen, so soll der Hohensteins und der Gensersbachs nachfolgend. Die gesamte Nachschubkraft ist einzuhalten.

Die bestehenden Eingangsbauteile werden dazu baulich in einen Gemeinschaftsraum mit Werkstatt und Küche umgewandelt, der sich über Schiebetore zum Hofraum öffnet. Hier sollen Vorräte etc. abgestellt werden und Kindergeburtstage etc. gefeiert werden können. Eine dem Gesamtschulhaus anfallende Dachterrasse umgibt den Hofraum. Über eine bleiglasige Treppe sowie einen Bleichschliff zum Hofhaus ist diese Gartentasse erreichbar. Bei der künftig wieder als Badehaus genutzten Dachterrasse ist schließlich die Holzterrasse an den breiten Hofschliff angeschlossen. Der angrenzende röhrenartige Bereich des Badehauses erhält eine Pfahlentzung analog zu den pfahlartigen Bauweisen entlang der Buchtgrasse. Die erforderlichen Pfahlpfützen werden einbetoniert und geliebt. Neben Pfahlentzung und Holzterrasse kann der umstehende Hof bei Bedarf auch als stimmungsvoller Teil des Hofgartens für Café oder Außen-gerüst werden.



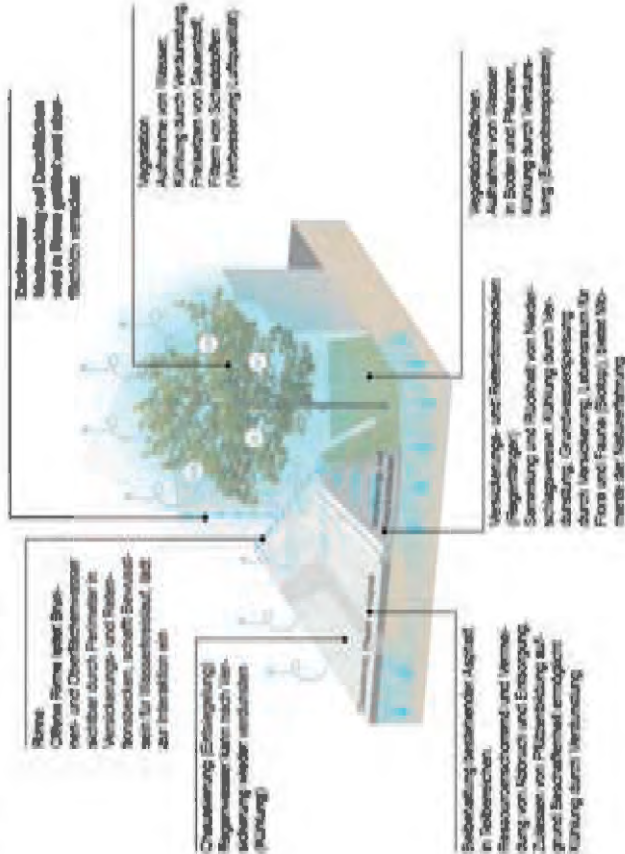
Hofgarten





Hofgarten

SCHWAMMSTADT



BELUCHTUNG



Die Beleuchtung des Hofgartens beschränkt sich auf die erforderliche Ausleuchtung der Fußwegverbindung. Der Quartiersplatz und weitere Randbereiche (Regenrinnen, Pergolen) bleiben im Sinne des Dark-Sky unbeleuchtet. Für die Leuchten wird auf die bereits in den angrenzenden Gassen verwendeten Aludeckleuchte zurückgegriffen. Mit der ins Zentrum des Laternenrads eingehängten Großleuchte gleicher, aber übergrößerer Bauart, wird das sonst beiläufige Element zum identitätsstiftenden und verzahrenden Objekt, das die Multifunktionalität des durch sie bestimmten Freiraums nicht einschränkt.

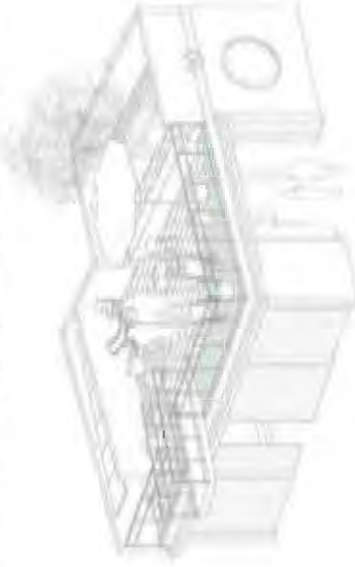
NUTZERSCHAFT UND NUTZUNGSZONIERUNG

Erdgeschoss der Klettertreppe und Vielerdeigkeit der entsprechenden 'Hinterhofstrukturen' bietet der entstehenden Hofgarten ein reichhaltiges Freiraumangebot auf en-

HOFPAYILLON

Die bestehende Baustruktur der Garagentore wird durch Entleeren und Hinzufügen von Öffnungen zum Gemeinschaftspavillon gewandelt. Mit der Erdmauer der bestehenden Mauer werden die beiden Garagentore verbunden und mittels zweier Doppelsitzstühle die städtische Schwelgere aufgehoben. Zum Hofgarten erhält das Bauwerk eine markante Fassade mit Rundfenster und Regenspeicher in den davorliegenden Regengärten. Die rechte Garagentüröffnung wird dazu mauernd gefüllt. Der linke Garagentür erhält dafür eine breite Öffnung mit einem Unterzug und einem Schiebtor, das sich an den vorhandenen Tonen auf der Nordseite orientiert. Der Gemeinschaftsraum kann so zum offenen und durchlässigen Pavillon gewandelt werden. Ein Werkstatt- und Küchenblock bleibt den Nutzern zur Verfügung.

Die Öffnung der Bauwerksdecke für die Treppenanlage auf die Dachterrasse folgt der statischen Struktur, wobei diese zur Aufnahme der zusätzlichen Nutzungsbelastung an der Unterseite mit CFK-Lamellen verstärkt wird. Für die Dachterrasse erhält das Bauwerk in Teilbereichen eine Ergänzung mit einer mauernden Brüstungsmauer, in die im Bereich des Treppengangs eine Schiebedachverkleidung als Vitterungsschutz integriert ist. Zum Hofgarten und zum Hofhaus wird die Brüstungsmauer von einer einfachen Geländestruktur abgelöst. Hier erhält der Gartengarten zudem einen (optionalen) Brückenschlag zum Hofhaus, welcher in Abhängigkeit vom Architekturprojekt (z.B. Anschlusspunkt und Anschlusskonstruktion) gelöst werden kann. Eine Ausführung als rollstuhlgängige Rampe wäre eine optimale Ergänzung für das gemeinschaftliche Wohnen.



3D-Arbeitsmodell Hofgarten

NEU, BESTAND UND UNSICHTBARE VERGANGENHEIT

Der neue Hofgarten integriert auf ungewöhnliche Art bestehende Strukturen in die neue Gestaltung. So werden sämtliche vorhandene Mauer erhalten und ggf. von Anbau-

einem Bruchteil der Investitionskosten erstellt werden. Eben- so ist der Umbau der Garagentore zum Hofgarten mit relativ einfachen Massnahmen realisierbar und ist damit eine



Erdgeschoss Grundriss Gemeinschaftsbauwerk 1:100



Schnittansicht Nord-Süd 1:100



Schnittansicht Süd-Nord 1:100

BIODIVERSITÄT

Für die neuen Vegetationsflächen wird auf artreiche Stauden ausgewählt zurückgegriffen, welche je nach Standortposition durch Strukturhöhe angereichert werden. Büschenhö-

zum Thema sind verpflichtet, und ganz eigene Beiträge zu veröffentlichen. Der nun als öffentlicher Raum anerkannte Holzkammern erlaubt nur Beiträge eines klaren Nutzwerts. Es werden also keine allgemeinen philosophischen Diskussionen zugelassen. Es werden also keine allgemeinen philosophischen Diskussionen zugelassen. Es werden also keine allgemeinen philosophischen Diskussionen zugelassen.

Neben dem klar als öffentlich bekannten Berichten des Landes und der Landesregierung gibt es klar als privat gekennzeichnete und als Geschäftsgeheimnis gekennzeichnete Bereiche wie die Rückstellungen, managementspezifische Informationen, die in der Lage sind, die Wettbewerbsposition des Landes zu offenbaren, die in der Lage sind, die Wettbewerbsposition des Landes zu offenbaren, die in der Lage sind, die Wettbewerbsposition des Landes zu offenbaren.

NUTZUNG



- [illegible]

ber bietet. Vom beschränkten Aufbauelement und schließlich überall dort Fläche ab- oder hinzuaggregieren, wo neue Vegetationsstrukturen oder umgestaltete Bereiche entstehen können und sollen. Die dadurch zufällig währenden, fragmentierten verbleibenden Belagmerkmalen der vorwiegenden Vegetationsstruktur sind dabei gewisses Spüren einer vergangenen Episode. Nicht nur die überkommene Fläche soll dabei einen veränderten Wandel beinhalten, sondern auch die implizite Nachhaltigkeit durch Ressourcenanpassung (Waldmanagement durch Nutzungsanpassung) sowie die Rückbildung der Entstehungsformen. Auf 20% der Belagfläche kann so ungenutzte Fläche entstehen.

Durch die Übernahme der Tragkonstruktion der ehemaligen
Fahrgastüberdachung kann ein sonst kostenintensives Bau-
werk wie die Barockorgel als stützendes Element zu

**ERSCHLIESSUNG/
ENTSORGUNG**



- | | | | | |
|--|-----------|--|---|----------------------------------|
| Vollständige & unvollständige
(dominant/rezessiv) | Polymerie | Monomere Individuenlebenszyklen
Polyploidie | Sexueller & asexueller
Reproduktionszyklus | Fähigkeit zur Asexuierung & S.M. |
|--|-----------|--|---|----------------------------------|

BAULICHE ELEMENTE



- 

VEGETATION



- | | | | |
|---|--------------------|---|---|
|  | Alpaka, neu |  | Standardmantel |
|  | Alpaka, bew. |  | Wiederverwendbare Standard, Rüstgrößenanforderungen |
|  | Edelkornmilch, neu |  | Garmentfach |
|  | Halskette, bew. |  | Chirurgische mit Wiederverwendbare |
|  | Kindergewicht, neu | | |
|  | Königliche, bew. | | |
|  | Schmuck, neu | | |
|  | Vergeltung, neu | | |

Ein essbarer Gartenhof

Inmitten der historischen Altstadt von Winterthur entsteht ein neuer halböffentlicher Freiraum. Eingebettet in das Zusammenspiel aus alten Gebäuden und neuen Anbauten wird ein ehemals als Garten genutzter Innenhof zu neuem Leben erweckt. Er erhält nicht nur seine ursprüngliche Funktion zurück, sondern wird als lebendiger, gemeinschaftlicher Gartenhof neu gestaltet. Als grüner Treffpunkt bietet er Anwohnern und der Stadtbewohner einen Ort der Begegnung, des Verweilens und des Austauschs - ein grünes Refugium im Herzen Winterthurs.

Eine resiliente Gestaltung des Innenhofs, die den vielfältigen und sich schnell wandelnden Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht wird, bildet das Fundament des Entwurfs. Im verwinkelten Grundriss wird so viel Raum wie möglich gewonnen. Bestehende Garagen und Überdachungen weichen zugunsten erlebbarer Grün- und Aneignungsflächen. Die Anbindung von der Badgasse und dem Oberthor erfüllt in erster Linie funktionale Anforderungen, führt aber zugleich intuitiv in den verwunschene(n) Gartenhof.



Das Paradiesgärtlein, Oberrheinischer Meister um 1420

Gesäumt von Obstbäumen sowie Beeren- und Nusssträuchern lädt der Gartenhof mit einem zentralen Brunnen und diversen Sitzmöglichkeiten zum Entschleunigen ein. Passanten, die sich in den neu gestalteten Gartenhof verirren, sollen unbeschwert in den Genuss des wilden Gartens kommen, der in der Altstadt von Winterthur eine Besonderheit darstellt. Eine Taverne unter dem Blätterdach des Baumhains lädt zum Picknick ein. Die offene Fläche des Gartenhofs bietet vielfältige Möglichkeiten zur Aneignung - sowohl für den Menschen als auch für Flora und Fauna. Eine klare Wegeführung und gezielt platzierte Bepflanzungen lassen den Gartenhof zu einem stimmigen Gesamtbild verschmelzen, das die nötige Rücksicht auf die Nachbarschaft nimmt, ohne eine abgeschottete Struktur zu schaffen.

So gelingt es, den Innenhof in einen lebendigen Gartenhof zu verwandeln, der für Anwohnende und Besuchende eine Bereicherung ihres Wohnraums darstellt. Alte Kulturbäume, wilde Kräuter, gepaart mit klimafesten Obstgehölzen und klimatischen Grenzengängen. Sie stehen in dem geschützten Innenhof sinnbildlich für die sich verändernden Rahmenbedingungen. Um möglichst viel Platz auf dem Boden zu schaffen, wird der Garten nach dem Prinzip des „Forest Gardening“ in verschiedene Etagen unterteilt. Die sorgfältige Auswahl an Bäumen, Sträuchern und Stauden ermöglicht es den Anwohnern und Besuchern, fast das ganze Jahr über aus dem Garten zu naschen und zu pflücken.



Übersichtsplan 1:500





Fugengarten am Obertor



Räume schaffen



Die beidseitigen Fugengärten formen die Eingangssituation zum Hof. Sie sind ähnlich konzipiert und schaffen einen einladenden Auftakt zum zentralen Herzstück. An die Fugengärten schliessen sich die Vorhöfe an, die der Infrastruktur dienen. Das Herzstück bildet ein zentral gelegener Platz,

der als verbindendes Element fungiert. Der Gartenhof wird zu einem multifunktionalen Begegnungs- und Aufenthaltsort, welcher Raum für Austausch, Kontemplation und vielfältige Nutzungen bietet.

Erschliessen



Der zentrale Weg verbindet die Badgasse mit dem Obertor und wird für Passanten und Anwohner zu einer erlebnisreichen Abkürzung durch die Altstadt von Winterthur. Entlang der Parzellengrenzen zu den angrenzenden Nachbargärten werden neue Zugänge geschaffen, die den Anwohnenden

direkten Zugang zum Hof ermöglichen. Die Vorhöfe der Badgasse und des Obertors sind aufgrund der Gebäudezugänge funktional ausgestaltet und beherbergen Parkmöglichkeiten für Autos, die geforderten Veloparkplätze und Entsorgungsstellen.

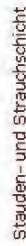
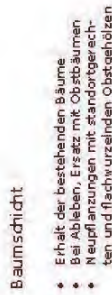
Entsiegeln



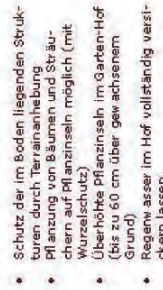
Der gesamte Hof wird vom Asphalt befreit. Neu trägt ein Pflasterbelag aus Naturstein zur historischen Identität bei. Nur an befahrenen Stellen wird die Pflasterung fest verlegt. Der Abschluss der Pflasterseile lockert sich nach aussen auf und fliesst in einen Kiesbelag über.

Die Aktionsräume werden grossflächig mit chaussierten Flächen ausgestattet und pflanzflächen für Stauden, Sträucher und Bäume angelegt. Die sicherfähigen Oberflächen halten das Wasser vor Ort und geben es an den Boden, aber vor allem an die Pflanzen des Gartens zurück.

Grün wachsen lassen



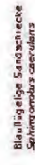
Fördertierarten



Essbare Sträucher
Süss-Wandel *Promis ducta*
Apfelbeere *Aronia melanocarpa*
Blaubeere *Cornus mariana* 'Prunella'
Sauerkirsche *Prunus avium*
Stachelbeere *Ribes ulm-crispa*
Johannabeere *Ribes rubrum/nigrum*
Hundsrose *Rosa carolina*
Teide *Flores carlos*

Essbare Kletterpflanzen
Chinabeere *Schisandra chinensis*
Mini-Kiw: *Actinidia chinensis*

Blütenstauben
Eisbaer: Eibisch: *Althaea officinalis*
Gewöhnliche Stockrose: *Alcea rosea*
Färbekamille: *Anthemis tinctoria*
Oregano: *Origanum vulgare*
Beig-Fächerblume: *Centaurea montana*



- Teller Lichtpunkt
- Orientierungspunkt, wegweisend
- Gartenhof
- Nicht ausgeleuchtet
- Regen (in Natur)

Die bestehenden historischen Laternen der Altstadt werden um eine zusätzliche Leuchte ergänzt, welche die Eingangsbereiche der Passagen Ober- und Innerer Rettenbachweg beleuchtet. Dadurch wird auch bei Dunkelheit ein einladender Übergang vom öffentlichen städtischen Raum in den halböffentlichen Innenhof geschaffen.

Feine Mastleuchten mit niedriger Lichtpunkthöhe und gerichtetem Licht leiten dem weiterführenden Weg entlang und sorgen gleichzeitig für eine beruhigende Atmosphäre und Orientierung. Der Gartenhof wird bewusst in Dunkelheit gehalten, um ihm als Rückzugsort für die Natur zu bewahren.

- Archaische Befunde vom historischen Wert

- Archaische Befunde
- Leitungen



- Zweigleidermaus
Apodemus sylvaticus
- Blaue Dorschel
Erithacus sylvaticus
- Gemeine Fuchseule
Lasioglossum calceatum



Der Gartenhof wird zum grünen Rückzugsort in der Winterthurer Altstadt

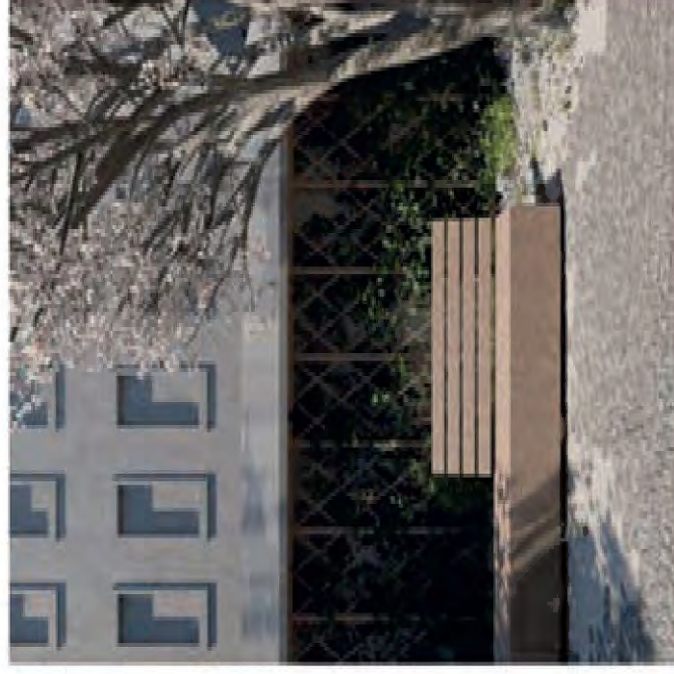




Baumhaus mit langer Tafe



Zentraler Rundbrunnen aus erdbeerenschildem Beton

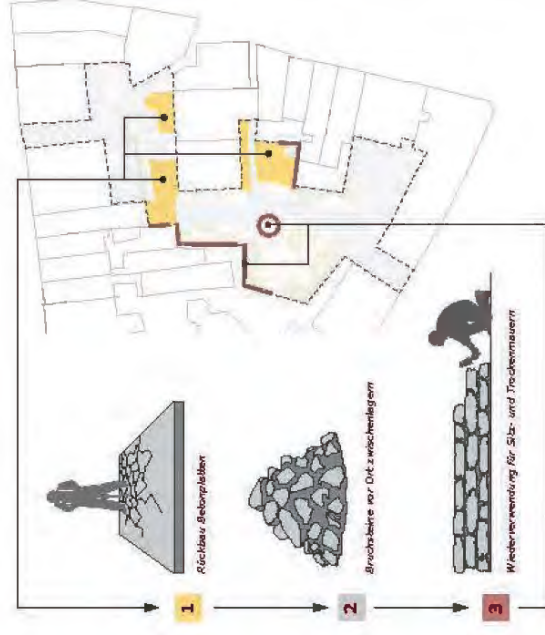


Sonnenbank vor Obstgärten

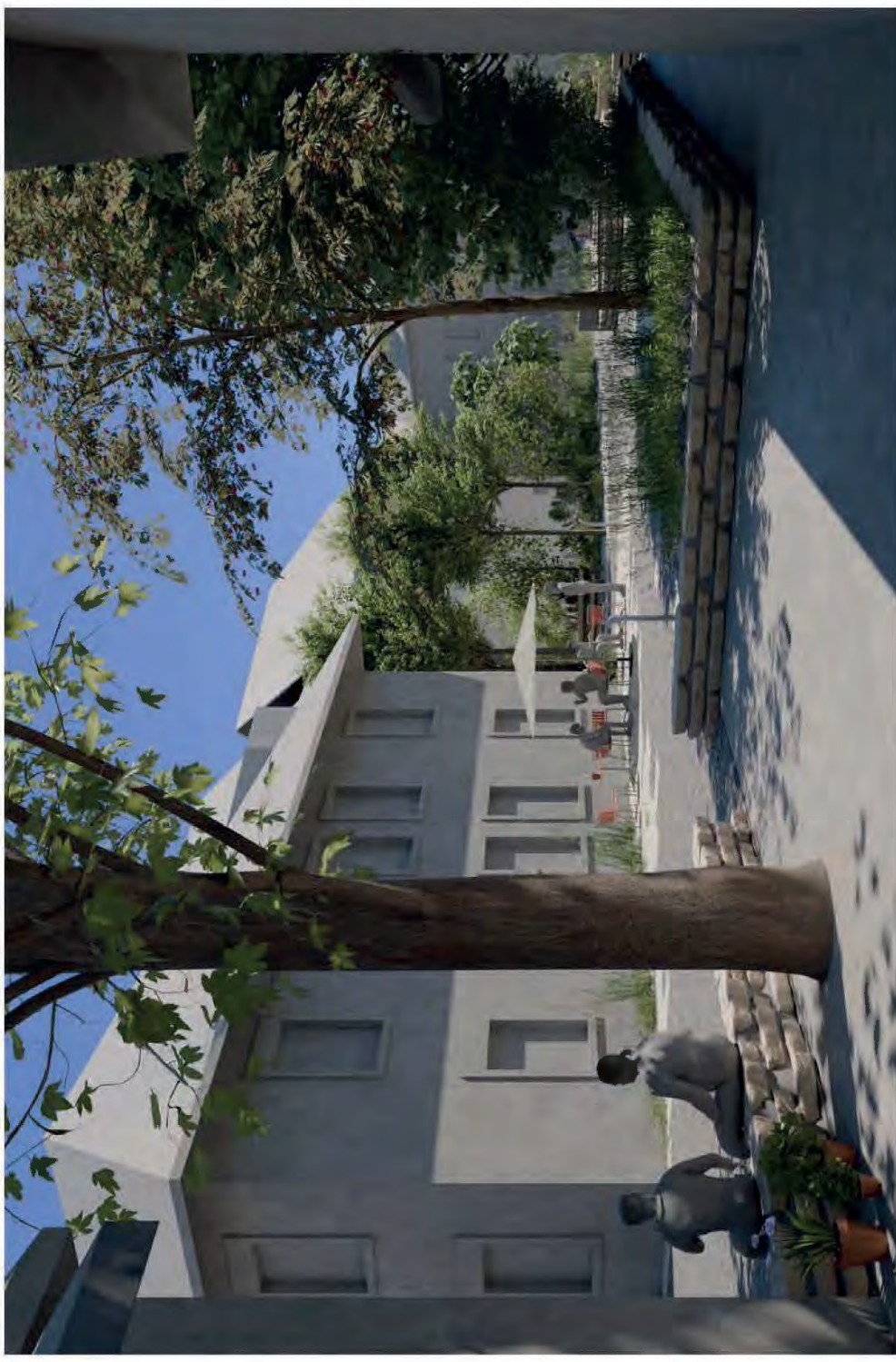
Ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Mehrwert

Zu den benachbarten Parzellen hin wird die Zonierung mit minimal erhöhten Trockenmauern gestaltet, die aus den abgebrochenen Betonplatten sowie der demontierten Garage entstehen. Diese Trockenmauern besitzen eine räumliche wie auch ökologische Funktion. In den Ritzen der Trockenmauern entstehen so wertvolle mikroklimatische Nischen für Pflanzen und Habitatstrukturen für Tiere.

Aus dem recycelten Material wird auch der altertümlich anmutende, zentral gelegene Rundbrunnen gebaut, der sinnbildlich für die Verschmelzung alter Ideen mit neuen Ressourcen steht.



Re-Use Schema

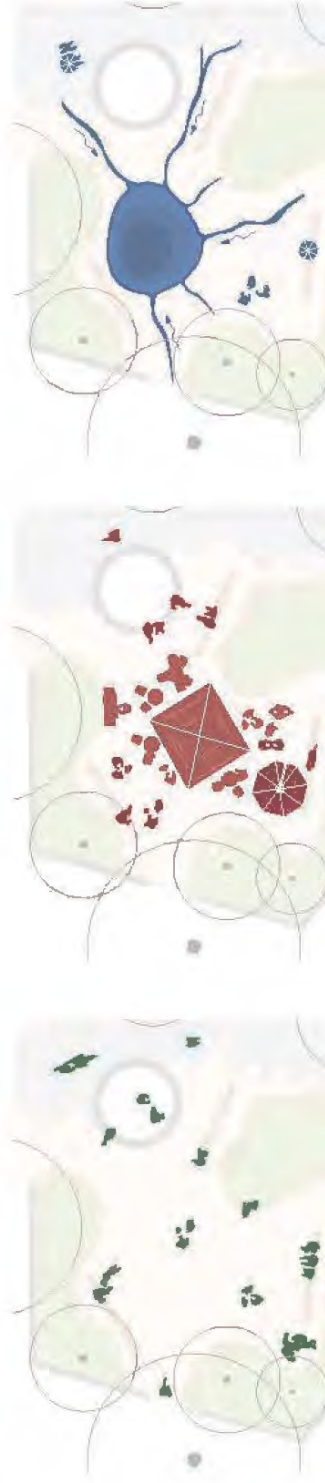


Durchlässige Sitz- und Trockenmauern bilden einen Raumfilter und wichtige ökologische Habitate

Den Gartenhof nutzen

17. September - Alltag im Gartenhof

„Der Hof zeigt sich an einem typischen Mittag im September als ruhiger Rückzugsort im Alltag. Man hört Kinder aus der Nachbarschaft spielen, Vogelgezwitscher und den Brunnen ruhig vor sich hin plätschern. Der Mittagstisch nutzt die wärmende Herbstsonne, um das Mittagessen an der angrenzenden Tavolata im Baumhain einzunehmen. Als Dessert pflücken die Kinder die süßen Johannisbeeren direkt vom Strauch.“



„Am Nabonafertigtag verwandelt sich der Gartenhof in einen lebendigen Treffpunkt. Am Nachmittag findet ein Flohmarkt statt, der auch einige Bewohner aus der Umgebung anlockt. Die Feier am Abend für die gesamte Nachbarschaft mit bunten Lichterketten und einer Band schafft im grosszügigen Gartenhof eine festliche Atmosphäre.“

„Ein plötzlicher Wetterumschwung bringt ein starkes Sommergewitter mit viel Regen in kurzer Zeit. Die meisten Bewohner bleiben in ihren Wohnungen, während die Kiesfläche des Gartenhofs das Regenwasser aufnimmt und langsam dem Boden zurückgibt.“

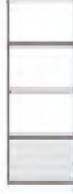
Alttag

Reopen

Baumhain

- Large Tefel
Tefel 1000

- Fahrrad Unterstand
- VAP überdacht mit
Holzstruktur für Rank
und Scharlpflanzen.**



Betrachtung Südost – Samstag im Oberon



Keywords: *work, stress, coping, organizational commitment, turnover, organizational citizenship*

In der dritten Kinderstube der von Wernicke verlag sich im Verborgenen das verknagte Heßbüchel in Mitten von zwei- bis dreigeschossigen Hofbauten entstand eine überaus kleine, aber mit einem Hauch von Wärme und Enge, mit glänzender Färbung und überaus reichem Mobiliar. Mit gelbem und braunem Engelstein und einem Teil der für die Deutsche Arbeiterbewegung und das Vorwärts geschickten

Conclusion

Das Projekt zeichnet die Heideallee mit einer Laubengasse nach. Einerseits löst die Laube den Übergang zwischen der Heideallee und dem zentralen Bereich des neuen öffentlichen Raums auf, andererseits verbindet sie die Heideallee mit dem zentralen Bereich des öffentlichen Raums. Die Laube ist eine offene, überdachte Passage, die den öffentlichen Raum verbindet. Sie ist eine offene, überdachte Passage, die den öffentlichen Raum verbindet. Sie ist eine offene, überdachte Passage, die den öffentlichen Raum verbindet.

fliegende Hölzer

Die Lederkassette der neuen Hohlkugel und passt sich in ihrer Automulierung an das jeweilige Umfeld an. Ohne Rückstoß öffnet sie sich zum dichten Hohl und lässt interne Verbindungen zu den vertikalen Nageleicherungen zu. Ergänzt durch perforierte Rückstoßkappe besitzt die Hohl-1 Metallstruktur Trennung und einen gegenseitigen Schutz zwischen offeneren Hohl und den peripheren Flächen.



Zum Doktor und Badgasse wird die Struktur erhöht und stellt sich hier zur Abend. Diese sechzehnten Teile markieren die beiden Verbindungen zur übrigen Altstadt und zeigen den Zugang zu einer unversicherten und baulichen Gasse auf. Auf jenseitige Weise bleibt die Innenstadt für einen Zeitraum und die Frauen ersicht-

Discussion

Die meisten Uhren – Urnen gibt es – in Innen der Stühle tragen wesentlich zu deren Atmosphäre bei. Deren Lage kann sich entsprechend der Elemente auf die architektonischen Sonderungen anpassen. Die weitere Ausgestaltung reduziert sich auf die zusammenhängende Konzeptionierung und zwei farbige Formen. Symbole, lange Elemente haben einer harmonischen Gestaltung Platz, um sie mit verschiedenen und Fruchtbarkeiten, mobile Legenden, Plastiken, Tische, Bänke, Lampen, sowie Bilder für Theater, Böden und Kleinfest etc. präsentieren. Der Hof ist einerseits, zwischen den Fenstern,



Abstract

Die Ausgestaltung und Organisation des Internats sind auf den ersten Blick primär durch die Elemente der Nutzung geprägt. Organisatorischen und inhaltlichen Ansprüchen gerecht, haben sie darüber hinaus aber auch Antworten zu den übergreifenden Fragen und Anforderungen an unsere Siedlungsgebiete, wie beispielsweise der Höhenzonierung und Kulturland. Das Internat profiliert sich durch sein schändliches Hang- und Gelände der umgebenen Höhenzüge. So muss die Nutzung der ausgetrockneten Siedlungsstruktur aus sich selbst ergeben und letztlich genug sein, um eine nachhaltige Verbesserung zu werden. Neben einem möglichst hohen Anteil an unversagten Flächen sind umfangreiche Bauplanungen angeordnet. Eine gesamte Auswahl verschiedener pflanzlicher Arten bietet Tieren Nahrung und Habitat. Dadurch wird nicht nur eine hohe Artenvielfalt der Flora erreicht, sondern auch eine der Fauna gefördert. Internats-



Reference: Gröndahl, in: Fortschritt, 1989, S. 245-250.



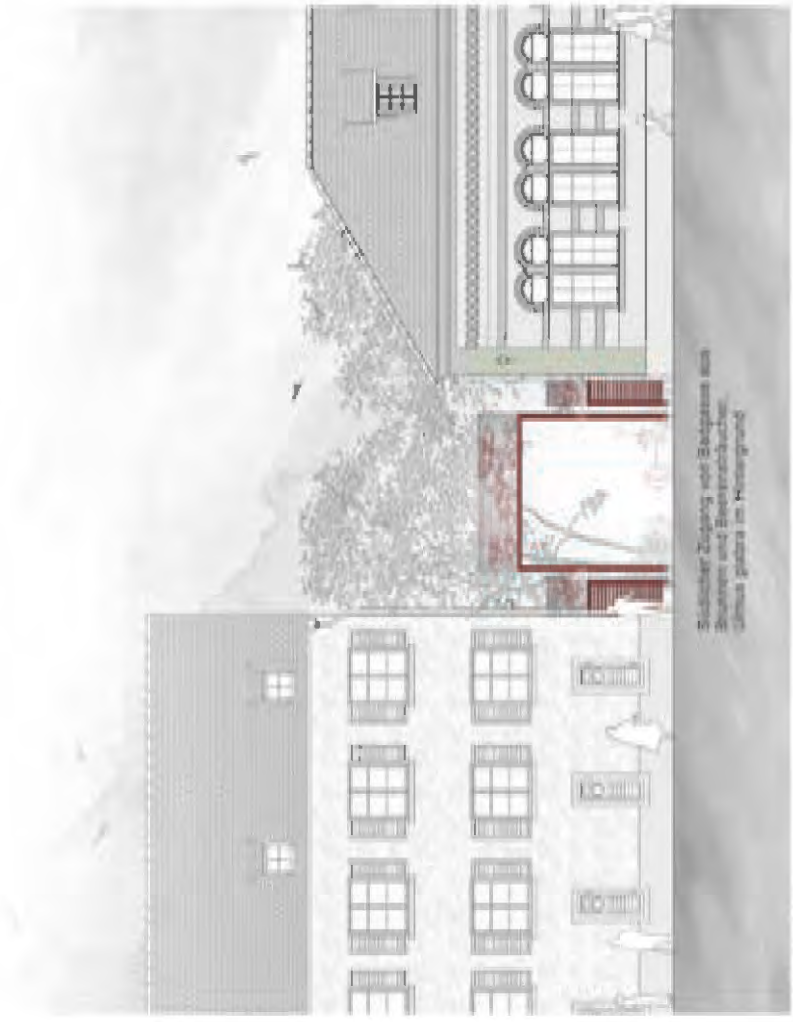
AREAL OBERTOR, HOFGESTALTUNG



KENNWORT: NEXUS



Stationsplan 1:500



Südlicher Zugang vom Steigweg zum
Steigen und Bogensträucher
Ulmus glabra im Hintergrund

Ansicht Süd 1:100

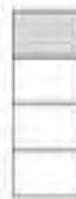


Nördlicher Zugang vom Steigweg
Ulmus glabra im Hintergrund

Oben: 17
Haus zum Fahren

Ansicht Nord 1:100

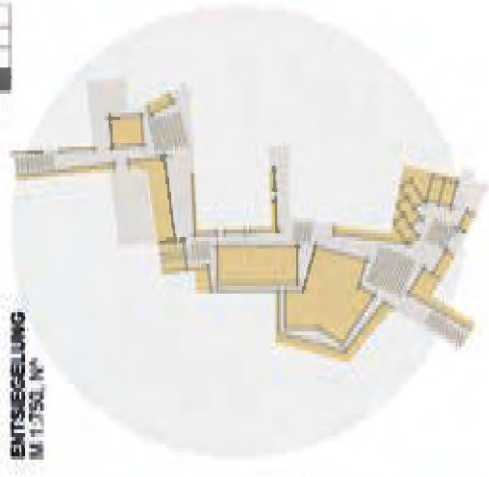






Umgebungsplan 1:500





ENTSEGLUNG
M 1:500 N

Eingangssituation
Skizze



Das Zusammenspiel aus Patchwork-artigen Asphalt- und Betonbelägen, verspielt, aber charakteristischen Bäumen an verschiedenen Orten und sorgfältig gepflegten, stilvollen privaten Ein- und Durchgangsbereichen prägen den Innenhof und geben diesem seinen eigenen Charakter und Charme. Dieses Konzept baut auf dem Bestand auf, macht den Zeitgeist sichtbar und lässt bewusst Transformation zu. So wird was noch nutzbar ist beibehalten, was nicht genutzt wird und wenn möglich vor Ort in anderer Form wiederverwendet. An punktuell ausgewählten Orten wird der Bestand mit Neuem ergänzt.

Durch die Umnutzung des Innenhofs können sämtliche Asphalt- und Beton-Flächen, welche nicht für die Erschließung nötig sind, abgetrennt und entsorgt werden. Der entstandene Boden wird urbar gemacht und als Pflanz- oder Pufferfläche zur Reduktion, Abschwächung und Verdunstung genutzt. Der nicht mehr benötigte Außenstand wird durch den Ersatz des Daches durch Ranken zur Pergola umfunktioniert, die Stützhänger der aufgehängten Velourstühle bekommen als Möbel ein zweites Leben. So entsteht mit wenig Aufwand eine nachhaltige und charakteristische Grünanlage mit einem fliegendeis aus bestehenden Beleg.

Da öffentliche Orte beliebt und sicher sein sollten, ist sicherzustellen, dass diese auch genutzt werden. Entsprechend wichtig ist die Auffindbarkeit, des neuen öffentlichen Ortes. Die Zugänge zum Innenhof führen über schmale Öffnungen in der Blockrandbebauung. Mittels subtiler Massnahmen am Boden wie freigelegten Grünflächen und Lochtapeten, die bis an die umliegenden Gassen reichen, wird bereits da der Übergang in den Innenhof in Szene gesetzt, ohne dass dabei wertvolle Bausubstanz oder geschützte Objekte beeinträchtigt werden.

Referenzbilder

- Strassenboulevards, Zürich
- Alter Silk-Ebe PARIS.
- atelier le balto
- Folly Forest.
- Straub Thurmayr



Modellhaus
Engenssation Süd

Die Umsetzung des Konzeptes stellt die Initiierung für den Veränderungsprozess im Quartier dar. In einer ersten Phase wird der im Wettbewerbsprogramm eingegabene Perimeter durch einfache, nachhaltige und weitgehend kostengünstige Massnahmen aufgewertet. Dabei wird das historische Umfeld nur marginal angetastet. Dem gemeinschaftlich genutzten Haus im Zentrum der öffentlichen Anlage wird ein halbpunktaler Aussenraum auf eigenem Niveau zugestanden. Dieser wird über eine Passerelle zum Dach der nebenstehenden eingeschossigen Baute erreicht.

Die verlinkten Flächen und unterschiedlichen Plätze, Aufenthalts- und Rückzugsmöglichkeiten tragen wesentlich zur Identität des Ortes als zufüge Dase bei. Durch die Interventionen und die damit hergehende Belebung und Bewuchs wird sich die Identität des Raumes langsam verändern. So wird eine Atmosphäre geschaffen, welche Rücksticht auf den Bestand und die Zeit nimmt. Das Wohlfühlen steht im Vordergrund und Veränderung wird bewusst zugelassen. Nach und nach werden sich die Nutzenden den Raum aneignen, Bedürfnisse einbringen und Veränderungen beantragen. Auf die allfälligen neuen Forderungen soll und darf reagiert werden.



Situationsplan
M 1:500, N°



Öffentliche Grünflächen
Schema, M 1:5000, N°

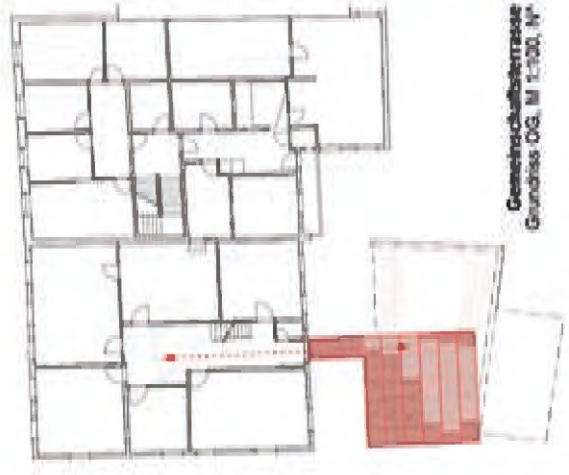
Wegennetz
Schema, M 1:5000, N°



RETENTION
MITSEL N°



Hof
Skizze

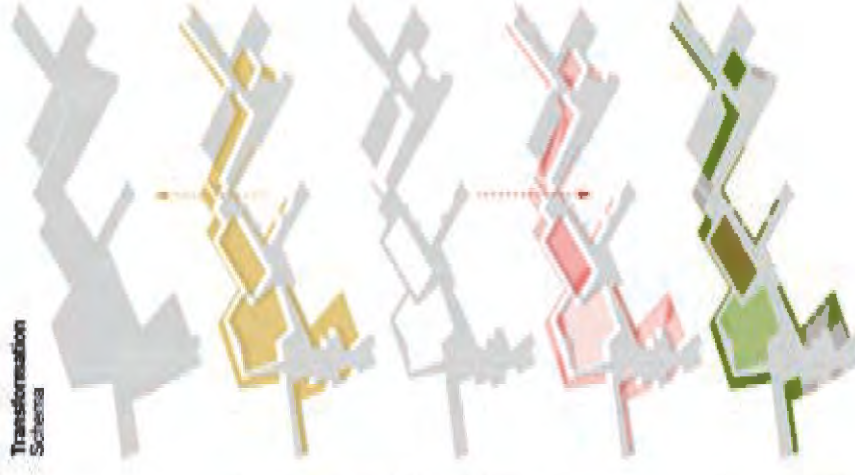


Gemeinschaftsterrasse
Grundriss OG, M 1:100, N°

Von den bestehenden Beilagen werden mittels
Auswahl eine Skizze ausgewählt und entwickelt. 100%

sch der Belag zu Platz zu weiten, entstehen mittels Kernbohrungen Teppich-artige Lochmuster, welche mit Substrat verfüllt für Versickerung, Sportanbegrünung und Identität sorgen. An den Schnittkanten wird auf Randabschlüsse aus konzeptionellen Gründen bewusst verzichtet, auch weil diese bei zu erwartenden Belastungen nicht nötig sind. Ausläufige Schäden am Belagsrand werden dabei in Kauf.

Transformation Schema



BG Grindheim
M 1:200, N°

Auch in Bezug auf Verkehr wird aufgeräumt. Die heute bestehenden Parkplätze und Abstellflächen werden mit Ausnahme der erlaubten Grundstückszufahrten und Abstellflächen aufgehoben. Diese Massnahme generiert Fläche, welche der neuen Nutzung als Rezeption-, Begrüßungs- und Aufenthaltsort zugewiesen werden kann. Aufgrund der verminderten Anzahl an Parkflächen wird sich die Zahl der Ausfahrten gegenüber heute stark reduzieren. Im Gegenzug werden sich die Zahlen der Besuchenden und VelofahrerInnen erhöhen, dies nicht nur aufgrund des Angebotes, sondern auch wegen des neu ermöglichten Durchgangs als Minderzueing über den Innenhof. Im Generell wird appelliert auf ein Miteinander und auf Respekt, so dass sich Einwohnende, zu Fuss gehende, VelofahrerInnen und der motorisierte Verkehr auf der gemeinsamen Fläche gleichberechtigt begegnen und der Ort dank Einhaltung des Schrittempo für alle zu einer ruhigen Oase werden kann. Die Velostellplätze für die Liegenschaft Oberhof 11, 13 und 17 sind im bestehenden Projekt definiert. Im Gebäude 17a.1 (ehemalige Motorsportgarage Polizei) können mit geringen Massnahmen 28 überdachte Velostellplätze zur Verfügung gestellt werden. Bei der Liegenschaft Badpass 6 werden insgesamt 8 Außenbühnen für Velos und 8 überdachte Velostellplätze erstellt. Aufgrund der zentralen Lage und der guten Zugänglichkeit wird der Grünflächenstandort in der ehemaligen Autobahngrube bei den Liegenschaften 15 und 17a realisiert.

Modellbau Hof



Velo
Fussverkehr
MIV
Überdachung

Enschliessung
Schema, M 1:1500, N°



Vegetationsfläche
Pflanzfläche
Dachanbau
Außenfläche

Referenzflächen
Schema, M 1:1500, N°



AUFWERTUNG
IM 1.750. N°

Hof
Skizze



Als Wegenetz mit weitestgehend Hartbelag dient der teilweise verbleibende Asphaltbelag. Wo Außenflächen und Terrassenfläche entstehen sollen, wird das bestehende Fundamentries verwendet, wo Pflanzflächen entstehen, wird mit Substrat mit grossem Wasserhaltevermögen (Schwammstadt-Effekt) gearbeitet. Wo möglich werden die Flächen mit Begrünt und damit weitere Rekretionsfläche geschaffen.

So wird Funktion und Nutzung zusammengeführt, das Wasser gesammelt und kontrolliert und lässt wieder zurückgeben. Bei Bedarf wird ein zentraler Pflanzgarten zur Nutzung durch Anwohner angelegt. In einem späteren Schritt wird abgeklärt, ob die bestehende nicht mehr genutzte Tankanlage als Wasserspeicher umfunktioniert werden kann, damit das Wasser zurückbleiben, und während Trockenzeiten zum Bewässern der Pflanzen und für eine Wasserpumpe zum Spiel verwendet werden kann.

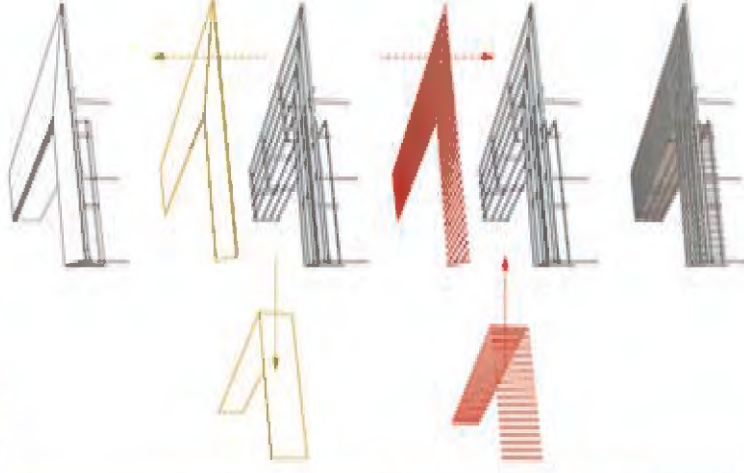
Die Ausstattung und Möblierung wird zu Gunsten eines grosszügigen bespielbaren Raumes auf ein Minimum beschränkt, sämtliche Elemente wie die einfachen Stühle, die durch Grünflächen und Pflanzflächen führen, der Terrassenbelag des gemeinschaftlichen Aussenraumes, die Ranktunnel bei der Pergola und die Stühle mit Unterbau aus den wiederverwendeten Stahlträgern werden aus einheimischen und unbehandeltem Holz gefertigt. Zusätzlich werden zur individuellen Begrünung des Raumes verschönbare Stühle zur Verfügung gestellt. Bestehende Einfriedungen werden belassen und entlichtet.



im Sinne der beispielhaften Stadt werden anstelle von fertigen Spiegelstein neben der Wasserpumpe auch noch Stein- und Inschrauben angelegt, damit der individuelle Spieltrieb gefördert und der Ort spielend mitgestaltet wird.

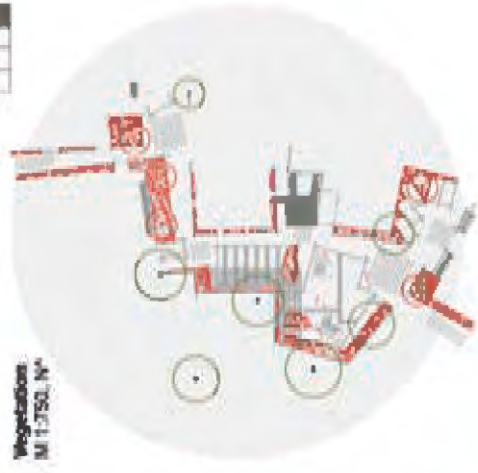
Die Beleuchtung soll indirekt erfolgen und ist an der Pergola, an Mauern und an Säulen angebracht und gegen unten gerichtet. Zusammen mit dem Licht der benachbarten Häuser wird dem Innerhof zu einer attraktiven Atmosphäre verholfen, ohne dass dabei die Lichtstärke zu groß wird oder zu viel Lichtverschmutzung entsteht.

Umwandlung Carport - Pergola Schema



Schnitt 1:250 Blickrichtung West





Durch vielfältige und weitgehend einheimische
Bepflanzung auf großzügigen Vegetationsflächen,
Retentionsflächen, den zentral gelegenen
Pflanzgarten, die grosse schattenspendende Pergola,
begrünte Flachdächer, etc. kann die
Aufenthaltsqualität erhöht und gleichzeitig
bedeutsamer ökologischer Mehrwert geschaffen werden.
Durch hügelartige Aufschüttungen von Substrat zum
Schutz der Retekte im Boden vor Wurzel, entsteht
eine spielerische Topografie für kleinere Gehöfte im
Innenhof. Einzelne Bäume werden überall da
gepflanzt, wo wenig Verdacht auf historische Relikte
besteht.

Pflanzgarten
Skizze



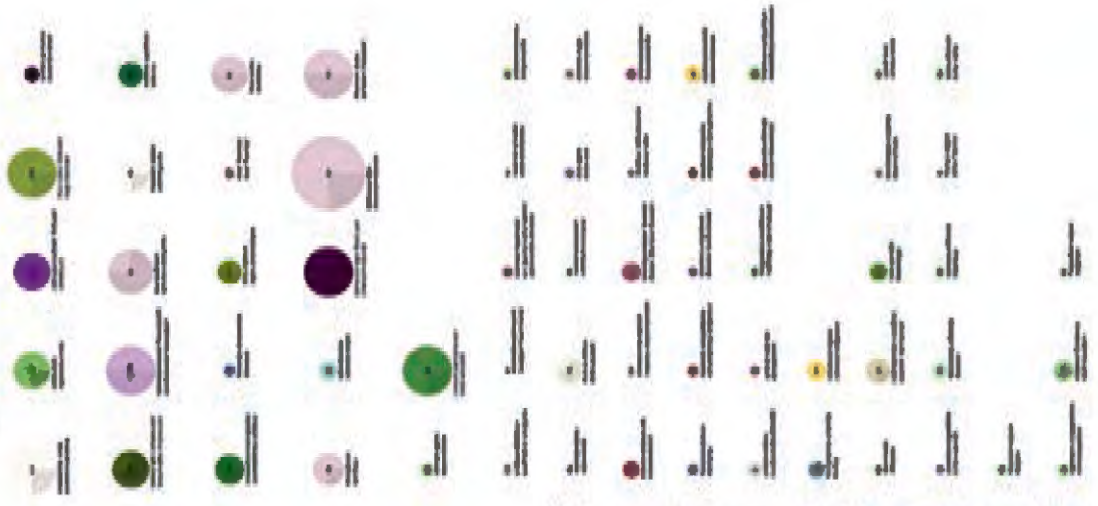
Bäume
Schema, M 1:1500, N°





- Bäume
- Berberis pendula
- Pinus sylvestris
- Prunus cerasus

Pflanzensymbol
Gehölze, Kletterpflanzen, Stauden,
Gräser, Kräuter, Farne



Pflanzensymbol
M 1:200, N°

Modellfoto
Blickrichtung Nord



Schnitt
Blickrichtung Nord, M 1:200





The final design reflects both the fundamental character of the site and the desire to create a new, vibrant community. The design is a response to the site's unique challenges and opportunities, and it is a testament to the power of collaborative design.



The final design reflects both the fundamental character of the site and the desire to create a new, vibrant community. The design is a response to the site's unique challenges and opportunities, and it is a testament to the power of collaborative design.





Die Idee ist, ein bestehendes Gebäude zu renovieren, um einen neuen, modernen Wohnort zu schaffen. Das alte Gebäude wird abgerissen und an seiner Stelle ein neues, modernes Gebäude errichtet. Das neue Gebäude wird in einem modernen Stil gehalten und ist mit allen modernen Annehmlichkeiten ausgestattet. Es ist ein idealer Wohnort für diejenigen, die einen modernen Wohnort suchen.



Das Gebäude ist ein modernes, mehrstöckiges Gebäude, das in einem modernen Stil gehalten ist. Es ist ein idealer Wohnort für diejenigen, die einen modernen Wohnort suchen. Das Gebäude ist mit allen modernen Annehmlichkeiten ausgestattet und ist ein idealer Wohnort für diejenigen, die einen modernen Wohnort suchen.





Erdgeschossgrundriss 1:200



Die Baubeschreibung beschreibt die wesentlichen Merkmale des Gebäudes und ist in der Regel in der Baubeschreibung des Gebäudes zu finden. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Baubeschreibung und ist in der Regel in der Baubeschreibung des Gebäudes zu finden.



Die Baubeschreibung beschreibt die wesentlichen Merkmale des Gebäudes und ist in der Regel in der Baubeschreibung des Gebäudes zu finden. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der Baubeschreibung und ist in der Regel in der Baubeschreibung des Gebäudes zu finden.



Schnitt B-B 1:200



Schnitt C-C 1:200





en attendant Corboz

SPUREN UND ERINNERUNG

Situation und Gesamtkonzept
Im Kontext der Grenz zur Altstadt von Winterthur spielt das Areal Oberfor mit Zwischenräumen und Erwartung. Dieser Innenhof, einst ein Parkplatz der Polizei, wird zu einem neuen Durchgangsort und bildet eine Kontinuität zwischen der Badgasse und dem Oberfor. Es ist ein neuer ruhiger öffentlicher Raum, der auf einem Boden ruht, der mit archaischen, zeitgenössischen und zukünftigen Schichten verwoben ist.

Diese Situation ermöglicht es uns, zwischen Erwartung und Palimpsest ein Projekt zu scharfen, das versucht, diese Vielzahl an Bedürfnissen und Epochen auszudrücken. Der Name des Projekts, „En attendant Corboz“ spielt mit Samuel Becketts Werk und dem Konzept des Palimpsests, wie es von André Corboz theoretisiert wurde. Diese Position definiert den neuen öffentlichen Raum als einen Treffpunkt, an dem die Zeit unbestimmt ist und die Spuren der Geschichte sichtbar bleiben.

Durch die Entscheidung, diesen öffentlichen Raum als Ausschnitt der Geschichte zu lesen, wird das gesamte Projekt als eine Fortsetzung der bereits bestehenden Wege, wie der Badgasse und des Inneren Rattenbachwegs, behandelt.

Wir sehen es als einen Ort des Übergangs und zufälligen Zusammentreffens, lebendig, manchmal erholend - im Maßstab des neuen Viertels dieser Altstadt.

AUFWERTUNG DES BESTEHENDEN

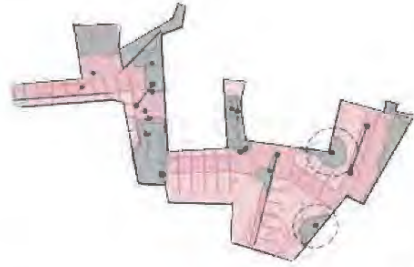


san der Bestehenden

Abruch

Erinnerung an den Ort
Das Projekt hebt das Bestehende hervor und transformiert es. Es ist ein Palimpsest aus verschiedenen Materialschichten, die aus unterschiedlichen Epochen stammen. Diese Entscheidung ermöglicht es uns, das Projekt nicht in eine historische Restaurierung zu verwandeln, sondern es an die heutigen Bedürfnisse anzupassen, während die Spuren der Vergangenheit erhalten bleiben. Der Asphalt

Neubau



wird als Hauptmaterial entfernt, da es das einfache und abgenutzte ist. Bestehende Linien und Entwässerungseinrichtungen bleiben erhalten und werden teilweise beibehalten. Die Grünfläche wird dort platziert, wo die archaischen Spuren am schwächsten sind. Das gesamte Projekt arbeitet nur in den ersten 30 cm der Tiefe, um den archaischen Wert des Untergrunds nicht zu beeinträchtigen.

MOBILITÄT UND ZUGANG



Bewegungsräume

Fußgängerkontinuität und Verkehrsströme
In diesem zentralen Bereich der Altstadt von Winterthur wird tagtäglich ein hoher Fußgängerfluss erwartet. Das Projekt bietet einen longitudinalen Zugang vom Oberfor zur Badgasse und einen transversal verlaufenden Zugang von der Neustadtgasse zum Inneren Rattenbachweg. Diese neuen Verbindungen bieten verschiedene Wege je nach Nutzung. Die Mischflächen zwischen Vegetation und



Stereo-Plan

- Motorverkehr
- freie Verkehrsfläche
- bedeckbare Oberfläche
- Mischfläche
- nicht bedeckbare Fläche
- Zugang
- Parkplatz
- Velosplätze

Mineralien passen sich dem Fluss der Nutzerran. Sie sind mit Klarsen bedeckt. Auch das Velo wird gefördert, entlang der befahrbaren longitudinalen Achse, mit zwei integrierten Velosplätzen in bestehenden Volumen. Der Zugang für Autos bleibt für Eigentümer mit Nutzungsrecht erhalten. Die Parkflächen für Autos können bei Bedarf in Zukunft problemlos umgewandelt werden.



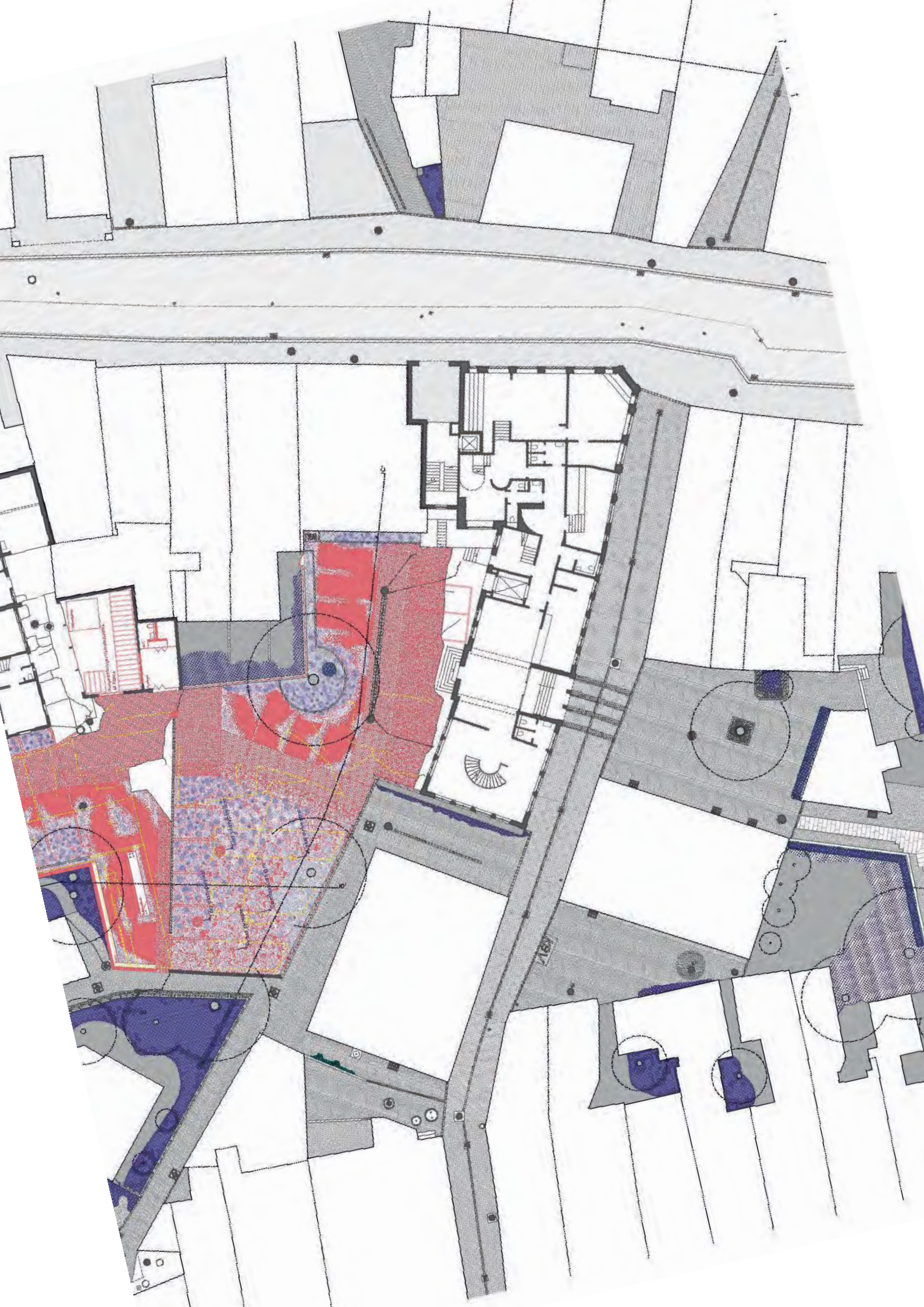




Abbildung 1: Die Vegetationsentwicklung in Carbaz

STÄDTISCHE VEGETATIONSMERKMALE

Die städtische Vegetation ist durch die städtische Struktur und die städtische Bevölkerung geprägt. Die städtische Vegetation ist durch die städtische Struktur und die städtische Bevölkerung geprägt.

Die städtische Vegetation ist durch die städtische Struktur und die städtische Bevölkerung geprägt. Die städtische Vegetation ist durch die städtische Struktur und die städtische Bevölkerung geprägt.

Die städtische Vegetation ist durch die städtische Struktur und die städtische Bevölkerung geprägt. Die städtische Vegetation ist durch die städtische Struktur und die städtische Bevölkerung geprägt.



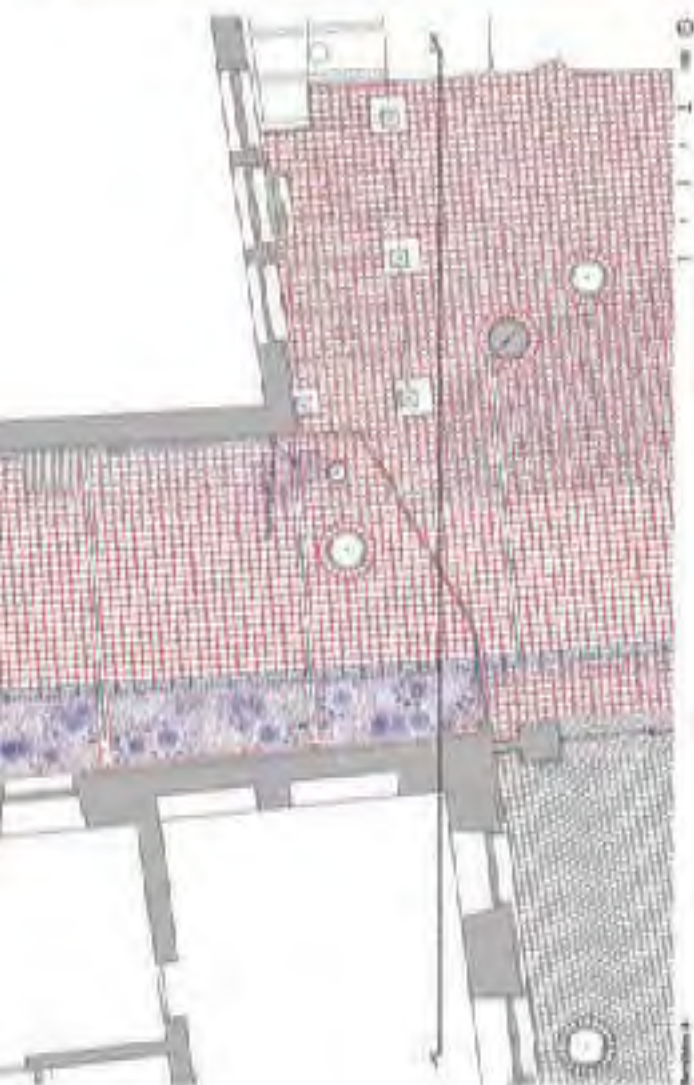
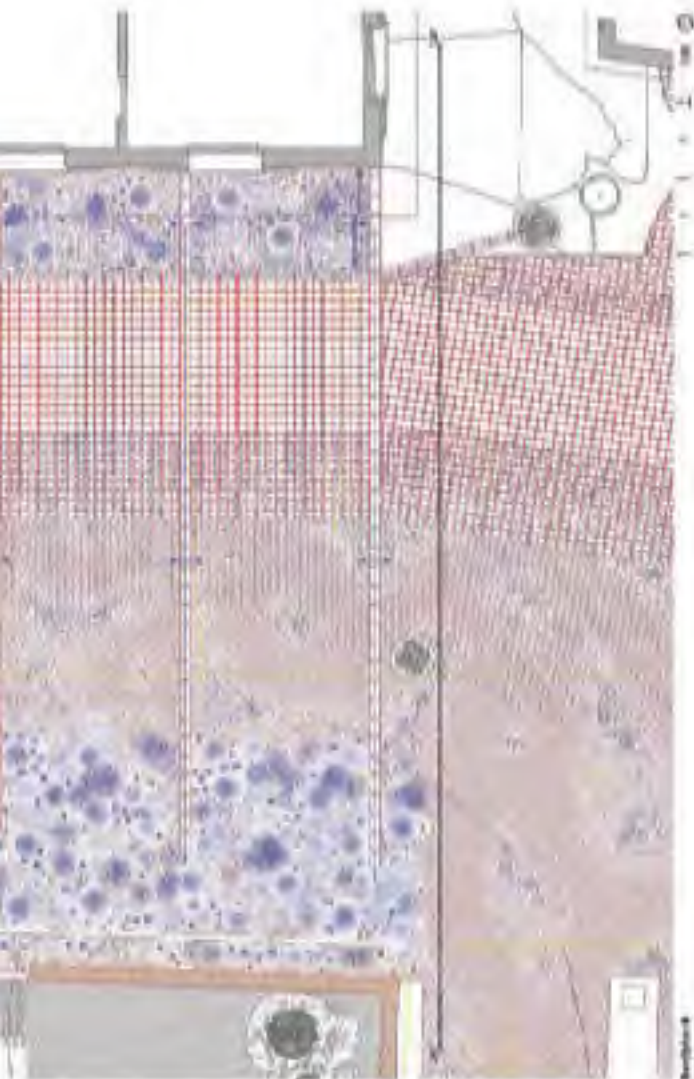
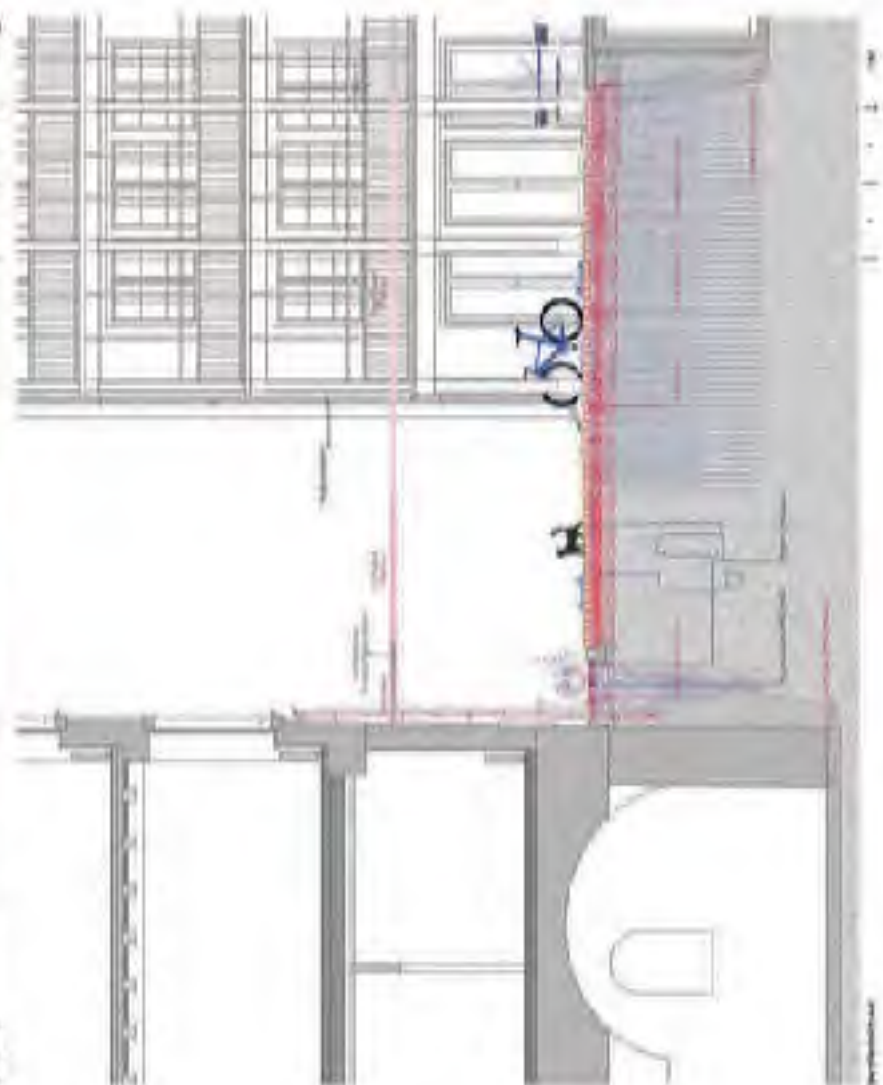
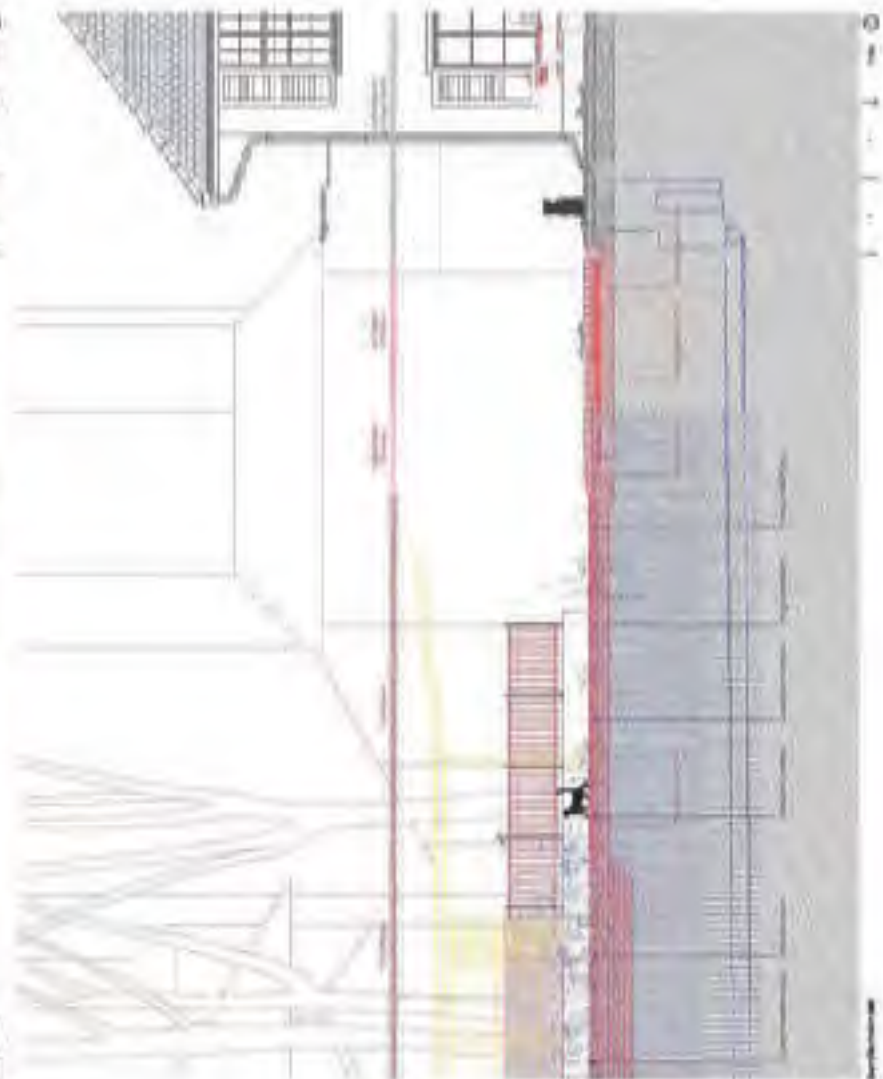
BEPFLANZUNGEN MIT STAUDEN UND EINJÄHRIGEN PFLANZEN

Die städtische Vegetation ist durch die städtische Struktur und die städtische Bevölkerung geprägt. Die städtische Vegetation ist durch die städtische Struktur und die städtische Bevölkerung geprägt.

Die städtische Vegetation ist durch die städtische Struktur und die städtische Bevölkerung geprägt. Die städtische Vegetation ist durch die städtische Struktur und die städtische Bevölkerung geprägt.



Abbildung 2: Die Vegetationsentwicklung in Carbaz



ARTEN VON OBERFLÄCHEN UND VEGETATION



Abweichung der Oberflächen von mineralisch zu pflanzlich

- Wände mit Bienen
- Heideföhne
- Heidepflanzen
- Weg aus teilspermbaren Pflanzen
- Kirschen
- Stauden

Rückenpläne

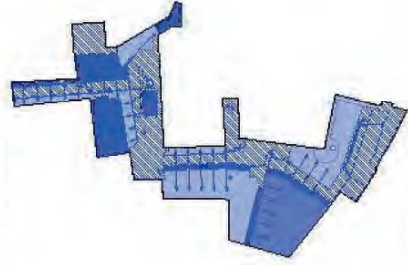
Übergang vom Mineralischen zum Vegetalen
Von vollständig mineralischen Flächen, wie Pflastersteinen, entwickelt sich die Gestaltung allmählich hin zu lockerem Pflaster und Kies mit spontaner Vegetation, bis hin zu offenen Erdfächern, die mit Stauden und einjährigen Pflanzen bepflanzt sind.

Die Vegetation erobert auch die Wände, entweder als Kletterpflanzen oder als spontane Vegetation, die sich in den Unebenheiten an-

schließt. Ein schmaler Streifen offener Erde bleibt zwischen den Wänden und den lockeren Pflastersteinen oder dem Kies frei, wodurch der Durchgangsbereich ungehindert bleibt, aber die begrünten Flächen vergrößert werden.

Bereiche mit wenig Begehung werden dichter begrünt, während an Orten mit viel Verkehr die Pflanzen niedrig und spärlich sein werden.

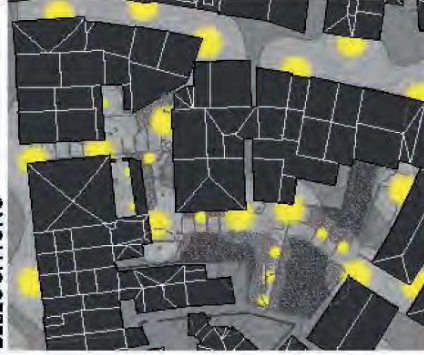
WASSERVERWALTUNG



Wasserwirtschaft

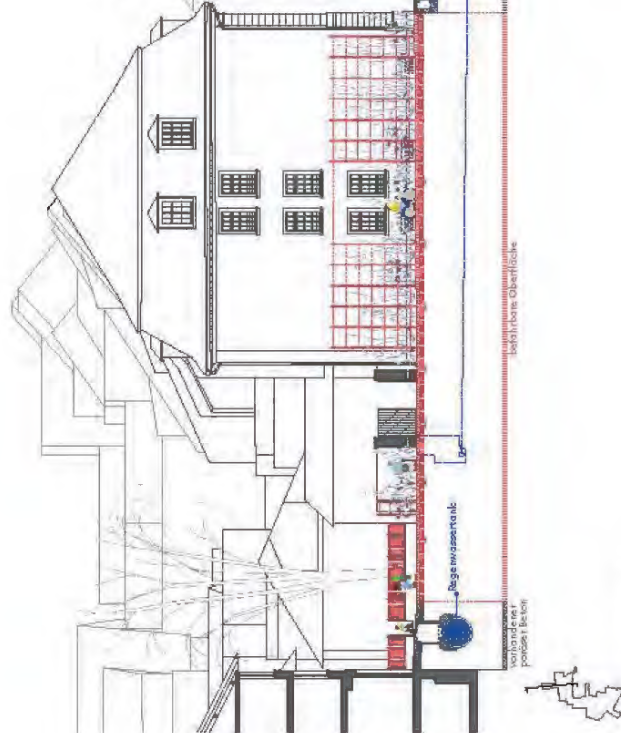
Wasser als Ressource
Die neuen Oberflächen sind so gestaltet, dass Regenwasser entweder versickern oder geleitet werden kann. Die Retentionsbereiche in Versickerungs- und Retentionsbereiche werden in der Fahrtrichtung geführt, die auch ein Raster über das gesamte Gelände bilden. Auf diese Weise bleibt das Wasser bei Regen sichtbar und präsent, während die Wege weiterhin zugänglich bleiben.

BELEUCHTUNG

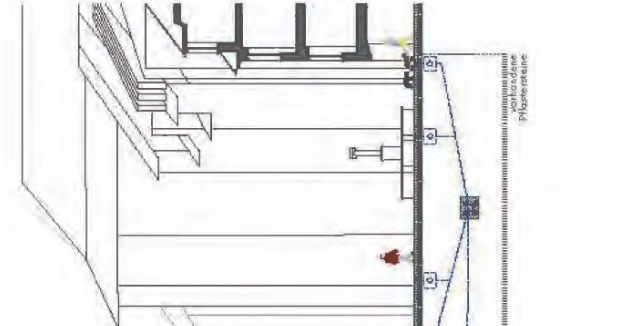


Beleuchtungsplan

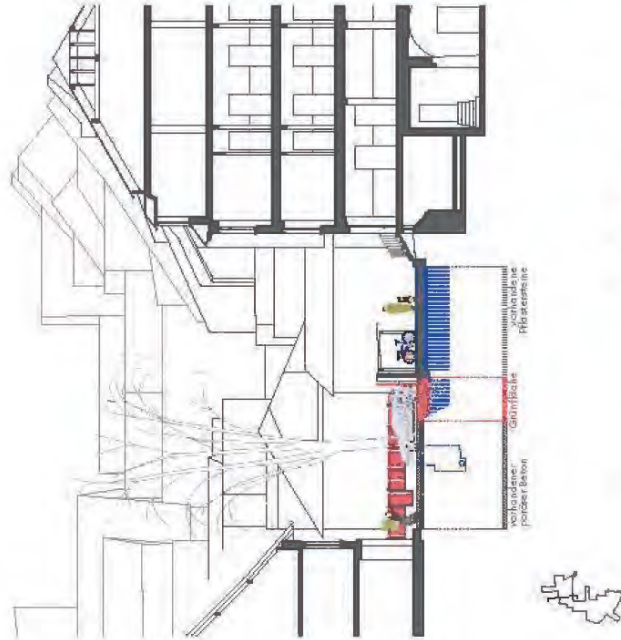
Prinzip und Typ
Die Beleuchtung folgt dem Prinzip der bereits in der Altstadt von Winterthur und auch im Areal Oberdorfer vorhandenen punktuellen Beleuchtung. Die Positionierung der bestehenden Leuchten wird beibehalten und durch punktuell, niedrige Leuchten in den Gehwegen zwischen den Grünflächen ergänzt. Diese neue, niedrige Beleuchtung vermeidet es, die Anwohner und die zukünftige Fauna der Grünflächen zu stören.



Querschnitt AA' Anstich Gasse D



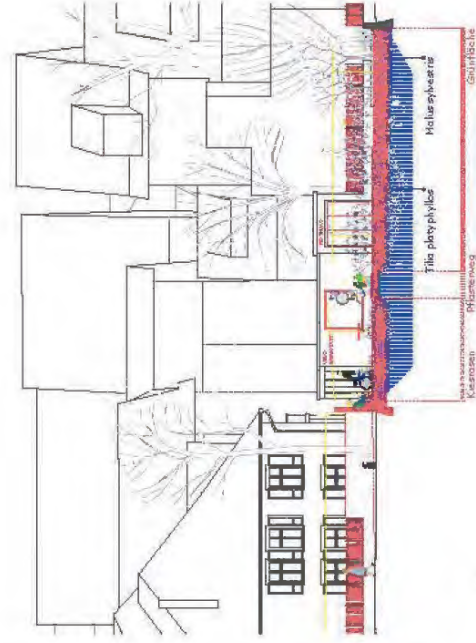
Querschnitt BB' Hof D



Querschnitt CC' Hof D



Quelle: *nach* in *ist* CC⁰ - Ansicht Oberer 15 und 17a



Querschnitt DD' - Ansicht Oberer 15



Winterthur, der Durchgang zwischen 17 und 17a ab 2025



Wintertur, Oberort D., Hans-Peter Bärtschi, 1968



© 2003 Blackwell Publishing Ltd *Journal of Internal Medicine* 253: 105–112

© 2006 Blackwell Publishing Ltd, *Journal of Internal Medicine* 260: 103–110

in Erfahrung zu der folgenden Übersicht zu finden. Folgende Tabelle soll den in der Tabelle unten zu finden sind. Folgende Tabelle soll den in der Tabelle unten zu finden sind.

[illegible]

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

1000

[illegible][illegible]

The author's correspondence with John and Susan regarding The Constitution and the Declaration provides the foundation for this book. Really, we do not know what we do not know. I thank the author for his willingness to experiment with the subject. I hope I have learned from the author's comments and will read the book.

© 2000 Blackwell Science Ltd, *Journal of Internal Medicine* 247: 105–112

Business and Technology

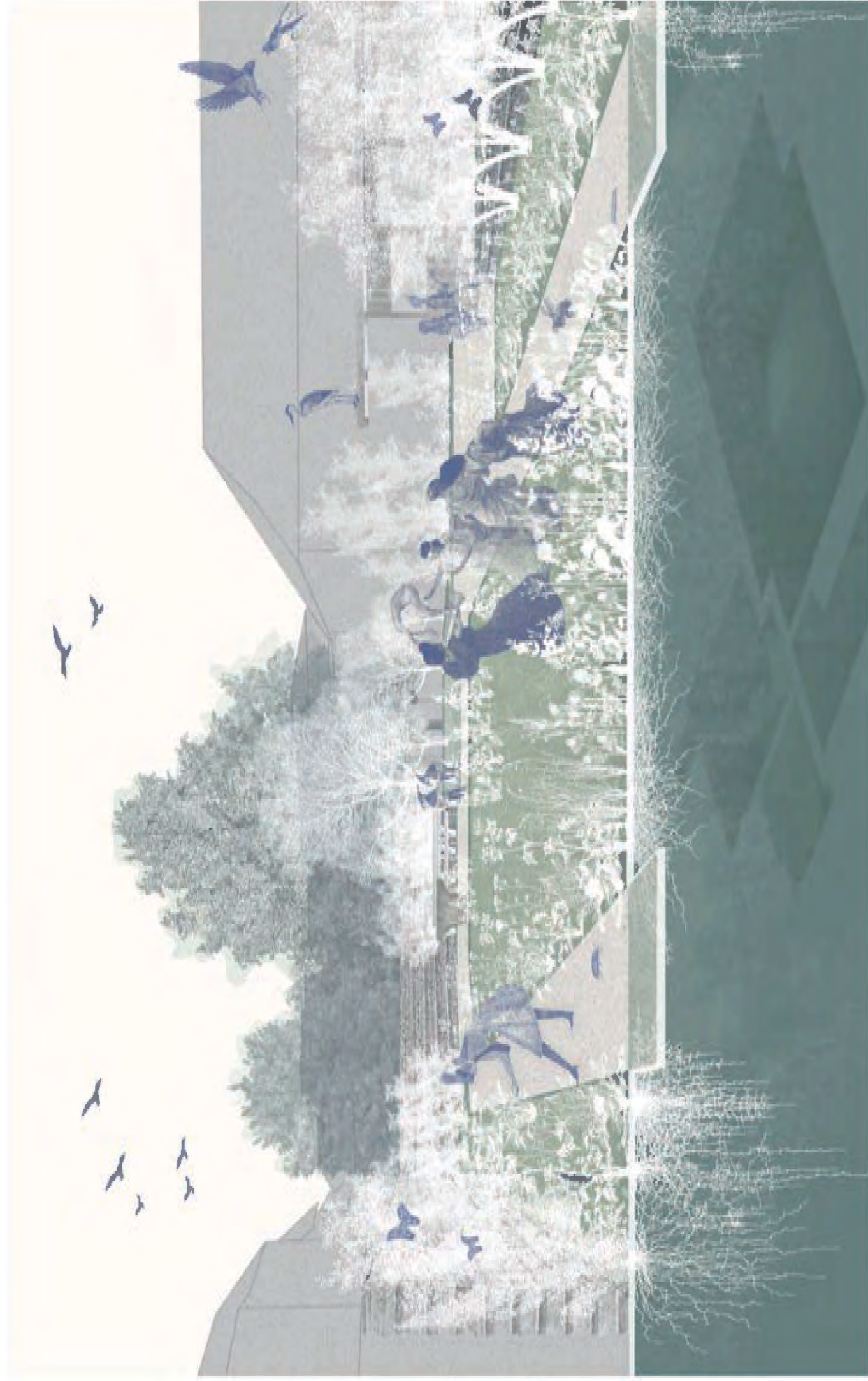
Copyright © 2004 John Wiley & Sons, Ltd.

1. The first step is to identify the problem or question that needs to be answered. This involves understanding the context and the specific requirements of the task.

As a result, the authors conclude that the use of the *in vitro* model is a useful tool for the study of the effects of various factors on the release of drugs from polymeric matrices. The authors also suggest that the use of the *in vitro* model is a useful tool for the study of the effects of various factors on the release of drugs from polymeric matrices.

110000

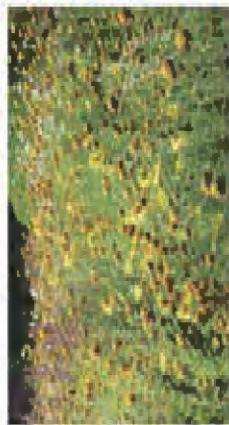
The authors thank Dr. J. H. W. Lam for his helpful comments and suggestions during the preparation of this manuscript. This work was supported by the National Natural Science Foundation of China (Grant No. 8972006).



[illegible][illegible][illegible][illegible]

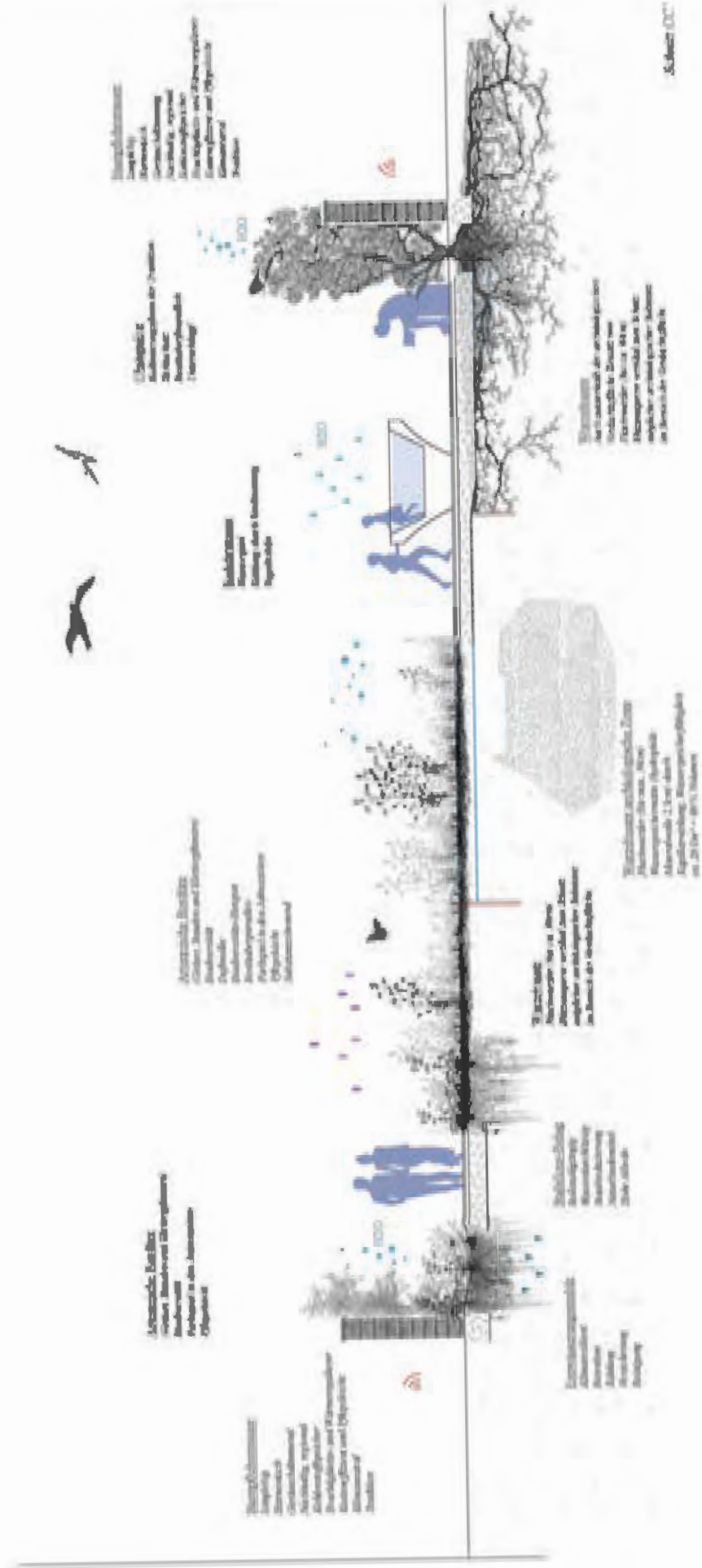
- London (New Zealand)
- Haploids
- Karyotype 1982
- Karyotype 1989







Robert A. J. H. M. Verbeke



Schwarz DC

Stadt Winterthur 

Departement Bau und Mobilität

Amt für Städtebau
Hochbau

Pionierstrasse 7
8403 Winterthur
www.stadt.winterthur.ch/staedtebau

Inhalt und Redaktion

Vanessa Joos
Telefon direkt: 052 267 56 58
vanessa.joos@win.ch

Winterthur, 06. Mai 2025